

**ZIEL 2-PROGRAMM NIEDERÖSTERREICH 2000-2006
SCHLUSSBERICHT**



EU-Regionalpolitik in Niederösterreich



Kofinanziert vom Europäischen Fonds für
Regionale Entwicklung der Europäischen Union.

SCHLUSSBERICHT
über das Programm ZIEL 2 Niederösterreich

PROGRAMMPLANUNGSPERIODE 2000 – 2006

CCI-Nr.:	2000.AT.16.2.DO.002
Genehmigung	EK-Erstentscheidung: K(2001) 202 vom 16. März 2001 Letztgültige EK-Entscheidung: K (2007) 517 vom 14. Februar 2007
Ziel Nr./ Gemeinschaftsinitiative	Ziel 2
Mitgliedstaat/Region:	Niederösterreich
Bezeichnung der Intervention	Einheitliches Programmplanungsdokument für Ziel 2 Niederösterreich
Programmjahre:	2000 - 2008
Förderzeitraum:	01. Jänner 2000 – 31. Dezember 2008
Finanzielle Ausstattung des Programms:	Gemäß Entscheidung der EU-Kommission vom 16. März 2001 betrug die genehmigte Gemeinschaftsbeihilfe EUR 177.167.000. Gemäß Änderungsentscheidung der Kommission K(2004) 4432 vom 12. November 2004 beträgt die genehmigte Gemeinschaftsbeihilfe EUR 184.967.000.
Beteiligter Fonds:	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)
Verwaltungsbehörde:	Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik, Geschäftsstelle des Landes Niederösterreich für EU-Regionalpolitik, Landhausplatz 1, A-3109 St. Pölten, Tel.: ++43-(0)2742/9005/14245 Fax: ++43-(0)2742/9005/14170, e-mail: post.ru2@noel.gv.at
Zahlstelle:	Bundeskanzleramt, Abteilung IV/4, Ballhausplatz 2, 1014 Wien, ++43-(0)1/53115/2909 Fax: ++43-(0)1/53115/2180, e-mail: iv4@bka.gv.at
Datum der Billigung durch den Begleitausschuss:	14. Juli 2009

INHALTSVERZEICHNIS

TEIL A: SCHLUSSBERICHT	6
Operationeller Rahmen	6
0. Kurzdarstellung des Programms und des Programmgebietes	6
1. Für die Durchführung der Intervention relevante Änderungen der Rahmenbedingungen im Zeitraum 2000-2008	7
1.1 Signifikante sozioökonomische Entwicklungen	7
1.1.1 Generelle wirtschaftliche Entwicklung	7
1.1.2 Regionalwirtschaftliche Entwicklungen im niederösterreichischen Ziel 2-Programmgebiet im Landes- und Bundesvergleich	9
1.2 Änderungen nationaler, regionaler oder sektoraler Politiken	15
1.3 Änderung des politischen Bezugsrahmens für Ziel 3	17
2. Gegebenenfalls deren Auswirkungen auf die Kohärenz zwischen den Interventionen der einzelnen Fonds und den Interventionen der Fonds und den Interventionen der sonstigen Finanzinstrumente (Gemeinschaftsinitiativen, EIB-Darlehen, EAGFL-Garantie usw.)	17
2.1 Grundsätzliche innere und äußere Kohärenz des Ziel 2-Programms	17
2.2 Laufende Sicherung der Kohärenz innerhalb des Ziel 2-Programms	18
2.3 Kohärenz des Ziel 2-Programms mit anderen EU-Programmen	18
Stand der Durchführung der einzelnen Schwerpunkte und Maßnahmen einschließlich Indikatoren	20
3. Beschreibung der Ergebnisse, bezogen auf die jeweiligen spezifischen Ziele	20
3.1 Umsetzungsergebnisse Gesamtprogramm	20
3.2 Umsetzungsergebnisse der Maßnahmen innerhalb der Programmschwerpunkte	30
3.3 Zusammenfassung der Umsetzungsergebnisse	34
3.4 Darstellung ausgewählter Projekte	38
3.4.1 Technologie- und Forschungszentrum Wr. Neustadt	38
3.4.2 Welser Profile AG	40
3.4.3 Kleinregionales Entwicklungskonzept „Waldviertler StadtLand“	42
3.4.4 Kulturhausgarten Gänserndorf	43
3.4.5 Therme und Hotel Laa/Thaya	45
3.4.6 Biomassekraftwerk Zwettl	47
3.4.7 Regionales Innovationszentrum Amstetten	48
4. Quantifizierung der entsprechenden Indikatoren	50
4.1 Erreichung der Umsetzungsziele auf Programm- bzw. Prioritätsebene	50
4.2 Erreichung der Umsetzungsziele auf Maßnahmenebene	51
Finanzielle Abwicklung	54
5. Zusammenfassende Tabelle(n)	54
5.1 Übersicht über die Zahlungsanträge und Rückerstattungen durch die Europäische Kommission	54
5.2 Übersicht über den Stand der finanziellen Abwicklung im Vergleich zum Finanzierungsplan unter Verwendung der finanziellen Indikatoren	55
5.3 Übersicht über die Gesamtausgaben, aufgeschlüsselt nach Interventionsbereichen auf Maßnahmenebene	56
5.4 Übersicht über die Verwendung der Zinsen	58

6.	Aus dem EAGFL, Abteilung Garantie, finanzierte Maßnahmen gemäß Artikel 33 der Verordnung (EG) Nr. 1257/1999	58
7.	Aus dem FIAF finanzierte Maßnahmen auf der Ebene des Gesamtbetrags der finanziellen Abwicklung und gemäß Anhang IV der Verordnung (EG) Nr. 366/2001 der Kommission vom 22. Februar 2001	58
	Verwaltung	59
8.	Von der Verwaltungsbehörde und dem Begleitausschuss getroffene Vorkehrungen zur Sicherung der Qualität und der Effizienz der Durchführung	59
8.1	Maßnahmen für die Begleitung, die finanzielle Kontrolle und die Bewertung, einschließlich der Modalitäten für die Datenerfassung	59
8.1.1	Organisationsstruktur und Vereinbarung gemäß Artikel 15aB-VG	59
8.1.2	Begleitausschuss	59
8.1.3	Steuerungsausschuss	64
8.1.4	Bewertungsmaßnahmen	64
8.1.5	Maßnahmen der Finanzkontrolle	68
8.1.6	Jährliche Treffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden	68
8.1.7	Monitoring	74
8.2	Zusammenfassende Darstellung der bei der Verwaltung der Intervention aufgetretenen signifikanten Probleme	74
8.3	Inanspruchnahme der Technischen Hilfe	74
8.4	Maßnahmen, die zur Gewährleistung der Publizität getroffen wurden	75
9.	Zusammenfassung der Ergebnisse der wichtigsten für das Programm durchgeführten Bewertungen	77
9.1	Ergebnisse der prozessorientierten Halbzeitbewertung	77
9.2	Wirkungsevaluierungen	78
9.3	Erkenntnisse für das Programm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit 2007-2013“	80
10.	Erklärung der Verwaltungsbehörde mit Angabe der aufgetretenen Probleme und der Maßnahmen, die zur Gewährleistung der Vereinbarkeit mit den Gemeinschaftspolitiken sowie zur Gewährleistung der Gesamtkoordinierung getroffen wurden	81
10.1	Gewährleistung der Vereinbarkeit mit den Gemeinschaftspolitiken, einschließlich denjenigen in den Bereichen Wettbewerbsregeln, Vergabe öffentlicher Aufträge, Schutz und Verbesserung der Umwelt, Beseitigung von Ungleichheiten und Förderung der Gleichstellung von Männern und Frauen	81
10.2	Koordinierung der gesamten gemeinschaftlichen Strukturpolitik	82
11.	Ergebnisse und Finanzierung von Großprojekten und Globalzuschüssen	86
	Anhang 0 - Daten zur sozioökonomischen Entwicklung in Niederösterreich	87
	Anhang 1 - Indikatoren auf Maßnahmenebene	93
	Anhang 2 - Umweltindikatoren	100
	TEIL B: JÄHRLICHER DURCHFÜHRUNGSBERICHT 2008	101

Tabellen- und Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1:	Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Österreich und internationale Rahmenbedingungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)	8
Tabelle 2:	Vergleich der ursprünglichen EFRE-Allokation mit der tatsächlichen EFRE-Auszahlung	22
Tabelle 3:	Interventionsbereiche, Projekte und ausbezahlte Mittel	26
Tabelle 4:	Projektkosten und neu geschaffene Arbeitsplätze nach Branche	29
Tabelle 5:	Eckdaten zum Schwerpunkt 1 „Mobilisierung endogener Potentiale der Regionalentwicklung, wirtschaftsnahe Infrastruktur, regionale Leitprojekte“	31
Tabelle 6:	Eckdaten zum Schwerpunkt 2 „Entwicklung von Gewerbe/ Industrie, Innovation/Technologie“	32
Tabelle 7:	Eckdaten zum Schwerpunkt 3 „Entwicklung von Tourismus und Freizeitwirtschaft“	34
Tabelle 8:	Eckdaten zum Schwerpunkt 4 „Technische Hilfe“	34
Tabelle 9:	Zielindikatorentabelle auf Programm- und Schwerpunktebene	50
Tabelle 10:	Erfüllung der Planwerte von Output- und Result-Indikatoren (Planwerte lt. EzP 2008; Investitions-kosten nach tatsächlicher Abrechnung mit Stand 18.06.2009)	52
Tabelle 11:	Bruttoregionalprodukt absolut und je EinwohnerIn (laufende Preise, ESVG 95)	87
Tabelle 12:	Unselbständig Beschäftigte 2000 bis 2008 absolut und jährliche Veränderung in %	87
Tabelle 13:	Erwerbstätige nach Bundesländern / Österreich 1995 bis 2006	88
Tabelle 14:	Beschäftigten- und Wirtschaftswachstum 1995 bis 2006 nach NUTS-3 Regionen / AT	88
Tabelle 15:	Entwicklung der Arbeitslosenquote 2000 bis 2008	89
Tabelle 16:	Zahl der Unternehmensgründungen 1995 bis 2007	89
Tabelle 17:	Zahl der aktiven Betriebsstandorte 2001 bis 2007 nach NUTS-3-Regionen	89
Tabelle 18:	Strukturmerkmale und Entwicklung der NUTS-3 Regionen in Niederösterreich 1995 bis 2006/2007	90
Tabelle 19:	Entwicklung der Nüchtigungen 1995 bis 2008 in Niederösterreich und Österreich, absolut und jährliche Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	91
Tabelle 20:	Entwicklung der Nüchtigungen 1995 bis 2008 nach NUTS-3-Regionen, absolut und jährliche Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	91
Tabelle 21:	Bevölkerungsentwicklung 1971 bis 2008 je NUTS-3-Region / Niederösterreich absolut sowie Veränderung je Zeitraum in %	92
Abbildung 1:	Ziel 2- und Übergangsgebiet in Niederösterreich 2000-2006	7
Abbildung 2:	NUTS-3-Regionstypen in Niederösterreich	10
Abbildung 3:	Nüchtigungsentwicklung in Niederösterreich 1995 und 2008 nach Bezirken	13
Abbildung 4:	Zahl und Entwicklung der Betriebsstandorte nach NUTS-3-Regionen	14
Abbildung 5:	Teilregionales Wirtschafts- und Beschäftigtenwachstum 1995 – 2006	15
Abbildung 6:	Genehmigungen nach Jahren für das Gesamtprogramm	23
Abbildung 7:	Auszahlungen nach Jahren für das Gesamtprogramm	24
Abbildung 8:	EFRE-Auszahlungen nach Schwerpunkt und Jahr	24
Abbildung 9:	Ausbezahlte öffentliche Mittel (EU+national) und Förderintensität (ausbezahlte öffentliche Mittel je EinwohnerIn 2006) nach Bezirken im Zeitraum 2000-2008	27
Abbildung 10:	Abgerechnete EFRE-kofinanzierte Projektkosten nach thematischen Interventionsbereichen und Bezirken im Zeitraum 2000-2008	28
Abbildung 11:	Arbeitsplatzeffekte (neu geschaffene und gesicherte Arbeitsplätze) sowie Projektkosten nach Bezirken im Zeitraum 2000-2008	30
Abbildung 12:	Umsetzungsergebnisse des Ziel 2-Programms Niederösterreich 2000-2008 im Überblick	37
Abbildung 13:	Technologie- und Forschungszentrum (TFZ): Ausbaustufe „Neue Brücke“	39
Abbildung 14:	Logo der Kleinregion Waldviertler StadtLand	42
Abbildung 15:	Kulturhausgarten – die Bühne mit Rankgerüst und Getränkestand	44
Abbildung 16:	Therme Laa und Thermen-Hotel	46
Abbildung 17:	RIZ Amstetten	49

VORBEMERKUNG

Die Europäische Kommission hat mit Beschluss vom 16.03.2001 das Programm „Ziel 2 Niederösterreich 2000-2006“ genehmigt.

Das Gesamtvolumen des Programms umfasste zum Zeitpunkt des Programmabschlusses laut letztgültigem Finanzplan EUR 965.876.810, wobei EUR 184.967.000 vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, EUR 159.501.810 von nationalen öffentlichen Mitteln und EUR 621.408.000 aus dem Privatsektor stammten.

Die Genehmigung des letztgültigen Einheitlichen Programmplanungsdokumentes erfolgte im Zuge der „Programmanpassung 2006“ am 14.02.2007, die Annahme der letztgültigen Ergänzung zur Programmplanung am 12.02.2009.

TEIL A: SCHLUSSBERICHT

Operationeller Rahmen

0. Kurzdarstellung des Programms und des Programmgebietes

Das **Programmgebiet** (Ziel 2-Gebiet und Phasing-Out-Gebiet) Niederösterreich verzeichnete 794.800 EinwohnerInnen, dies sind rund 52 % der EinwohnerInnen Niederösterreichs.

Eine **Besonderheit** des Programmgebietes lag im sehr hohen Anteil strukturschwacher Gebiete. Im gesamtösterreichischen Vergleich der Ziel 2- Gebiete in der Periode 2000-2006 wies das niederösterreichische Programmgebiet den **höchsten Anteil an strukturschwacher Peripherie** auf, das sind Gebiete in Randlage mit höchsten AuspendlerInnenanteilen und niedrigster regionaler Wertschöpfung wie das Wald- und Weinviertel. Rund 42% der Bevölkerung des Programmgebietes entfielen auf diese peripheren, strukturschwachen Agrar- und FernpendlerInnengebiete.

Die **regionalen Entwicklungsziele** waren vorrangig auf folgende Bereiche gerichtet:

- Dezentrale Landesentwicklung, Stärkung der strukturschwachen Regionen und ihrer Zentren
- Räumliche Industrieentwicklung und Anpassung altindustrialisierter Regionen
- Ausgleich von Standortnachteilen in ländlichen Gebieten und peripheren Regionen
- Nutzung der Beziehungen zu den Nachbarstaaten und Stärkung der Grenzregionen.

Mithilfe der Unterstützung der EU sollte die offensive Regionalpolitik des Landes Niederösterreich fortgesetzt und mit wirksamen Impulsen in den strukturschwachen Regionen eine dynamische und nachhaltige Entwicklung eingeleitet werden.

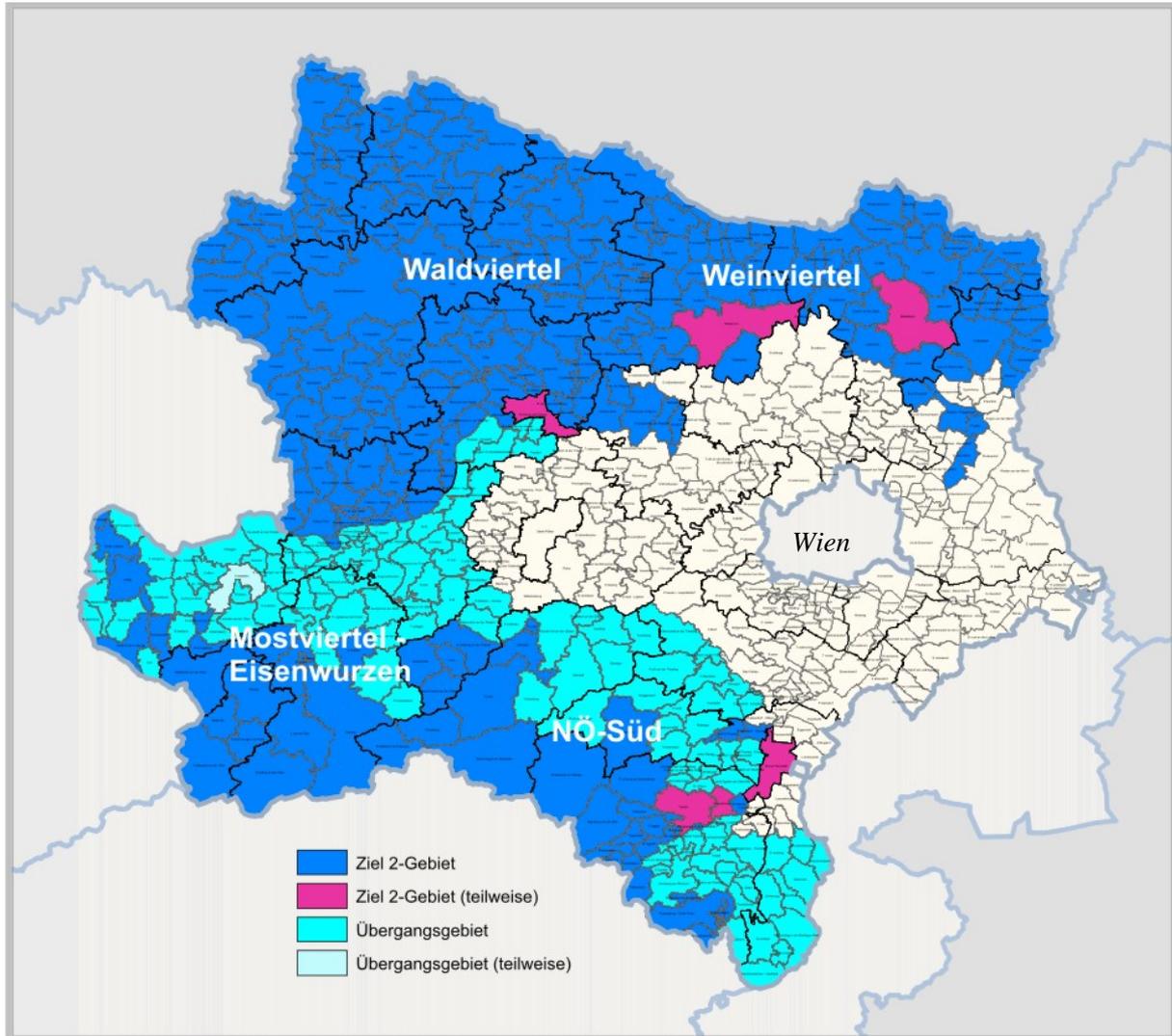
Das Programm umfasste vier Aktionsschwerpunkte, die aus dem EFRE kofinanziert wurden:

- Schwerpunkt 1: Mobilisierung der endogenen Potentiale für die regionale Entwicklung, die Infrastruktur der Unternehmen und für regionale Leitprojekte (8 Maßnahmen)
- Schwerpunkt 2: Entwicklung von Gewerbe/Industrie und Innovation/Technologie (10 Maßnahmen)
- Schwerpunkt 3: Entwicklung von Tourismus und Freizeitwirtschaft (2 Maßnahmen)
- Schwerpunkt 4: Technische Hilfe für die Programmumsetzung (2 Maßnahmen).

Detaillierte Informationen zu den Schwerpunkten, Maßnahmen, Entwicklungszielen, Strategien und Finanzdaten sind im EPPD sowie in der EzP nachzulesen.

Verwaltungsbehörde für das Ziel 2-Programm Niederösterreich war das **Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik, Geschäftsstelle des Landes Niederösterreich für EU-Regionalpolitik**. Diese war verantwortlich für die Abwicklung des Gesamtprogramms sowie für die Koordinierung der an der Programmdurchführung beteiligten Einrichtungen. Für die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen waren die im Programm angeführten Maßnahmenverantwortlichen Förderstellen zuständig.

Abbildung 1: Ziel 2- und Übergangsgebiet in Niederösterreich 2000-2006



Quelle: Amt der NÖ Landesregierung (RU2, SIS, NÖGIS); mit Bezeichnung der NUTS-3-Regionen im Programmgebiet

1. Für die Durchführung der Intervention relevante Änderungen der Rahmenbedingungen im Zeitraum 2000-2008

1.1 Signifikante sozioökonomische Entwicklungen

1.1.1 Generelle wirtschaftliche Entwicklung

Im längerfristigen Zeitraum 1998-2007 verzeichnete Österreich ein **weitgehend kontinuierliches Wirtschaftswachstum**, sieht man vom konjunkturellen Einbruch 2001-2003 mit gedämpften Wachstumsraten ab. Vor allem seit 2005 war das Wirtschaftswachstum in Österreich **deutlich stärker** als im Vergleich zu den **EU-15-Staaten**. Das Wirtschaftswachstum wurde vor allem durch die **Exportserfolge** auf ausländischen Absatzmärkten getragen. Besondere Erfolge verzeichneten Österreichs ExporteurInnen in Mittel- und Osteuropa. Dem Erfolg auf internationalen Absatzmärkten steht konsequenterweise eine deutlich gestiegene Abhängigkeit von der Wirtschaftsentwicklung der HandelspartnerInnen gegenüber.

Tabelle 1: Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Österreich und internationale Rahmenbedingungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %)

	Programmierung und Umsetzung Ziel 2- Programm																
	1995	1996	1997	1998	Hochkonjunktur	Wachstumsschwäche	Erholung	Hochkonjunktur	Einbruch	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Bruttoinlandsprodukt, laufende Preise	4,6	3,2	1,8	4,0	3,7	4,8	2,4	3,0	2,0	4,2	5,0	5,3	5,3	4,2			
Exporte	13,2	5,5	16,8	8,4	7,0	15,6	6,5	4,2	1,9	13,9	5,4	9,5	10,5	2,3			
Konsumausgaben insgesamt	3,5	4,1	0,3	2,9	3,2	4,4	2,5	1,8	2,8	3,9	4,6	4,4	3,4	3,6			
Bruttoanlageinvestitionen, laufende Preise	0,7	5,5	1,2	4,4	1,3	7,2	-0,7	-3,8	5,4	2,0	4,3	4,9	7,7	4,9			
Rohölpreis Nordsee Brent loco	7,6	21,1	-7,3	-32,1	38,8	58,8	-14,6	1,9	14,4	33,0	43,3	19,8	10,6	32,6			
EU 15 GDP at current prices	-	-	-	-	-	6,8	3,7	3,6	1,8	4,6	3,7	5,1	5,1	0,3			

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen; Ölpreis lt. ÖNB, GDP lt. Eurostat

Während die Programmierungsphase 1999 bis 2000 und der Programmstart 2001 in eine Phase der Hochkonjunktur fielen, schwächte sich die Wirtschaftsentwicklung ab Mitte 2001 deutlich ab (bedingt durch New Economy Krise, 9/11, verringerte Inlandsnachfrage durch Budgetkonsolidierung und Ölpreisentwicklung). Zum Zeitpunkt der Halbzeitbewertung 2003 wurde ein massiver Konjunkturabschwung beobachtet, der ab 2004 einer Erholung gewichen ist.

Der Konjunkturerinbruch 2001 bis 2003 dämpfte (für eine kurze Periode) die Nachfrage nach einzelbetrieblichen Investitionsförderungen in der Sachgüterproduktion und auch im Tourismus. Dies hatte jedoch keine nachhaltig negativen Auswirkungen auf die insgesamt gesehen hervorragende finanzielle Umsetzung des Niederösterreichischen Ziel 2-Programms.

Der Zeitpunkt der Konjunkturerholung fiel mit der für Österreich durch die benachbarte Lage zu Tschechien, Ungarn, Slowenien und Slowakei besonders relevanten Erweiterung der Europäischen Union am 1. Mai 2004 zusammen.

Eine positive Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen war vor allem in den Jahren 2004 und 2006 bis 2007 durch den starken internationalen Konjunkturaufschwung sowie durch die dynamische Marktentwicklung in Zentral- und Südosteuropa gegeben. Durch die gute Konjunktur stieg grundsätzlich die Investitionsbereitschaft der Unternehmen sowie die Neugründungsdynamik und daher auch die Absorptionskapazität für einzelbetriebliche Investitionsförderung in Sachgütererzeugung und Tourismus, die den Programmschwerpunkt darstellte.

Die EU-Erweiterung hatte – im übergeordneten Zusammenhang mit der Globalisierung – für den privaten Sektor speziell in der Produktion und in den wirtschaftsnahen Dienstleistungen bedeutende Auswirkungen: eine weit reichende Ausdehnung der Aktions- und Interaktionsradien - selbst KMU waren gefordert, auf neue Märkte, Netzwerke und Partnerschaften im benachbarten und internationalen Raum zu setzen. Daraus resultierte ein permanenter Druck, die Leistungen der in Österreich und speziell in Niederösterreich lokalisierten Kernbetriebe aufzuwerten und auf Innovation sowie Qualifikation zu setzen.

Der öffentliche Sektor war gefordert, mit Hilfe der Regionalpolitik ein standörtliches Umfeld zu schaffen, das es den vorhandenen Unternehmen erleichterte, im Wettbewerb zu bestehen. So hat der öffentliche Sektor verstärkt auf eine innovationsorientierte Regionalpolitik gesetzt, bspw. auf eine verstärkte

Einbindung der Bundesländer in die technologiepolitischen Programme des Bundes, und einen verstärkten regionalen Ausbau der technologieorientierten Infrastruktur (bspw. Kompetenzzentren) verfolgt. Auch im Bereich der Standortentwicklung wurde die strategische Ausrichtung verstärkt, bspw. durch höhere Standards in der Betriebsflächenentwicklung.

Gleichzeitig haben Naturkatastrophen, wie das Hochwasserereignis im Jahr 2002, die Debatte um den Klimawandel, die Verknappung und Verteuerung der Rohstoffe (bspw. Anstieg der Rohölpreise von 2003 und 2008, unter anderem durch das Wachstum in China und Indien) die Bedeutung einer nachhaltigen Entwicklung und einer verstärkten Ökoeffizienz deutlich gemacht.

Im ersten Quartal 2008 konnte die lebhaft Konjunktur der Jahre 2006 und 2007, getragen von der Sachgütererzeugung, der Bauwirtschaft und dem Tourismus, noch fortgesetzt werden.

Allerdings begann ab dem zweiten Quartal 2008 der konjunkturelle Abschwung. Grund für die Dämpfung der Konjunktur in der ersten Phase waren unter anderem der Anstieg der Rohstoff- und Nahrungsmittelpreise und die direkt daraus resultierende Inflation.

Die weiteren Entwicklungen im Zusammenhang mit der globalen Finanzkrise und der weltweiten Rezession sind derzeit noch nicht voll absehbar. Vor allem in der Sachgüterproduktion hat sich die Situation dramatisch verschlechtert, wobei die einzelnen Branchen unterschiedlich betroffen sind. Der Abschwung im automotiven Bereich (Kraftwagen und Kraftwagenteile) zeichnete sich bereits Anfang 2008 ab, während der Maschinenbau erst Ende 2008 einbrach¹. Zu erwarten sind Umsatzrückgänge vor allem in der exportorientierten Industrie und daraus resultierend ein Beschäftigungsabbau, der den Arbeitsmarkt belastet.

Zusammenfassend gesehen waren in der Programmperiode **insgesamt günstige wirtschaftliche Rahmenbedingungen für die Programmumsetzung gegeben**: ein weitgehend kontinuierliches Wirtschaftswachstum sowie eine gute Nachfrage seitens der Unternehmen bedingt durch die Investitions- und Modernisierungsbereitschaft im Zuge der Internationalisierung. Der Konjunkturreinbruch 2001 bis 2003 konnte durch das Programmmanagement abgepuffert werden. Das inhaltlich breit aufgestellte Programm, das beträchtliche öffentliche, von der unternehmerischen Investitionsbereitschaft unabhängige Investitionen auch in der Phase des Konjunkturreinbruchs vorsah, trug zur guten Umsetzung bei.

1.1.2 Regionalwirtschaftliche Entwicklungen im niederösterreichischen Ziel 2-Programmgebiet im Landes- und Bundesvergleich²

Im Folgenden wird der Entwicklungsverlauf wichtiger gesamtwirtschaftlicher Grunddaten in Niederösterreich im Vergleich zur gesamtösterreichischen Situation präsentiert. Weiters wird die Entwicklung der Teilregionen im Programmgebiet dargestellt. Das Programmgebiet (Ziel 2- und Übergangsgebiet) in Niederösterreich kann mit den folgenden NUTS-3-Regionen überwiegend erfasst werden:

- **Mostviertel-Eisenwurzen** (121): eine **rurale Industrieregion** mit besonders hohem Industrialisierungsgrad und geringer touristische Spezialisierung³;
- **Niederösterreich-Süd** (122): eine **rurale Industrieregion** mit traditionellem Tourismus im alpinen Teil;

¹ Produktions- und Auftragseingangsindex der Statistik Austria für ausgewählte Branchen (www.statistik.at).

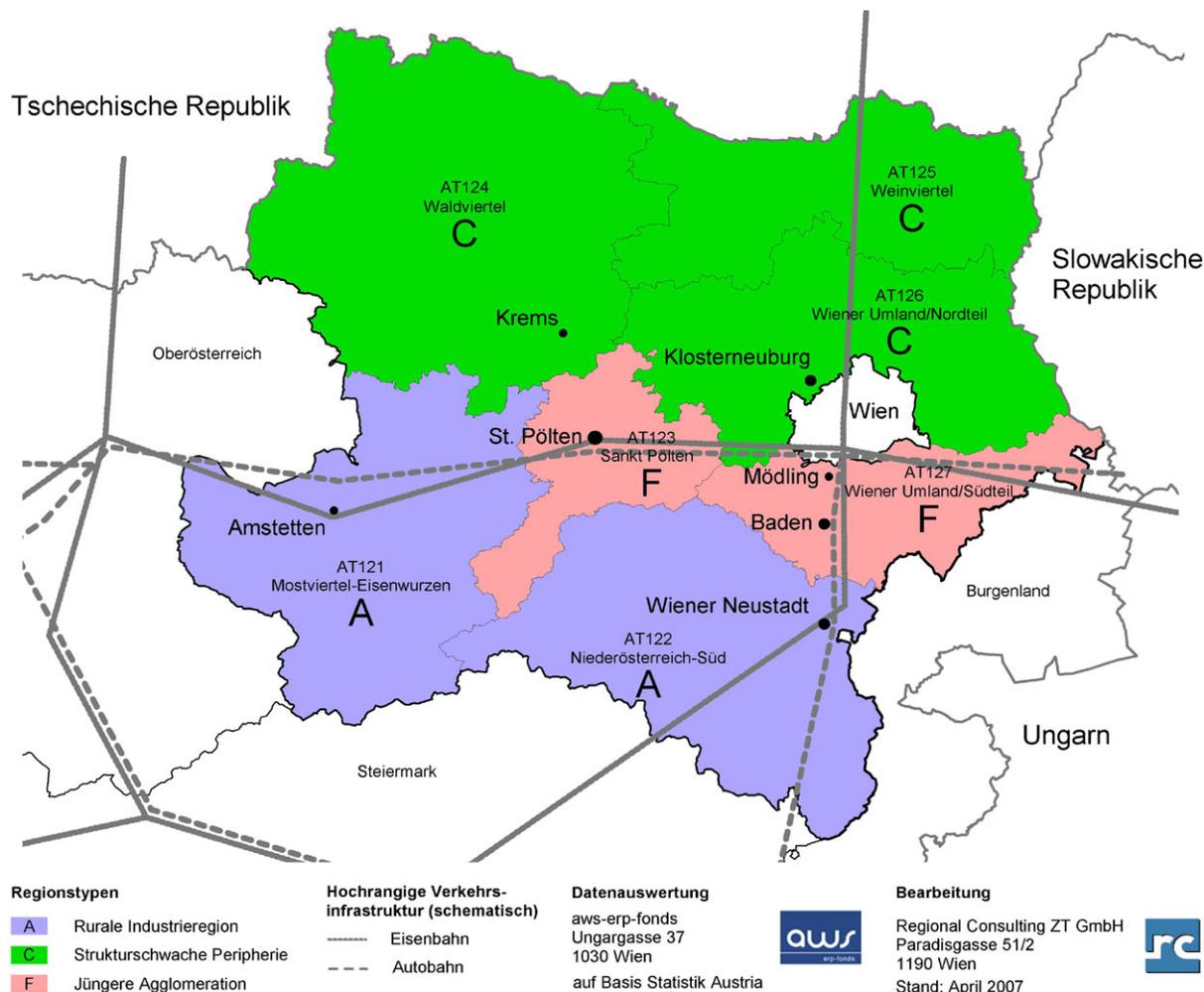
² Die detaillierten Daten zur sozioökonomischen Entwicklung sind aus dem Anhang zum Schlussbericht zu entnehmen.

³ Die regionale Typisierung basiert auf einer Clusteranalyse von N. Knoll (aws-erp-fonds) aus dem Jahr 2007. Die zugrunde liegenden Daten sind aus dem Jahr 2001 sowie 2000 bis 2004. Struktur und Entwicklung der analysierten NUTS-3-Regionen sind tabellarisch im Anhang beschrieben.

- **Waldviertel** (124): zählt zur **strukturschwachen Peripherie**, d.h. eine Region in Randlage mit höchsten AuspendlerInnenanteilen und niedrigster regionaler Wertschöpfung mit leichter industrieller und touristischer Spezialisierung;
- **Weinviertel** (125): zählt ebenfalls zur **strukturschwachen Peripherie**, d.h. eine Region in Randlage mit höchsten AuspendlerInnenanteilen und niedrigster regionaler Wertschöpfung, nach den Daten von 2001 ohne industrielle und touristische Spezialisierung.

Die kleinräumigen Programmgebietsanteile in den NUTS-3-Regionen Wr. Umland-Nordteil (126) und St. Pölten (123) werden aufgrund mangelnder Datenverfügbarkeit auf dieser kleinregionalen Ebene nicht berücksichtigt.

Abbildung 2: NUTS-3-Regionstypen in Niederösterreich



Quelle: N. Knoll (aws-erp-fonds 2007), RC

Die wirtschaftliche Entwicklung in Niederösterreich und in den Teilregionen des Programmgebietes verzeichnete folgende Entwicklungsverläufe:

(1) Bei Wirtschaftswachstum und Wirtschaftsleistung zeigte Niederösterreich - verglichen mit Österreich - im Zeitraum von 1995 bis 2006 insgesamt eine sehr positive Entwicklung. Von den Teilregionen im Programmgebiet wurde diese besonders von der ruralen Industrieregion Mostviertel-Eisenwurzen als Wachstumsmotor getragen.

Die Wirtschaft ist in Niederösterreich im Zeitraum von 1995 bis 2006 im jährlichen Durchschnitt kräftiger gewachsen als im Gesamtstaat (NÖ: 3,8%, AT: 3,6%). Vor allem in den Jahren 2003 bis 2006 befand sich das Bundesland im Österreich-Vergleich auf der „Überholspur“. Die Wirtschaftsleistung Niederösterreichs konnte aufholen: das Bruttoregionalprodukt pro EinwohnerIn ist im Vergleichszeitraum 1995 bis 2006 von 80% des Österreich-Durchschnitts auf 81% gestiegen.

Hinsichtlich des Wirtschaftswachstums (Entwicklung des Bruttoregionalprodukts) wiesen die im Programmgebiet liegenden Teilregionen im Zeitraum 1995 bis 2006 folgendes Wachstumsmuster auf:

- Die Teilregion Mostviertel-Eisenwurzen wuchs stärker als der Österreich-Durchschnitt (3,9% durchschnittliches jährliches Wachstum, AT: 3,6%);
- Die Teilregion Niederösterreich-Süd konnte mit der österreichischen Durchschnittsentwicklung in etwa mithalten (3,5% durchschnittliches jährliches Wachstum, AT: 3,6%);
- Der im Niederösterreichischen Programmgebiet prominent vertretene Regionstyp „Strukturschwache Peripherie“ (Wald- und Weinviertel) zeigte ein vergleichsweise schwaches Wirtschaftswachstum (2,8% bzw. 2,0% durchschnittliches jährliches Wachstum, AT: 3,6%).

(2) Die Beschäftigtenentwicklung verlief in Niederösterreich in den letzten Jahren ähnlich der gesamtösterreichischen Entwicklung. Regional betrachtet, zeigt sich ein heterogenes Wachstumsmuster mit dynamischen Teilzonen und wachstumsschwachen Landesteilen.

Der jährliche Zuwachs an (unselbständig) Beschäftigten in den Jahren 2000 bis 2008 hat in Niederösterreich durchschnittlich 1,0% betragen, während im österreichischen Vergleich der Zuwachs mit 1,1% geringfügig darüber lag.

Regional und über einen längeren Zeitraum von 1995 bis 2006 betrachtet, hat im Programmgebiet die Teilregion **Mostviertel-Eisenwurzen eine vergleichsweise günstige Beschäftigtenentwicklung** verzeichnet, an welche die anderen Teilräume im Programmgebiet und vor allem die strukturschwache Peripherie (Wald- und Weinviertel) nicht anschließen konnten.

Vor allem in der Sachgüterproduktion haben NÖ-Süd sowie das Wald- und Weinviertel an Beschäftigungspotentialen eingebüßt, in der an der Westachse gelegenen Industrieregion Mostviertel-Eisenwurzen blieb der Beschäftigungsstand in der Sachgüterproduktion im Vergleichszeitraum 1995 bis 2006 hingegen stabil.

Die Beschäftigtenzuwächse im Dienstleistungssektor entfalteten in NÖ-Süd sowie dem Wald- und Weinviertel zwar nicht jene Dynamik, die notwendig wäre, um mit der gesamtösterreichischen Beschäftigtenentwicklung mitzuhalten, trotzdem zeigen die Zuwächse, dass auch in den benachteiligten Gebieten die Ausrichtung auf den Dienstleistungssektor voranschreitet.

(3) Die Arbeitslosenquote folgte in Niederösterreich der österreichischen Durchschnittsentwicklung (6,6% im Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2008).

Regional betrachtet, ist die Arbeitslosenquote in der Teilregion Mostviertel-Eisenwurzen relativ niedrig. Die anderen Teilregionen im Programmgebiet weisen dagegen ein etwas höheres Niveau auf.

- (4) **Die Bevölkerung ist im Programmgebiet in den letzten Jahren deutlich schwächer gewachsen als in den gut erschlossenen Regionen Niederösterreichs. Langfristig (1971 bis 2008) betrachtet, konnte allerdings der Bevölkerungsabnahme positiv entgegen gewirkt und in manchen Teilregionen sogar ein Wachstum erzielt werden.**

Die Bevölkerungsentwicklung 2001 bis 2008 zeigt einen dynamischen Verlauf im gut erschlossenen und wirtschaftsstarken Agglomerationsraum rund um Wien und eine deutlich geringere Wachstumsdynamik in den peripheren und/oder wirtschaftsschwachen Teilregionen. Vor allem in der strukturschwachen Peripherie (Wald- und Weinviertel) ist seit Jahrzehnten eine Abwanderung zu verzeichnen, wobei jedoch die Bevölkerungsabnahme zurückgegangen ist.

Längerfristig betrachtet, konnten die **Bevölkerungsverluste** in der strukturschwachen Peripherie – unter den positiven Rahmenbedingungen der Ostöffnung ab 1989 – deutlich **eingebremst** (Waldviertel 1971 bis 1991: -8%; 1991 bis 2008: -1%) oder sogar in einen **Zuwachs** umgekehrt werden (Weinviertel 1971 bis 1991: -12%; 1991 bis 2008: +2%).

- (5) **Der Nächtigungstourismus ist in Niederösterreich im Aufwärtstrend und wuchs vor allem in den Jahren 2003 bis 2007 überdurchschnittlich stark. Wachstumsgebiete sind vor allem strukturschwache Regionen wie das Wein- und Waldviertel.**

Eine besondere Aufmerksamkeit in der touristischen Entwicklung Niederösterreichs gilt dem wertschöpfungsintensiven Nächtigungstourismus. Im Zeitraum 1995 bis 2008 konnte in Niederösterreich die Anzahl der Nchtigungen jährlich um durchschnittlich +0,9% gesteigert werden (Österreich +0,6%). Vor allem in den Jahren 2003 bis 2007 wuchs die Nchtigungsanzahl im österreichischen Vergleich überdurchschnittlich stark (NÖ: jährliches Wachstum von +3,5% bis +4,3%, nur im Jahr 2005 wurde ein geringerer Zuwachs verzeichnet).

Regional gesehen, hat sich der Nchtigigungstourismus vor allem im Weinviertel überaus positiv entwickelt: ausgehend von einem niedrigen Niveau konnten die Nchtigigungszahlen im Zeitraum 1995 bis 2008 mehr als verdoppelt werden (von rund 250.000 auf 560.000 Nchtigigungen jährlich).

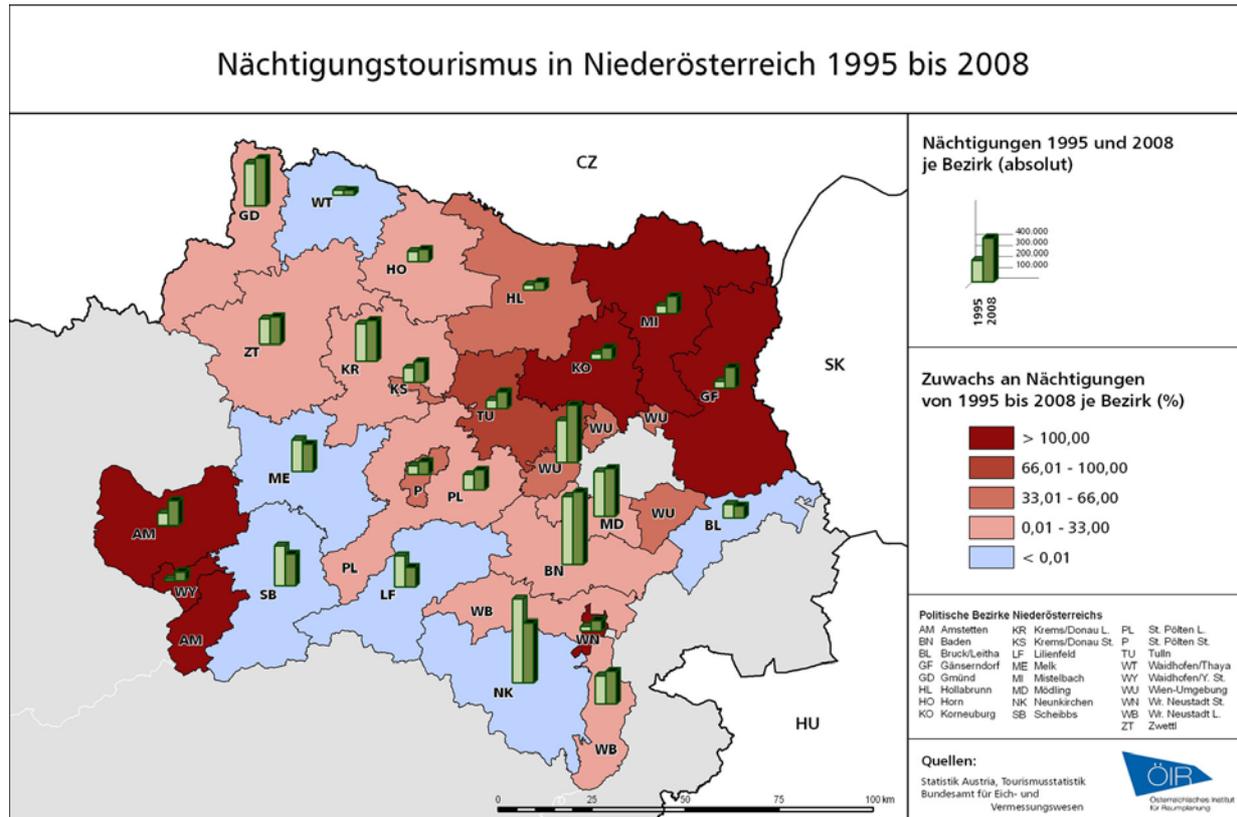
Auch im Waldviertel (+14%) und im Mostviertel (+8%) konnte ein beträchtliches Nchtigigungswachstum verzeichnet werden.

Das traditionelle südliche Tourismusgebiet (NUTS-3-Region NÖ-Süd) hat im Betrachtungszeitraum hingegen eine rückläufige Entwicklung durchgemacht (-17% zwischen 1995 und 2008).

Die Ermittlung der **direkten Wertschöpfungseffekte des Tourismus** in Niederösterreich ergab für das Jahr 2006 ein Volumen von EUR 1,14 Mrd. (+3,6%), was rein rechnerisch einem Anteil am niederösterreichischen Bruttoregionalprodukt von 2,9% entspricht. Der Anteil Niederösterreichs an der bundesweiten direkten touristischen Wertschöpfung belief sich 2006 auf 8,1% und ist damit gegenüber 2005 leicht angestiegen⁴.

⁴ Quelle: Statistik Austria, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (2008): Ein Tourismus-Satellitenkonto für Niederösterreich.

Abbildung 3: Nächtigungsentwicklung in Niederösterreich 1995 und 2008 nach Bezirken



Quelle: Statistik Austria, eigene Bearbeitung

(6) Die Anzahl von Unternehmensgründungen ist in Niederösterreich wesentlich stärker angestiegen als im gesamtösterreichischen Vergleich.

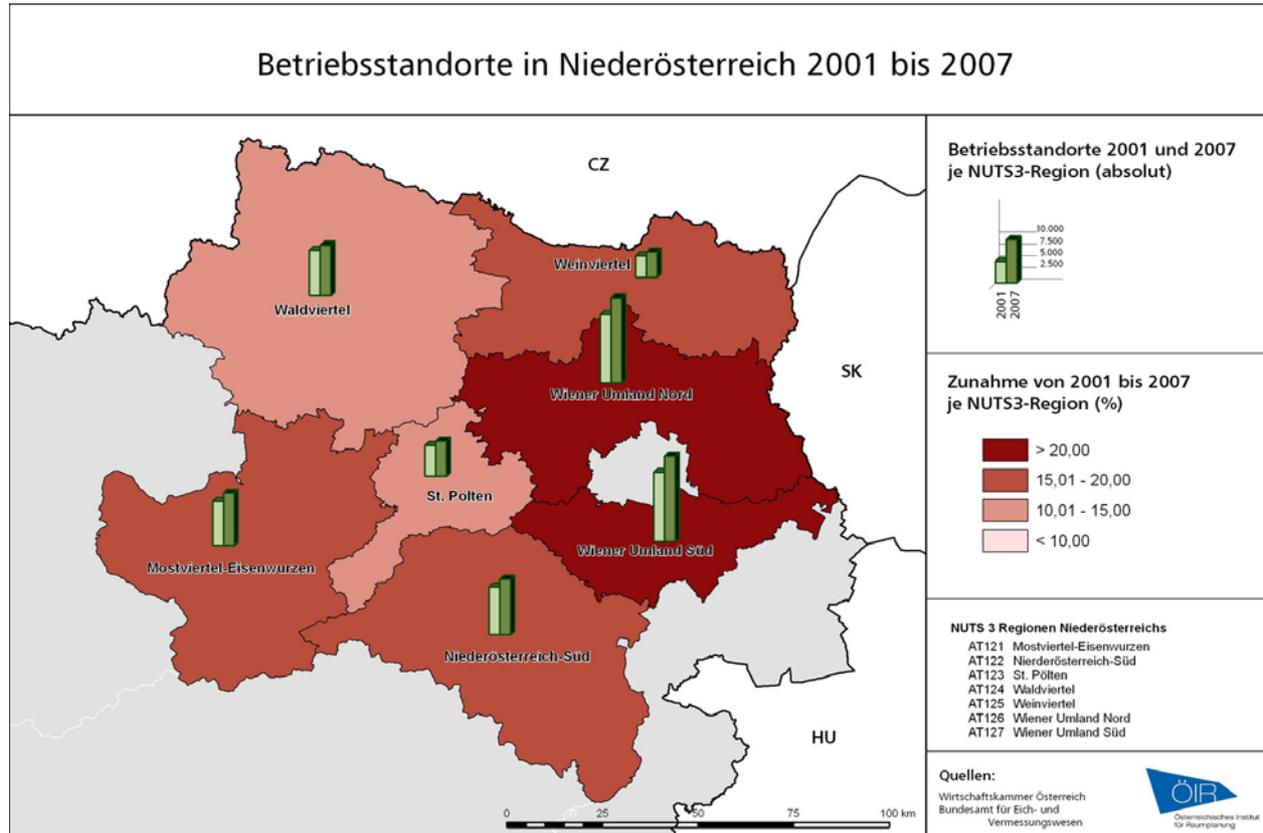
Die Anzahl von Unternehmensgründungen ist im Jahresvergleich 2000 bis 2007 (NÖ +33%, AT +28%) und auch im längerfristigen Vergleich 1995 bis 2007 (NÖ +121%, AT 114%) in Niederösterreich deutlich stärker angestiegen als im Österreich-Schnitt. Eine besonders dynamische Entwicklung verzeichnete das Umland Wiens.

(7) Die unternehmensbezogene Dynamik kann im Programmgebiet überwiegend mit der Landesentwicklung mithalten.

Die unternehmensbezogene Dynamik kann an der Anzahl der aktiven Betriebsstandorte gemessen werden, die sich näherungsweise aus der Anzahl der aktiven Gewerbeberechtigungen ergibt. Demnach lag die relative Dynamik in drei Teilregionen im Vergleichszeitraum 2001 bis 2007 nur knapp unter dem Landesdurchschnitt (Mostviertel-Eisenwurzen und Weinviertel: +18%, NÖ-Süd: +16%, Landesdurchschnitt: +19%). Nur das Waldviertel konnte an diese Entwicklung nicht ganz anschließen (+11%).

Absolut und hinsichtlich der relativen Dynamik beurteilt, hat das Wr. Umland (Nord und Süd) die höchste Zahl an Unternehmen und die höchsten Wachstumsraten (+24% im Vergleichszeitraum 2001 bis 2007).

Abbildung 4: Zahl und Entwicklung der Betriebsstandorte nach NUTS-3-Regionen



Quelle: Wirtschaftskammer Österreich

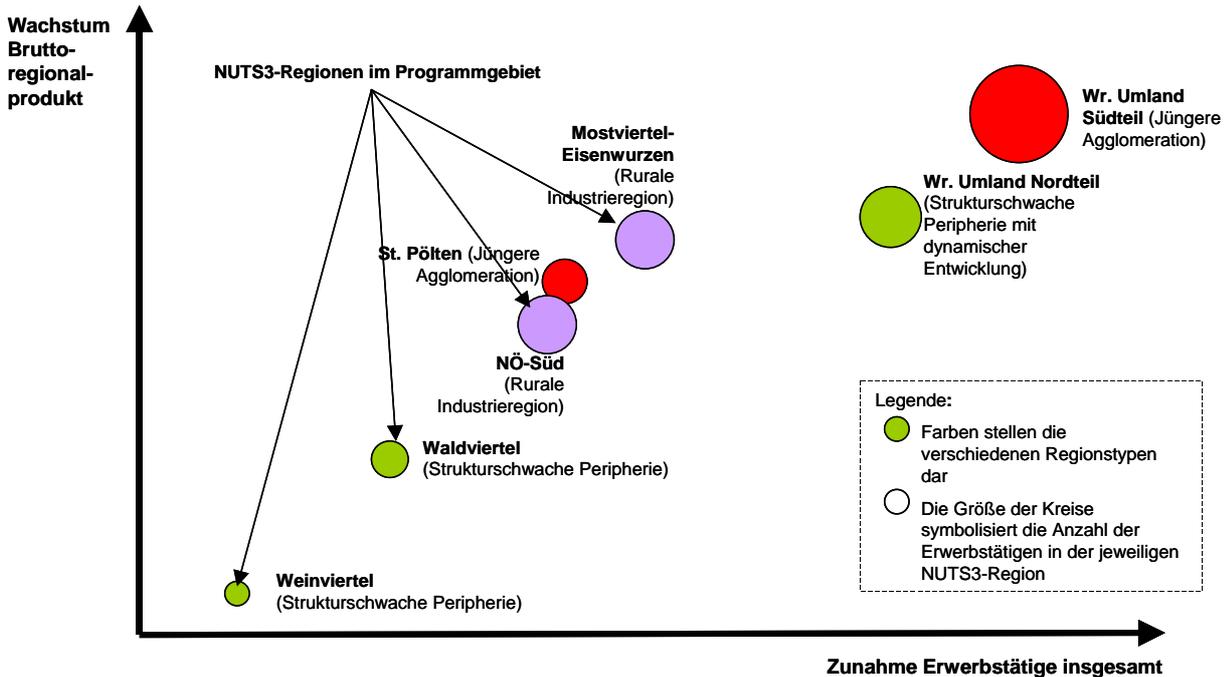
Zusammenfassend gesehen, war das niederösterreichische Programmgebiet ein **sehr heterogenes Territorium**, das von dynamischen Wirtschaftsräumen (Mostviertel-Eisenwurzen) bis zur strukturschwachen Peripherie entlang der langen Zeit „toten“ Staatsgrenze reichte.

Die Wirtschafts- und Beschäftigtenentwicklung im Programmgebiet ist - gemessen an der Problemsituation – durchaus **zufriedenstellend verlaufen**, wobei sich ein heterogenes Wachstumsmuster mit **dynamischen Teilzonen und wachstumsschwachen Landesteilen** zeigte.

Hinsichtlich **Wachstum und Beschäftigung** haben sich die **ruralen Industriegebiete** im Programmgebiet am günstigsten **entwickelt** (Mostviertel-Eisenwurzen und NÖ-Süd).

In der **strukturschwachen Peripherie** (Wald- und Weinviertel) war die relative Wachstums- und Beschäftigungsdynamik weniger ausgeprägt. Allerdings war hier der **Nächtigungstourismus** im Aufwärtstrend und die **unternehmensbezogene Dynamik** entwickelte sich im Beobachtungszeitraum sehr positiv.

Abbildung 5: Teilregionales Wirtschafts- und Beschäftigtenwachstum 1995 – 2006⁵



Quelle: Statistik Austria, Bearbeitung RCi

Die große Spannweite zwischen dynamischen, wirtschaftlich prosperierenden Teilregionen und den strukturschwächeren Landesteilen ist nach wie vor vorhanden. Es ist jedoch anzunehmen, dass sich die strukturschwache Peripherie ohne Programmintervention (bspw. ohne die forcierte touristische Entwicklung) weit ungünstiger entwickelt hätte.

1.2 Änderungen nationaler, regionaler oder sektoraler Politiken

Im Verlauf der Förderperiode 2000 bis 2008 wurden **wesentliche Politiken neu formuliert** und als Grundlage für die Weiterentwicklung von Niederösterreich festgelegt. Die Ausrichtung dieser neuen Politiken zeigt **weitgehende Übereinstimmung mit den Zielen des Ziel 2-Programms**. Thematisch gehen diese Politiken jedoch oftmals über das Programm hinaus.

Im Folgenden werden übergeordnete Leitlinien auf Bundes- und Landesebene dargestellt, die während der Programmperiode (neu) formuliert wurden:

Im **Österreichischen Raumentwicklungskonzept 2001 (ÖREK 2001)** wurden auf nationaler Ebene folgende Leitvorstellungen für eine ausgewogene und nachhaltige räumliche Entwicklung festgelegt:

- Gewährleistung des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenhaltes
- Schaffung gleichwertiger Lebensbedingungen in den Teilräumen und
- gesellschaftliche Integration.

Diese Leitvorstellungen sollen durch eine räumlich ausgewogene Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Regionen im nationalen und europäischen Maßstab, die Sicherung eines gleichwertigen Zugangs zu Infrastruktur und Wissen sowie durch Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und des kulturellen Erbes erreicht werden.

⁵ Die Abbildung basiert auf der durchschnittlichen jährlichen Veränderung der Erwerbstätigen und des Bruttoregionalprodukts absolut im Zeitraum 1995 bis 2006; die Daten sind im Anhang enthalten.

Mit der **Österreichischen Nachhaltigkeitsstrategie** wurde im Jahr 2002 eine langfristige Vision definiert, mit der sich die verschiedenen politischen Strategien, deren Ziel eine umwelt-, wirtschafts- und sozialpolitisch nachhaltige Entwicklung ist, in Einklang bringen lassen sollen.

Ziel ist es, eine von der Strategie ausgehende Katalysatorwirkung für die öffentliche Meinung und politischen EntscheidungsträgerInnen zu entfalten, und damit eine Verhaltensänderung in der Gesellschaft herbeizuführen. Dabei baut sie auf bereichsübergreifenden Vorschlägen, Maßnahmen zur Erreichung langfristiger Ziele und die Überprüfung der erzielten Fortschritte auf. Insgesamt wurden 20 Ziele für ein nachhaltiges Österreich in den vier nachfolgenden Bereichen empfohlen:

- mehr Lebensqualität in Österreich
- Österreichs Wettbewerbsfähigkeit durch innovative Strukturen fördern
- mehr Vielfalt und Qualität für den Lebensraum Österreich
- mehr Verantwortung in Europa und der Welt

Unter der Bezeichnung „**Strategie 2010 – Perspektiven für Forschung, Technologie und Innovation in Österreich**“ formulierte der Rat für Forschung und Technologieentwicklung im Jahr 2005 ein Positionspapier, das Leitlinien für die heimische Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik mit einem Zeithorizont 2010 und darüber hinaus beinhaltet. Die Strategie ist auf ein generelles Ziel ausgerichtet: „Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Dynamik der österreichischen Volkswirtschaft, um nachhaltiges Wirtschaftswachstum und expansive Beschäftigungsentwicklung zu ermöglichen.“

Im **Landesentwicklungskonzept – WIN** (Wir in Niederösterreich) **Strategie Niederösterreich** (2004) wurde als generelles Leitbild die Entwicklung Niederösterreichs und seiner Regionen nach der Vision einer nachhaltigen, ökonomisch wettbewerbsfähigen, sozial gerechten und ökologischen Entwicklung formuliert. Ziel ist ein harmonisches Miteinander von Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt, sodass die natürlichen Lebensgrundlagen auch den künftigen Generationen erhalten bleiben. Dazu stützt sich diese Vision auf drei Leitziele:

- gleichwertige Lebensbedingungen für alle gesellschaftlichen Gruppen in allen Landesteilen
- wettbewerbsfähige, innovative Regionen und Entwicklung der regionalen Potentiale
- nachhaltige, umweltverträgliche und -schonende Nutzung der natürlichen Ressourcen.

Unter dem Leitziel der gleichwertigen Lebensbedingungen ist in diesem Zusammenhang die Förderung einer ausgewogenen Raum- und Siedlungsstruktur, nicht aber identischer Lebensbedingungen, zu verstehen. Zu diesem Zweck kommt der Entwicklung zur dezentralen Konzentration eine große Bedeutung zu.

Zur Erhaltung bzw. zum Aufbau wettbewerbsfähiger Regionen soll auf die endogenen Potentiale der jeweiligen Region an natürlichen, humanen und wirtschaftlichen Ressourcen aufgebaut werden. Ziel ist es, im nationalen und internationalen Wettbewerb bestehen zu können. Unter Berücksichtigung von materiellen und immateriellen Standortbedingungen soll die Bündelung in den Bereichen Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen an geeigneten Standorten ein „innovationsfreundliches Klima“ schaffen, wodurch Synergien effizienter erzeugt, vernetzt und genutzt werden können.

Die nachhaltige, umweltverträgliche und -schonende Nutzung der natürlichen Ressourcen hat als Ziel, die ökologischen Notwendigkeiten mit den speziellen natürlichen Eigenschaften des jeweiligen Raums in Einklang zu bringen, damit zukünftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen erhalten bleiben. Als wichtige Grundsätze wurden dazu flächensparende, energieschonende und verkehrssparende Raumstrukturen und der Vorrang des öffentlichen Verkehrs gegenüber dem motorisierten Individualverkehr formuliert.

Im Rahmen der österreichweit installierten **Territorialen Beschäftigungspakte** (Territorial Employment Pacts – TEP) wurden Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik mit anderen Politikbereichen durch vertraglich vereinbarte regionale Partnerschaften verknüpft, um zur Verbesserung der Arbeitsmarktlage in den Regionen beizutragen. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit soll die Erhöhung der Wirksamkeit

des Mitteleinsatzes, die Verbesserung der Betreuung bestimmter Zielgruppen, die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen, die Sicherung von Fördermitteln und die nachhaltige Sicherung des Lebensraumes bewirken. Die regionale Ausrichtung der Maßnahmen, die Gleichstellung von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt und die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit zählen zu den weiteren Zielsetzungen.

Aufbauend auf die nationale Nachhaltigkeitsstrategie wurde vom Amt der Niederösterreichischen Landesregierung im Jahre 2003 die **Nachhaltigkeitsstrategie des Landes NÖ** veröffentlicht. Unter Nachhaltigkeit wird darin „eine sich gegenseitig verstärkende Wirtschafts-, Gesellschafts- und Umweltpolitik“ verstanden, „die geeignet ist, die Lebensqualität und den Wirtschaftsstandort Niederösterreich zu sichern, die Vielfalt und Qualität des Lebensraumes zu erhalten und gleichzeitig auch der globalen Verantwortung gerecht zu werden“. Sie stellt keine Neuerfindung der Landespolitik dar, sondern versucht, bei der Erarbeitung von Zielsetzungen soweit als möglich auf bestehende Beschlüsse, Strategien, Programme oder Absichtserklärungen des Landes zurückzugreifen und dabei einen Brückenschlag zwischen Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpolitik zu schaffen.

Als Grundprinzipien der Nachhaltigkeitsstrategie wurden folgende Punkte formuliert:

- Sicherung des sozialen Zusammenhalts
- Gleichberechtigung der Geschlechter
- Wirtschaftliche Stabilität durch Erhöhung regionaler Wertschöpfung
- Stärkung der Regionen
- Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen und Energie
- Bewahrung einer intakten Umwelt
- Nutzung der EU-Erweiterung zur Schaffung einer nachhaltigen Region Mitteleuropa.

Insgesamt wurden in der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes NÖ 14 Themenbereiche und jeweils ein konkretes (Haupt-)Nachhaltigkeitsziel für das Jahr 2010 vorgeschlagen. Darüber hinaus wurden zu den Themenbereichen weitere Nachhaltigkeitsindikatoren vorgestellt.

Zusammenfassend gesehen, gab es im Berichtszeitraum 2000 bis 2008 keine Änderung nationaler, regionaler oder sektoraler Politiken (im Sinne übergeordneter Leitlinien - siehe oben), die eine Veränderung der im EPPD festgelegten grundlegenden Strategie, der regionalen Schwerpunktsetzungen und/oder der finanziellen Gewichtung der Prioritäten im Ziel 2-Programm Niederösterreich erforderlich gemacht hätten.

1.3 Änderung des politischen Bezugsrahmens für Ziel 3

Dieser Punkt ist für das Ziel 2-Programm Niederösterreich nicht relevant.

2. Gegebenenfalls deren Auswirkungen auf die Kohärenz zwischen den Interventionen der einzelnen Fonds und den Interventionen der Fonds und den Interventionen der sonstigen Finanzinstrumente (Gemeinschaftsinitiativen, EIB-Darlehen, EAGFL-Garantie usw.)

2.1 Grundsätzliche innere und äußere Kohärenz des Ziel 2-Programms

Wie dargelegt, haben weder die beschriebenen sozioökonomischen Entwicklungen noch allfällige Änderungen übergeordneter Leitlinien eine Änderung der Programmlogik, der Strategie und des Policy-Mixes erforderlich gemacht.

Der in der Programmperiode erfolgte **Beitritt von zehn neuen Staaten zur Europäischen Union** war für Niederösterreich durch seine Grenzlage **von herausragender Bedeutung**. Niederösterreich hat eine gemeinsame Grenze zu zwei dieser neuen Mitgliedstaaten, nämlich Slowakei und Tschechien. Im EPPD aus dem Jahr 1999 wurde bereits die Vorbereitung auf einen zukünftigen gemeinsamen Wirtschafts- und Lebensraum antizipiert und die Kooperationen nach dem EU-Beitritt intensiviert. Eine Änderung der Programminterventionen war nicht notwendig.

Das EPPD war daher für die gesamte Periode kohärent und ergab in Summe **ein schlüssiges Ganzes**.

2.2 Laufende Sicherung der Kohärenz innerhalb des Ziel 2-Programms

Nachdem das niederösterreichische Programm aus einem Fonds (EFRE) EU-kofinanziert wurde, ergaben sich keine Kohärenzprobleme mit anderen eventuell an der Programmumsetzung beteiligten Fonds.

2.3 Kohärenz des Ziel 2-Programms mit anderen EU-Programmen

Zur Sicherstellung einer **koordinierten und kohärenten Vorgangsweise** wurde der im EPPD (unter Pkt. 13.2.3, S. 194, letztgültige Fassung) vorgesehene **Steuerungsausschuss (Programm-Koordinierungsgruppe)** implementiert.

Die Koordinierungsgruppe unterstützte die Verwaltungsbehörde in der Erfüllung ihrer Aufgaben. Sie umfasste alle wesentlichen PartnerInnen, die an der Abwicklung des Ziel 2-Programms im engeren wie im weiteren Sinn beteiligt waren wie auch verantwortliche Stellen anderer EU-Programme (vertiefende Informationen siehe Kapitel 8.1.3).

Die Kohärenz mit anderen Programmen, die das Programmgebiet betreffen (Ländliches Entwicklungsprogramm, insb. Art. 33, LEADER+, INTERREG III, Ziel 3 / ESF), wurde auch durch das ausgeprägte Schnittstellenmanagement im Rahmen der seit 1995 zunehmend verbesserten Multi-level-Governance (Zusammenarbeit der verschiedenen administrativen Ebenen wie Bund, Land und Gemeinden) in Österreich sicher gestellt. Ein wichtiges Gremium in diesem Zusammenhang war der Unterausschuss Regionalwirtschaft (nähere Ausführungen siehe Kapitel 10.2).

Auf operativer Ebene wurde die Abstimmung mit INTERREG und mit LEADER+ durch Personen sichergestellt, die sowohl in der Koordinierungsgruppe als auch im INTERREG/LEADER+ Gremium vertreten waren.

Im Folgenden wird die inhaltliche Kohärenz des Ziel 2-Programms Niederösterreich mit anderen EU-Programmen dargestellt:

EU-Programme	Kohärenz mit Ziel 2-Programm Niederösterreich
LEADER+ 2000-2006	<p>Aus dem LEADER+ Programm Österreich wurden in Niederösterreich Gesamtkosten von rund EUR 37 Mio. (kofinanziert durch den EAGFL-A) genehmigt. Der Schwerpunkt der genehmigten Gesamtkosten entfiel auf das Waldviertel (ca. EUR 12 Mio.). Auf die Teilregion Mostviertel-Eisenwurzen entfielen ca. EUR 10 Mio., auf das Weinviertel und NÖ-Süd je ca. EUR 5 Mio..</p> <p>Der Investitionsschwerpunkt auf die strukturschwache Peripherie (Wald- und Weinviertel waren zu ca. 45% beteiligt) hat den regionalen Ungleichgewichten innerhalb Niederösterreichs entgegengewirkt.</p> <p>Die Abgrenzung vom Ziel 2-Programm Niederösterreich zu Leader + wurde in der EzP festgelegt.</p>

<p>INTERREG IIIA 2000-2006</p>	<p>Die genehmigten Mittel für die insgesamt 244 Projekte in den drei Programmen beliefen sich für den Zeitraum 2000-2008 auf rund EUR 61,5 Mio. (gesamte öffentliche Mittel inklusive EFRE).</p> <p>Die Schwerpunkte der grenzüberschreitenden Projekte lagen im Bereich „Grenz-überschreitende Wirtschaftskooperationen“ (33% der gesamten öffentlichen Mittel) und im Bereich „Nachhaltige Raum- und Umweltentwicklung“ (29% der gesamten öffentlichen Mittel).</p> <p>Durch den grenzüberschreitenden Kooperationscharakter waren die INTERREG-Projekte klar von den Ziel 2-Projekten abgegrenzt.</p>
<p>Österreichisches Ziel 3-Programm 2000-2006</p>	<p>Das österreichische Ziel 3-Programm - dotiert mit rund EUR 572 Mio. ESF-Mitteln - (Gesamtbudget rd. EUR 1.306 Mio.), war zum einen durch die Orientierung auf die Arbeitsmarkt-beteiligung von Personen klar vom Ziel 2-Programm Niederösterreich abgegrenzt (die förderbaren Zielgruppen waren gänzlich andere als im Ziel 2-Programm). Zum anderen gab es ein synergetisches Zusammenspiel im Bereich der (Weiter-)Bildungsaktivitäten des Programms, die vor allem im Schwerpunkt 4 (Flexibilität am Arbeitsmarkt) unterstützt wurden. Als wichtigste Maßnahmen wurden Qualifizierungsmaßnahmen für Beschäftigte und Qualifizierungsberatungen für Unternehmen gefördert. Die förderbaren Zielgruppen waren neben den MitarbeiterInnen auch Unternehmen. Laut Evaluierung (Aktualisierung der Halbzeitbewertung 2005) wurde damit ein wertvoller Beitrag zur Verbesserung der betrieblichen Weiterbildungssituation in Österreich sowie der Qualifizierungschancen benachteiligter Beschäftigtengruppen geleistet.</p> <p>Weiters wurden aus dem Schwerpunkt 6 des Ziel 3-Programms der Aufbau und die Erhaltung partnerschaftlicher Strukturen (Territoriale Beschäftigungspakte) mit dem Ziel gefördert, die Vernetzung der Arbeitsmarktpolitik mit der Wirtschafts- und Regionalpolitik voranzutreiben. Die regionale Partnerschaft in Niederösterreich wurde aus den VertragspartnerInnen Land Niederösterreich, Arbeitsmarktservice, Bundessozialamt, Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, Österreichischer Gewerkschaftsbund, Industriellenvereinigung, Gender Mainstreaming Beauftragte sowie GemeindevertreterInnenverbände der SPÖ und ÖVP geschlossen (und bis ins Jahr 2010 verlängert). Die Kernfunktion des Paktes liegt in der Entwicklung und Abstimmung gemeinsamer arbeitsmarktpolitischer Zielsetzungen, der Stärkung der Identifikation der PartnerInnen mit dem Pakt und dessen Zielen sowie der Nutzung von Synergien durch die Arbeit im Pakt.</p>
<p>Österreichisches Programm für die Entwicklung des ländlichen Raumes (LE) 2000-2006</p>	<p>Die Abgrenzung des Ziel 2-Programms Niederösterreich gegenüber dem EAGFL im Rahmen des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raumes 2000-2006 wurde von vornherein detailliert in der EzP festgelegt. Es gab daher keine inhaltlichen Überschneidungen.</p>

EIB-Darlehen wurden im Rahmen des Ziel 2-Programms nicht in Anspruch genommen, sodass sich in diesem Bereich kein Abstimmungsbedarf ergab.

Stand der Durchführung der einzelnen Schwerpunkte und Maßnahmen einschließlich Indikatoren

3. Beschreibung der Ergebnisse, bezogen auf die jeweiligen spezifischen Ziele

3.1 Umsetzungsergebnisse Gesamtprogramm

Finanzrahmen und Ausschöpfung

Das Ziel 2-Programm Niederösterreich war – an der Höhe der eingesetzten Strukturfondsmittel gemessen – das drittgrößte von insgesamt neun regionalen Zielprogrammen in Österreich.

Das niederösterreichische Ziel 2-Programm wies laut letztgültigem Finanzplan ein geplantes Finanzvolumen von **EUR 344,5 Mio.** an **öffentlichen Mitteln** auf, wovon 54%, d.s. **EUR 185 Mio.**, durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) bereitgestellt wurden. Die geplanten nationalen öffentlichen Mittel in der Höhe von EUR 159,5 Mio. (= 46%) wurden im Wesentlichen vom Land als Hauptbeteiligter sowie vom Bund und von Gemeinden getragen.

Die von der Europäischen Union für dieses Programm zur Verfügung gestellten Strukturfondsmittel in der Höhe von **EUR 185 Mio.** konnten (inkl. Reserveprojekte) zu **100,8%** ausgeschöpft werden (Auszahlung von **EUR 186,5 Mio.**). Damit zählt das niederösterreichische Programm zu den umsetzungsstärksten in Europa.

Mit dem ausbezahlten EFRE-Betrag, ergänzt um EUR 209,6 Mio. an ausbezahlten nationalen öffentlichen Mitteln (davon EUR 113,7 Mio. vom Land Niederösterreich), konnten **1.841 Projekte** realisiert und über **EUR 1,2 Mrd.** an materiellen und immateriellen Investitionen in Gang gesetzt werden. Die private Beteiligung war – bedingt durch den hohen Stellenwert der einzelbetrieblichen Investitionsförderung mit relativ geringen Fördersätzen – sehr beträchtlich und betrug EUR 817,9 Mio., d.s. 67,4% der Gesamtprojektkosten.

Fördergebiete und Investitionsschwerpunkte

Der räumliche Wirkungsbereich des Programms umfasste die Ziel 2-Gebiete sowie die so genannten Gebiete mit Übergangsunterstützung (phasing out-Gebiete, die in der Förderperiode 1995 bis 1999 noch Zielgebietsstatus hatten). Die EU-Regionalfördergebiete 2000 bis 2006 umfassten insgesamt 73% der Landesfläche, 52% der Landesbevölkerung sowie 64% aller Gemeinden Niederösterreichs. Damit ist in Niederösterreich (wie auch in den Bundesländern Steiermark und Kärnten) ein vergleichsweise hoher Deckungsgrad gegeben. Insgesamt ließ sich das Fördergebiet **überwiegend vier NUTS-3-Regionen** zuordnen, die unterschiedliche Typen von Räumen repräsentieren, darunter **strukturschwache periphere Regionen** (Wald- und Weinviertel) und **rurale Industrieregionen** (Mostviertel-Eisenwurzen und NÖ-Süd).

Die **strukturschwachen peripheren Regionen** Wald- und Weinviertel (überwiegend Grenzregionen zu Tschechien und der Slowakei) waren durch ein niedriges Bruttoregionalprodukt je EinwohnerIn (30 bis 50 Prozentpunkte unter dem österreichischen Schnitt der Jahre 2000 bis 2004) und einen extrem hohen AuspendlerInnenanteil (60 bis 80 Prozentpunkte über dem österreichischen Schnitt 2001) gekennzeichnet (vgl. Strukturmerkmale der NUTS-3-Regionen im Anhang).

Die **ruralen Industrieregionen** Mostviertel-Eisenwurzen und NÖ-Süd besaßen eine relativ ausgeprägte Spezialisierung auf Sachgüterproduktion, gleichzeitig lag das Bruttoregionalprodukt je EinwohnerIn rund 30 Prozentpunkte unter dem österreichischen Schnitt, und es war ein hoher AuspendlerInnenanteil gegeben (50-60 Prozentpunkte über dem österreichischen Schnitt).

In keiner der vier Regionen war eine Spezialisierung auf Tourismus erkennbar, gleichzeitig bot der Tourismus- und Freizeitbereich jedoch eine Option für eine Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur.

Infrastrukturell besser erschlossene Teilbereiche im Umland Wiens, wie Wr. Neustadt oder Krems bieten die Möglichkeit, als technologieorientierte „Impulszentren“ ausgebaut zu werden.

Programmziele

Das Ziel 2-Programm hatte zum Ziel, die bereits traditionelle offensive Regionalpolitik in Niederösterreich fortzusetzen und weiter zu entwickeln. Auf diese Weise sollten vor allem die strukturschwächeren Landesteile wirksame Impulse für eine dynamische und nachhaltige Entwicklung erhalten. Der Standort Niederösterreich sollte im internationalen Wettbewerb der Regionen Europas gestärkt werden. Niederösterreich sollte sich (gemeinsam mit Wien und dem Burgenland) zu einem dynamischen Zentralraum für den Südosten Mitteleuropas mit hoher Lebensqualität und damit zu einer der Modellregionen Europas mit Vorbildwirkung für andere Regionen innerhalb und außerhalb der Europäischen Union entwickeln. Das Programm sollte außerdem einen Beitrag leisten, die niederösterreichischen Grenzregionen besonders zu stärken, um die Herausforderungen und möglichen Anpassungsprobleme im Zuge der Erweiterung der EU besser zu bewältigen.

Die strategische Ausrichtung des Ziel 2-Programms wurde von der Vorstellung geleitet, dass es eine Vielfalt an Entwicklungsoptionen umfassen soll, weil ein breit gefächerter regionalpolitischer Ansatz der Heterogenität des „weiten Landes“ Niederösterreich mit seinen unterschiedlichen regionalen Problemlagen und Ressourcenausstattungen am besten gerecht wurde. Diese Überlegungen machten ein thematisch entsprechend breites Maßnahmenspektrum mit vier großen Schwerpunkten erforderlich.

Programmstruktur

Die Programmstruktur bestand aus vier Programmschwerpunkten (= Prioritäten, inklusive Technische Hilfe) und insgesamt 22 zugeordneten Maßnahmen.

Gemessen an den Auszahlungen hatte der **Schwerpunkt 1 „Mobilisierung endogener Potentiale der Regionalentwicklung, wirtschaftsnahe Infrastruktur, regionale Leitprojekte“** einen Anteil von ca. **47%** an den gesamten öffentlichen Programmmitteln (lt. Auszahlungsstand ca. EUR 186,0 Mio. von insgesamt ca. EUR 396,1 Mio.)⁶. Die strategische Grundlage des ersten Programmschwerpunktes bildete der Ansatz einer integrierten, sektorübergreifenden Regionalentwicklung. Das Maßnahmenspektrum reichte von Aktivierungs- und Beratungsmaßnahmen über die Beseitigung von Standortnachteilen durch die Förderung wirtschaftsnaher Infrastruktur bis zur Unterstützung ausgewählter betrieblicher Leitprojekte mit herausragender Bedeutung für die regionale Entwicklung.

Der **Schwerpunkt 2 „Entwicklung von Gewerbe/Industrie, Innovation/Technologie“** hatte einen Anteil von ca. **37%** an den gesamten öffentlichen Programmmitteln (lt. Finalem Auszahlungsstand ca. EUR 149,1 Mio.). Dieser Schwerpunkt stellte die betriebliche Förderschiene für den industriell-gewerblichen Bereich dar, welche die Infrastrukturprojekte im Schwerpunkt 1 ergänzen sollte. Er bot ein umfassendes Spektrum von einzelbetrieblichen Förderungen und Anreizen sowie Soft-Maßnahmen für die technologieintensive, international orientierte und umweltfreundliche Sachgüterproduktion (Großunternehmen und KMU).

Auf den **Schwerpunkt 3 „Entwicklung von Tourismus und Freizeitwirtschaft“** entfielen ca. **15%** der gesamten öffentlichen Programmmittel (lt. Finalem Auszahlungsstand ca. EUR 58,5 Mio.). Er umfasste zwei Maßnahmen, die erste sollte die touristische Hardware unterstützen (Infrastruktureinrichtungen und betriebliche Investitionen), die zweite den touristischen „Software“-Bereich signifikant stärken (Kooperationen, regionale Angebotsentwicklung, Weiterentwicklung der touristischen Organisationen, Aus- und Weiterbildung, Qualitätssicherung).

Im **Schwerpunkt 4 „Technische Hilfe“** wurden ca. **1%** der gesamten öffentlichen Programmmittel (EUR 2,4 Mio.) ausbezahlt.

⁶ Lt. Auszahlungsstand öffentlicher Mittel (EU plus national), wobei Eigenmittel öffentlicher ProjektträgerInnen als öffentliche nationale Mittel dargestellt sind.

Änderungen in der Programmstruktur

Die **Programmstruktur** wurde während der Umsetzung regelmäßig einem „Reality-Check“ unterzogen und erwies sich als weitgehend **robust**.

Die Gewichtung der vier Programmschwerpunkte musste im Zuge der Umsetzung gegenüber der ursprünglichen Planung nur **geringfügig abgeändert** werden, um vor dem Hintergrund der Nachfrage und Absorptionskraft der potentiellen Begünstigten und entsprechend der Umsetzungsreife öffentlicher Projekte eine optimale Mittelausschöpfung zu erreichen.

Eine Änderung erfolgte weiters durch die Zuteilung der **leistungsgebundenen Reserve**. Bei der Zuweisung der leistungsgebundenen Reserve, welche sich in Summe auf EUR 7,8 Mio. belief, konnten die Schwerpunkte 1, 2 und 3 berücksichtigt werden, da im Rahmen der Halbzeitbewertung die Effizienz aller 3 Schwerpunkte festgestellt wurde. Bei der Höhe der zugewiesenen Mittel pro Schwerpunkt wurde, ausgehend von den Ergebnissen der Effizienzprüfung und der erwarteten Entwicklung der einzelnen Schwerpunkte für die restliche Programmlaufzeit, von einer maßvollen Abstufung ausgegangen. Unter Berücksichtigung dieser Faktoren belief sich die EFRE-Mittelzuteilung zum Schwerpunkt 1 auf EUR 4,1 Mio., zum Schwerpunkt 2 auf EUR 2,9 Mio. und zum Schwerpunkt 3 auf EUR 0,8 Mio.

Gemessen an der Gewichtung der EFRE-Mittel und im Vergleich der ursprünglichen Allokation 2001 mit dem Auszahlungsstand 2008, wurde der **Schwerpunkt 1** „Mobilisierung endogener Potentiale der Regionalentwicklung, wirtschaftsnahe Infrastruktur, regionale Leitprojekte“ **gleichgehalten** (2001: 36,6%, 2008: 36,5%, vgl. die nachfolgende Tabelle).

Auch die Gewichtung der EFRE-Mittel im **Schwerpunkt 2** „Entwicklung von Gewerbe/Industrie, Innovation/Technologie“ wurde **gleichgehalten** (2001: 46,5%, 2008: 46,4%).

Im kleineren **Schwerpunkt 3** „Entwicklung von Tourismus und Freizeitwirtschaft“ wurde die Gewichtung der EFRE-Mittel **geringfügig erhöht** (2001: 15,6%, 2008: 16,4%).

Der sehr gering dotierte **Schwerpunkt 4** „Technische Hilfe“ wurde **kontinuierlich gekürzt** (2001: 1,2%, 2008: 0,7%).

Die **Ausnutzung der EFRE-Mittel** in den **Schwerpunkten 1 bis 3** lag jeweils bei **über 100%** (inklusive Reserveprojekte), was durch ein leistungsfähiges Programmmanagement gewährleistet werden konnte.

Tabelle 2: Vergleich der ursprünglichen EFRE-Allokation mit der tatsächlichen EFRE-Auszahlung

Ziel 2 Niederösterreich (Ziel 2 und phasing out)	Ursprüngliche Strategie: Geplante EFRE-Mittel lt. Finanzplan 2001	Anteil 2001 in %	Geplante EFRE-Mittel lt. letztgültigem Finanzplan 2008	Anteil 2008 in %	Umsetzung: Tatsächlich ausbezahlte EFRE-Mittel 2000-2008	Anteil 2008 in %	Veränderung EFRE-Mittel 2001 / Auszahlung 2008 in %	Ausnutzung EFRE im Vergleich zur letztgültigen Finanzplanung in %
1 Mobilisierung endogener Potentiale der Regionalentwicklung, wirtschaftsnahe Infrastruktur, regionale Leitprojekte	64.909.000	36,6%	66.745.500	36,1%	68.015.321	36,5%	5%	102%
2 Entwicklung von Gewerbe/ Industrie, Innovation/Technologie	82.351.000	46,5%	86.361.300	46,7%	86.581.908	46,4%	5%	100%
3 Entwicklung von Tourismus und Freizeitwirtschaft	27.693.000	15,6%	30.432.200	16,5%	30.633.034	16,4%	11%	101%
4 Technische Hilfe für die Programmumsetzung	2.214.000	1,2%	1.428.000	0,8%	1.215.281	0,7%	-45%	85%
Summe	177.167.000	100,0%	184.967.000	100,0%	186.445.545	100,0%	5%	101%

Quelle: EFRE-Monitoring, Stand 18.06.2009

Darstellung der Programmphasen (=Programmablauf)

Die Programmumsetzung betreffend Genehmigungen und Auszahlungen verlief ausgewogen mit einer stärkeren Anfangs- und Endphase.

Der Genehmigungsverlauf zeigt, dass 25% der EFRE-Mittel bereits in den beiden Jahren 2000 und 2001 gebunden werden konnten. In den Folgejahren 2002 bis 2006 wurden pro Jahr jeweils zwischen ca. 12% und 17% der EFRE-Mittel genehmigt.

Der Genehmigungsprozess war im Wesentlichen 2006 abgeschlossen, 2007 und 2008 erfolgten nur mehr geringfügige Anpassungen.

Demgegenüber zeigt der Auszahlungsverlauf, dass im Jahr 2001 nur rund 6 % der EFRE-Mittel ausbezahlt werden konnten. In den Folgejahren steigerten sich die jährlichen Auszahlungsraten kontinuierlich bis auf 17% im Abschlussjahr 2008.

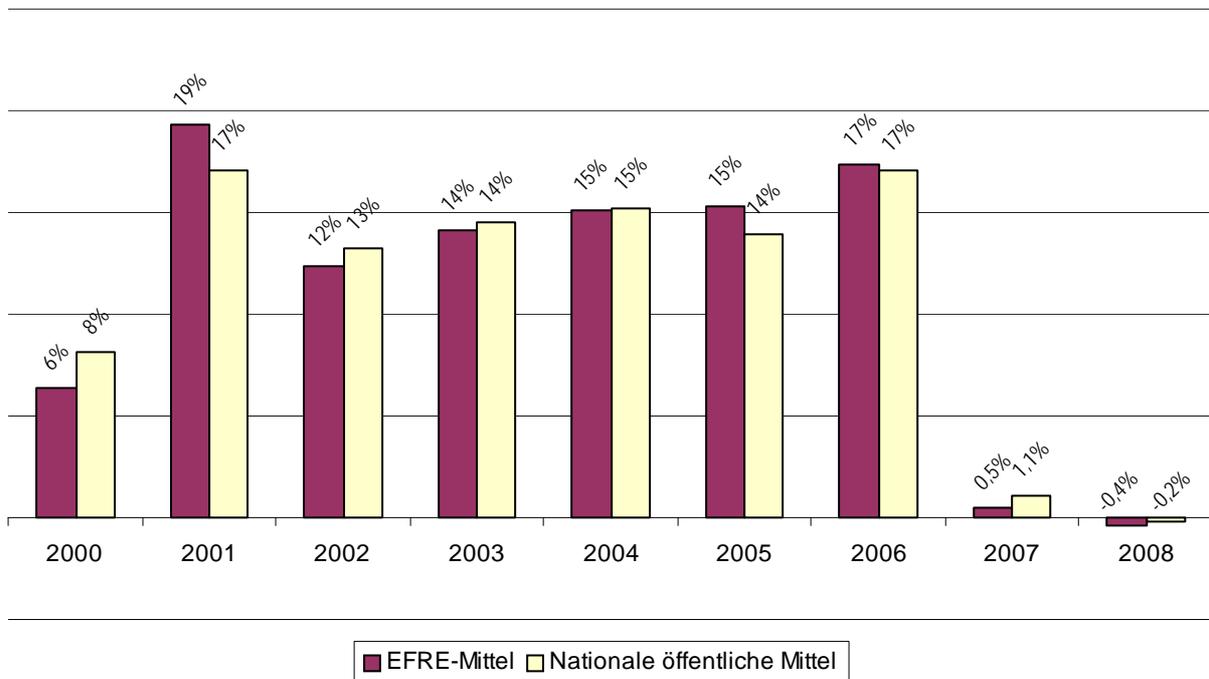
Der Auszahlungsprozess wurde mit Ende 2008 abgeschlossen, im letzten Jahr 2008 wurden – als höchster Jahreswert - 17% der EFRE-Mittel ausbezahlt.

Der rascheste Auszahlungsfortschritt wurde im SP 3 „Entwicklung von Tourismus und Freizeitwirtschaft“ erzielt: hier lag der Auszahlungsstand der EFRE-Mittel im Jahr 2006 bereits bei 82%.

Der Schwerpunkt 1 „Mobilisierung endogener Potentiale der Regionalentwicklung, wirtschaftsnahe Infrastruktur, regionale Leitprojekte“ lag trotz der komplexen Leitprojektentwicklung mit einem EFRE-Auszahlungsstand 2006 von 69% nur knapp dahinter.

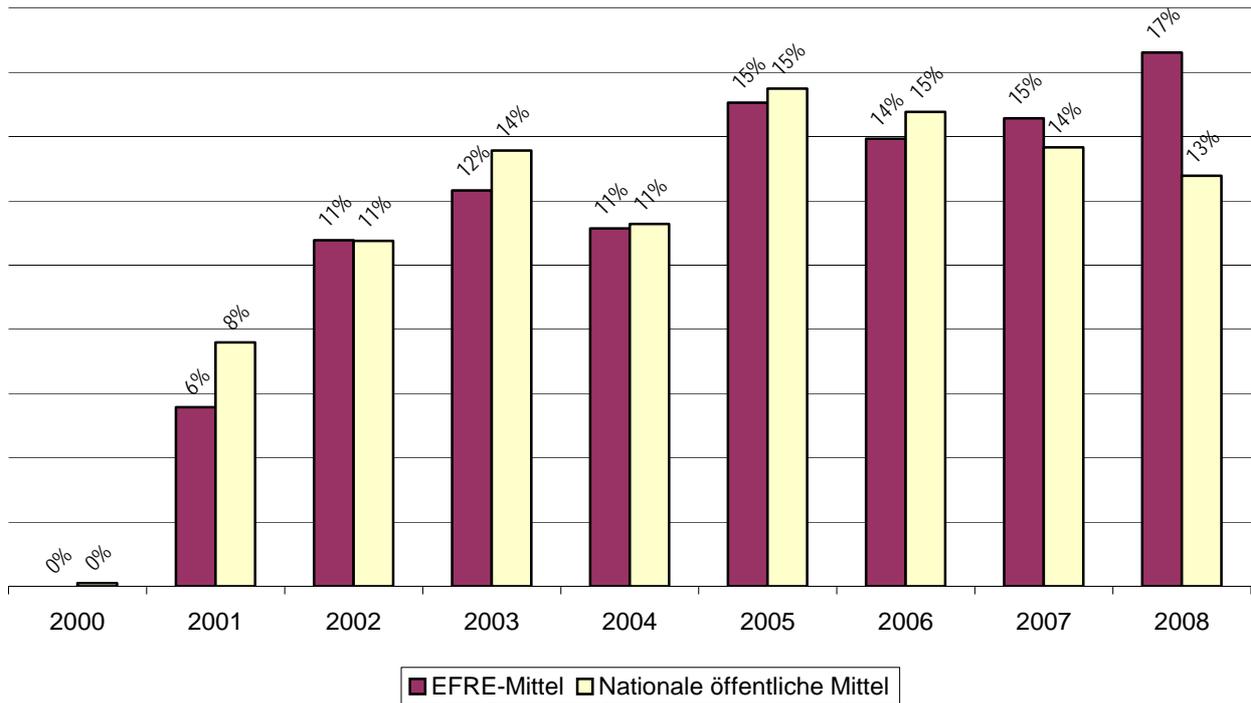
Die relativ längste Umsetzungszeit benötigte – abgesehen von der Technischen Hilfe – der Schwerpunkt 2 „Entwicklung von Gewerbe/Industrie, Innovation/Technologie“: Hier waren 2006 rund 64% der EFRE-Mittel ausbezahlt, rund 20% der EFRE-Mittel konnten erst im letzten Jahr 2008 ausbezahlt werden.

Abbildung 6: Genehmigungen nach Jahren für das Gesamtprogramm



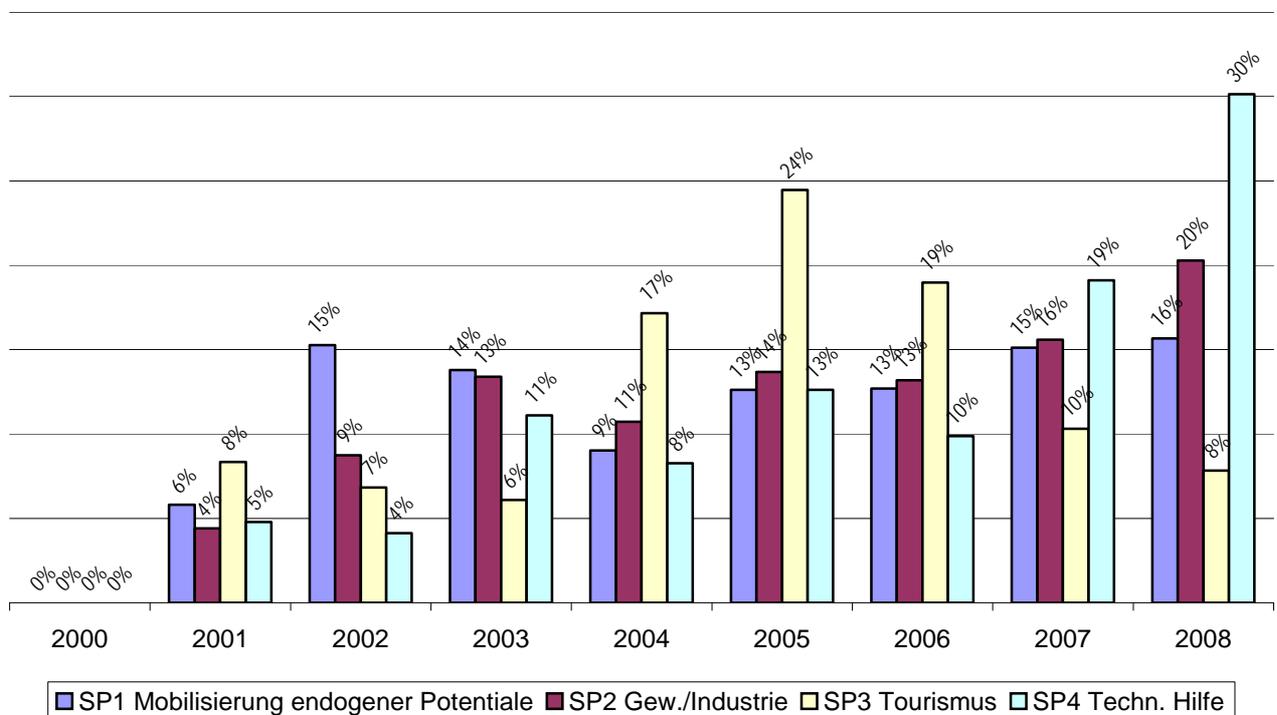
Quelle: EFRE-Monitoring, Stand 18.06.2009; Eigenmittel öffentlicher ProjektträgerInnen als nationale Mittel dargestellt.

Abbildung 7: Auszahlungen nach Jahren für das Gesamtprogramm



Quelle: EFRE-Monitoring, Stand 18.06.2009; Eigenmittel öffentlicher ProjektträgerInnen als nationale Mittel dargestellt.

Abbildung 8: EFRE-Auszahlungen nach Schwerpunkt und Jahr



Quelle: EFRE-Monitoring, Stand 18.06.2009

Umsetzungsschwerpunkte

Den Schwerpunkt der Programmaktivitäten und der Auszahlung bildete der Bereich „**Betriebliche Entwicklung und Umfeld**“, auf den 94% der abgerechneten Projektkosten (EUR 1.142 Mio.) entfielen. Unter diesen Bereich fallen Beihilfen für Großunternehmen und KMU, Tourismus- und Freizeitwirtschaft sowie Forschung, technologische Entwicklung und Innovation.

Daneben gab es ergänzende Aktivitäten im Bereich der „**Infrastrukturellen Entwicklung**“, auf den 6% der abgerechneten Projekte entfielen (EUR 69,5 Mio.). Durch diesen Bereich sind auch Verkehr, Energie und Raumplanung abgedeckt.

Im Folgenden werden je Bereich die Interventionen⁷ sowie die Projektanzahl und der Anteil an den EFRE-kofinanzierten Projektkosten (gemäß Auszahlungsstand) dargestellt.

Betriebliche Entwicklung und Umfeld (insgesamt 1.502 Projekte mit EUR 1.142 Mio. Projektkosten)

- 67 einzelbetriebliche Investitionsprojekte in Großunternehmen (31% der Projektkosten)
- 14 einzelbetriebliche Umweltprojekte in Großunternehmen (1%)
- 105 einzelbetriebliche Investitionsprojekte in KMU (17%)
- 291 einzelbetriebliche Umweltprojekte in KMU (2%)
- 16.502 Beratungen in KMU (Wirtschafts-, Innovations- und Jungunternehmerberatungen) (1%)
- 9 Projekte der wirtschaftsnahen Infrastruktur (Gründerzentren, Unternehmensparks, Messeeinrichtungen) (1%)
- 324 Softmaßnahmen (in den Maßnahmen 1.1, 1.2, 1.3, 2.5, 2.6: Regionalmanagement, Clustermanagement, kleinregionale Entwicklungskonzepte, Markterschließungen, EXEK (Externe Einheit für Koordinations- und Projektabwicklungsunterstützung), Gründungs-Round Table, betriebliche Kooperationen etc. (2%)
- 177 einzelbetriebliche Forschung, technologische Entwicklung und Innovations- (FTE) Projekte (6%)
- 15 gemeinsame FTE-/Innovations-Infrastrukturen für Unternehmen (Forschungszentren, Technologietransfer-Einrichtungen etc.) (1%)
- 80 einzelbetriebliche Investitionsprojekte im Tourismus (18%)
- 60 infrastrukturelle Investitionsprojekte im Tourismus (8%)
- 17 infrastrukturelle Investitionsprojekte (2%)
- 54 infrastrukturelle Investitionsprojekte im Kulturbereich (3%)
- 13 einzelbetriebliche Softmaßnahmen im Tourismus (0,2%)
- 225 überbetriebliche Softmaßnahmen im Tourismus und Kulturbereich (2%)

Infrastrukturelle Entwicklung (insgesamt 202 Projekte mit EUR 69,5 Mio. Projektkosten)

- 6 Verkehrsinfrastrukturprojekte (Flughäfen, Häfen, kombinierter Transport) (0,5%)
- 20 Infrastrukturprojekte im Energiebereich (erneuerbare Energiequellen, Energieeffizienz) (3%).
- 9 Projekte zur Sanierung städtischer Bereiche (0,1%)
- 167 Projekte zur Ausgestaltung des öffentlichen Raumes in Städten (2%)

⁷ Der im Monitoring verwendete 2- bis 4-stellige Interventionscode entspricht der FOI Klassifikation; Interventionen müssen nicht deckungsgleich mit Maßnahmen sein.

Tabelle 3: Interventionsbereiche, Projekte und ausbezahlte Mittel

Interventionsbereich	Interv.-Nr	Anzahl der Projekte	Kontrollierte EFRE-kofinanzierte Projektkosten	Anteil in%	Ausbezahlte Öffentliche Fördermittel (EU + National) 1)	Anteil in%
1 Betriebliche Entwicklung und Umfeld		1.502	1.141.980.789	94,1%	322.772.789	93,0%
1.1 Beihilfen für Großunternehmen, darunter	15	84	384.416.169	31,7%	63.049.374	18,2%
Einzelbetriebliche Investitionsprojekte	151	67	377.519.047	31,1%	60.904.214	17,5%
Einzelbetriebliche Umweltprojekte	152	14	6.854.562	0,6%	2.121.600	0,6%
Unternehmensberatung	1531	3	42.560	0,0%	23.560	0,0%
1.2 Beihilfen für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) (ohne 16.502 Beratungsproj.), darunter	16	765	278.865.516	23,0%	85.161.938	24,5%
Einzelbetriebliche Investitionsprojekte	161	105	206.985.609	17,1%	41.576.196	12,0%
Einzelbetriebliche Umweltprojekte	162	291	23.636.050	1,9%	6.610.465	1,9%
Unternehmensberatung - Einzelmeldungen	1631	36	320.689	0,0%	243.920	0,1%
Unternehmensberatung - Sammelmeldungen	1632		11.219.450	0,9%	8.285.717	2,4%
Gemeinsame Dienste für Unternehmen (Gründerzentren, Unternehmensparks, Messeeinrichtungen)	1641	9	11.831.642	1,0%	6.069.535	1,7%
Gemeinsame Dienste für Unternehmen - Softmaßnahmen (Regionalmanagement, kleinregionale. Entwicklungskonzepte)	1642	324	24.872.075	2,0%	22.376.104	6,4%
1.3 Tourismus und Freizeitwirtschaft, darunter	17	461	398.019.924	32,8%	150.275.793	43,3%
Einzelbetriebliche Investitionsprojekte	1711	80	220.188.013	18,1%	64.624.982	18,6%
Infrastrukturelle Investitionsprojekte	1712	60	94.962.559	7,8%	33.966.741	9,8%
Infrastrukturelle Investitionsprojekte tourismusrelevante Fahrradwege	1713	17	17.951.229	1,5%	12.832.257	3,7%
Infrastrukturelle Investitionsprojekte Kultureinrichtungen	1714	54	41.358.638	3,4%	23.839.878	6,9%
Einzelbetriebliche Softmaßnahmen	1721	13	2.015.977	0,2%	995.007	0,3%
Überbetriebliche Softmaßnahmen	1731	225	18.470.508	1,5%	11.199.679	3,2%
Überbetriebliche Softmaßnahmen kulturelle Aktivitäten	1732	9	3.054.778	0,3%	2.811.783	0,8%
Berufliche Bildung	174	3	18.221	0,0%	5.466	0,0%
1.4 Forschung, technologische Entwicklung und Innovation (FuE/I), darunter	18	192	80.679.180	6,6%	24.285.685	7,0%
Einzelbetriebliche FTE-Projekte	182	177	67.251.983	5,5%	16.794.667	4,8%
Gemeinsame FTE-/Innovations-Infrastrukturen für Unternehmen (Forschungszentren, Technologietransfereinrichtungen etc.)	183	15	13.427.197	1,1%	7.491.018	2,2%
2 Humanressourcen						
		im EPPD NÖ nicht gefördert				
3 Infrastrukturelle Entwicklung		202	69.504.595	5,7%	22.301.083	6,4%
3.1 Verkehrsinfrastrukturen, darunter	31	6	6.331.920	0,5%	3.930.153	1,1%
Flughäfen	314	2	2.711.103	0,2%	1.770.000	0,5%
Häfen	315	2	3.447.838	0,3%	1.987.174	0,6%
Kombinierte Transportmittel	318	2	172.979	0,0%	172.979	0,0%
3.2 Infrastrukturen im Energiebereich, darunter	33	20	40.877.628	3,4%	11.658.840	3,4%
Erneuerbare Energiequellen (Sonnenenergie, Windkraft, Wasserkraft, Biomasse)	332	17	27.966.093	2,3%	9.200.762	2,7%
Energieeffizienz, Kraft-Wärme-Kopplung, Energiekontrolle	333	3	12.911.535	1,1%	2.458.078	0,7%
3.3 Raumplanung und Sanierung, darunter	35	176	22.295.047	1,8%	6.712.090	1,9%
Sanierung städtischer Bereiche	3521	9	1.727.981	0,1%	754.561	0,2%
Ausgestaltung d. öffentlichen Raumes in Städten	3522	167	20.567.066	1,7%	5.957.528	1,7%
4 Technische Unterstützung	41	137	2.441.754	0,2%	2.018.143	0,6%
Summe		1.841	1.213.927.138	100,0%	347.092.016	100,0%

Quelle: EFRE-Monitoring, Stand 18.06.2009, Anmerkung 1): Eigenmittel öffentlicher ProjektträgerInnen NICHT als öffentliche nationale Mittel dargestellt

Sektorale Schwerpunkte

Sektoral betrachtet, entfielen ca. 53% der EFRE-kofinanzierten Projektkosten (lt. Auszahlungen) auf die **Sachgütererzeugung**, davon fast 30 % auf den **Technologiebereich** (innerhalb der Sachgütererzeugung, vgl. Tabelle 4).

Rund 43% der EFRE-kofinanzierten Projektkosten betrafen den **Dienstleistungsbereich**, davon fast 40 % das Beherbergungs- u. Gaststättenwesen (Tourismus- und Freizeitwirtschaft).

Die restlichen ca. 5% der Projektkosten lassen sich der **Energieversorgung** und dem **Bauwesen** zuordnen.

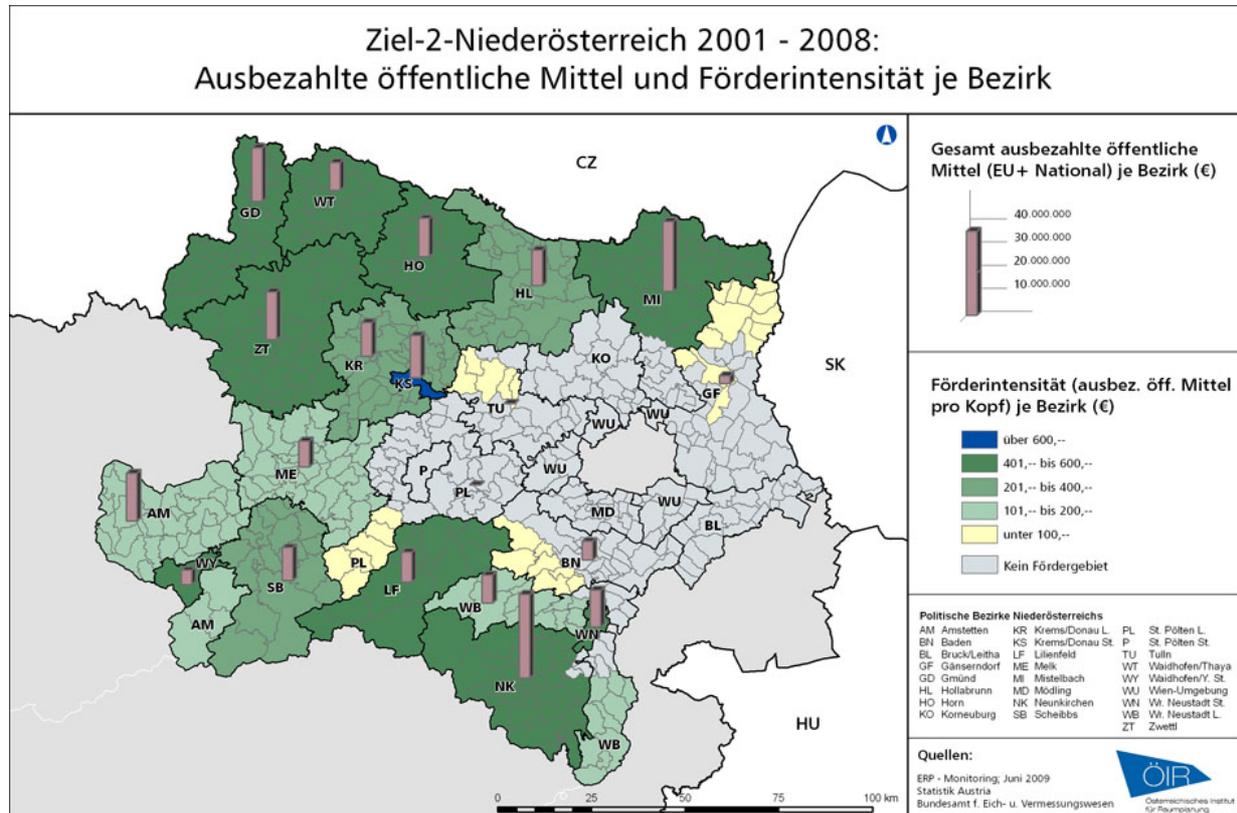
Räumliches Muster der Investitionstätigkeit

Räumlich gesehen, haben **alle Bezirke** im Programmgebiet von den geförderten Investitionen **profitiert**. Besondere Investitionsschwerpunkte sind Neunkirchen (Typus rurale Industrieregion) und Mistelbach (Typus strukturschwache Peripherie), auf die zusammen ca. 20% der ausbezahlten öffentlichen Mittel des Programms entfallen.

Die anderen 80% der ausbezahlten öffentlichen Mittel sind - räumlich weit gestreut- verteilt im Programmgebiet (vgl. Abbildung 9). Das steht im Einklang mit der auf Beteiligung aller Regionsteile ausgerichteten Programmstrategie.

Im Bezirk Mistelbach dominieren Förderungsprojekte im Tourismusbereich; im Bezirk Neunkirchen sind sowohl betriebliche Investitionen in Großunternehmen und KMU als auch Tourismusinvestitionen umgesetzt worden.

Abbildung 9: Ausbezahlte öffentliche Mittel (EU+national) und Förderintensität (ausbezahlte öffentliche Mittel je EinwohnerIn 2006) nach Bezirken im Zeitraum 2000-2008



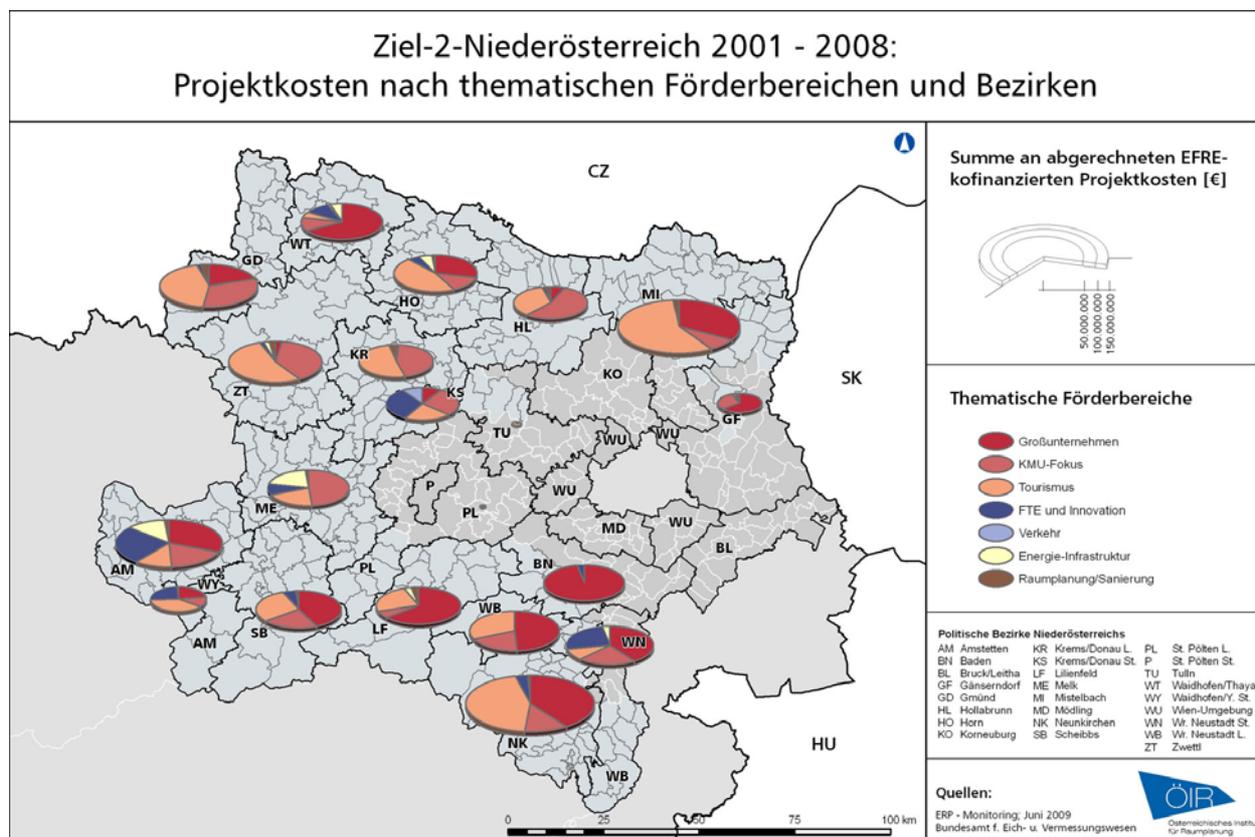
Quelle: EFRE-Monitoring, Stand 18.06.2009, Anmerkung: Eigenmittel öffentlicher Projektträger NICHT als öffentliche nationale Mittel dargestellt

Aus der folgenden Karte lässt sich erkennen, dass – im Sinne einer integrierten und ausbalancierten Regionalentwicklung – in allen Bezirken fast das gesamte Spektrum an Förderinterventionen realisiert wurde, das sind Beihilfen für Großunternehmen und KMU, Investitionen in die Tourismus- und Freizeitwirtschaft sowie Raumplanung und Sanierung.

Eine besondere Schwerpunktsetzung lässt sich bei der Förderung im **Forschungs- und Innovationsbereich** feststellen. Projekte in diesem Bereich betreffen vor allem die im Programmgebiet infrastrukturell verhältnismäßig gut erschlossenen Standortbezirke **Krems/Stadt, Waidhofen an der Ybbs/Stadt, Wr. Neustadt/Stadt und Amstetten** (vgl. Karte 10). Von den peripheren Bezirken kann nur Waidhofen an der Thaya relevante Investitionen im Forschungs- und Innovationsbereich verzeichnen.

Auf wenige Standortbezirke eingeschränkt sind weiters – die verhältnismäßig kleinvolumigen – Investitionen in Verkehrsinfrastruktur (Krems) sowie in Energieinfrastruktur (Melk, Amstetten).

Abbildung 10: Abgerechnete EFRE-kofinanzierte Projektkosten nach thematischen Interventionsbereichen und Bezirken im Zeitraum 2000-2008



Quelle: EFRE-Monitoring, Stand 18.06.2009

Arbeitsplatzeffekte

Im Monitoring sind **5.015** neue Arbeitsplätze (inklusive 205 neue F&E Arbeitsplätze) sowie **15.137⁸** gesicherte Arbeitsplätze erfasst.

78% der neuen Arbeitsplätze entstanden durch Investitionsförderung in der **Sachgütererzeugung**, davon ein beträchtlicher Anteil im Technologiebereich (innerhalb der Sachgütererzeugung).

⁸ Die Indikatorentabelle auf Maßnahmenebene im Anhang 1 bezieht sich auf ausgewählte Indikatoren und bildet bei den gesicherten Arbeitsplätzen nur eine Teilmenge von 12.903 gesicherten Arbeitsplätzen ab.

Im **Dienstleistungsbereich** entstanden 22% der neuen Arbeitsplätze, die Mehrzahl davon im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Tourismus und Freizeitbereich).

Rund 70% der neuen Arbeitsplätze sind auf Betriebserweiterungen (Kapazitätserhöhungen) und Modernisierung bestehender Betriebe zurückzuführen; rund 30% der neuen Arbeitsplätze wurden durch Neugründungen und Ansiedlungen von Unternehmen generiert.

Auffällig ist, dass ein sehr hoher Anteil der geförderten neuen Arbeitsplätze auf die **Sachgütererzeugung** (und nicht auf die expandierenden Dienstleistungen, die 54% der Beschäftigung abdecken) entfällt. Daraus lässt sich folgern, dass im niederösterreichischen Zielgebiet in einem erheblichen Ausmaß Förderprojekttypen vorkommen, die **Wachstumseffekte** in der Beschäftigung auslösen. Dies ist sowohl bei Neuansiedlung von Betrieben als auch bei Kapazitätsausweitungen bei bestehenden Unternehmen der Fall. Zu diesem Ergebnis trägt auch die Förderung des Technologiesektors innerhalb der Sachgüterproduktion bei, auf den ca. ein Drittel der geförderten neuen Jobs entfällt.

Beschäftigungspolitisch gesehen, sind Sachgüter-Unternehmen (insbesondere Großunternehmen) nach wie vor eine wichtige Zielgruppe für die Förderung, weil hier Wachstumstendenzen in der Beschäftigung nachweisbar und auch Entwicklungsjobs vorhanden sind. Das Potential für einen Beschäftigungszuwachs lässt sich nicht nur auf den Dienstleistungssektor einengen.

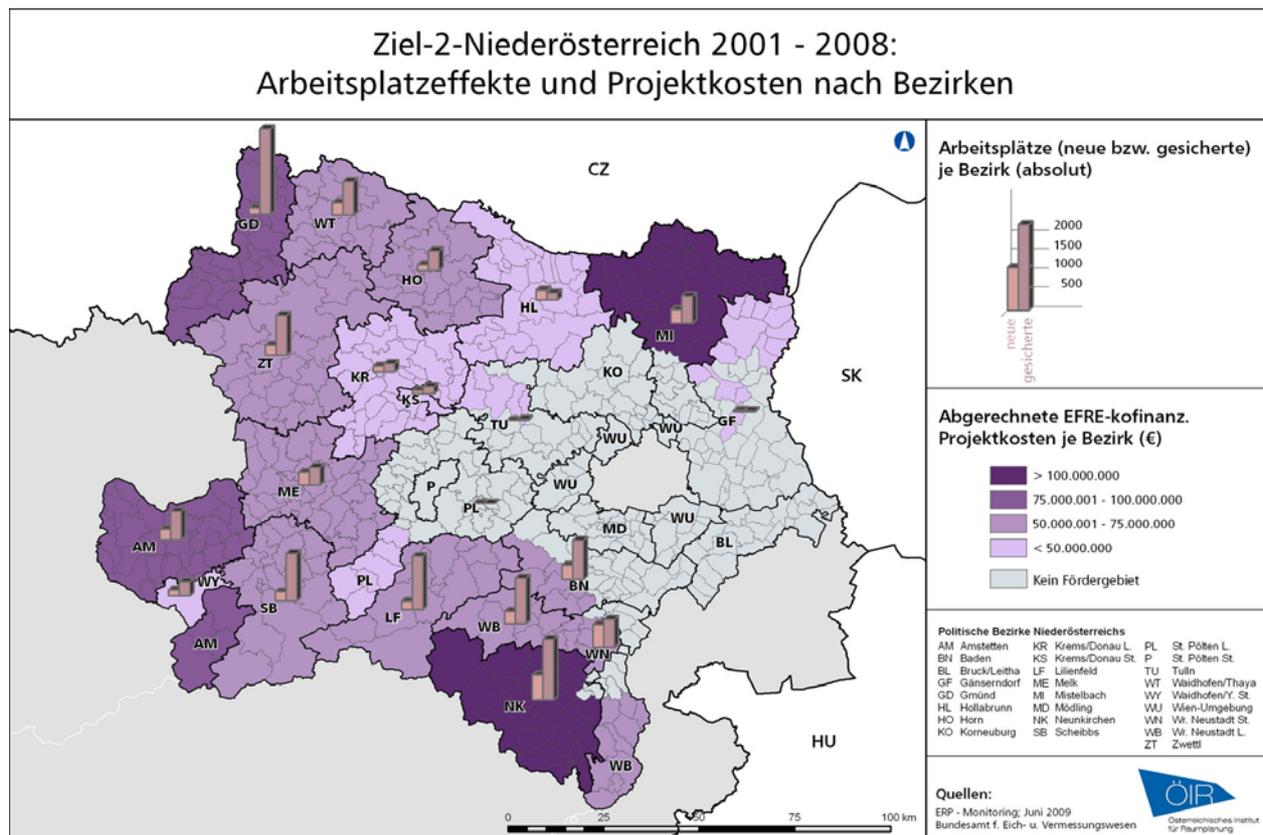
Tabelle 4: Projektkosten und neu geschaffene Arbeitsplätze nach Branche

Wirtschaftsklassen (ÖNACE)	Kontrollierte EFRE-kofinanzierte Projektkosten	in%	Neue Arbeitsplätze (inkl. F&E-AP)	Neue AP in %
00 (Pauschalkorrektur)	-4.806.305		0	
Gewinnung v. Steinen und Erden (14)	113.749	0%	0	0%
Sachgütererzeugung (15-37)	643.264.146	53%	3.915	78%
davon Technologiebereich innerhalb der Sachgütererzeugung (23, 24, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35)	184.719.688	15%	1.300	26%
Energieversorgung (40)	45.846.406	4%	0	0%
Bauwesen (45)	13.327.003	1%	19	0%
Dienstleistungen (50-99)	516.182.140	43%	1.081	22%
davon Beherbergungs- u. Gaststättenwesen (55)	217.272.397	18%	697	14%
davon Wirtschaftsdienste (70-74)	83.092.428	7%	192	4%
Summe	1.213.927.138	100%	5.015	100%

Quelle: EFRE-Monitoring, Stand 18.06.2009

Die **räumliche Verteilung des Arbeitsplatzeffekts** nach Bezirken zeigt, dass auch die Arbeitsplatzeffekte – im Sinne der Programmstrategie – regional **breit verteilt** sind. Für **jeden Bezirk** im Programmgebiet sind **Arbeitsplatzeffekte** nachweisbar. Auffallend sind die vielen neu geschaffenen Arbeitsplätze in den produktionsorientierten Bezirken Neunkirchen (672 neue Arbeitsplätze) und Wr. Neustadt/Stadt (606 neue Arbeitsplätze).

Abbildung 11: Arbeitsplatzeffekte (neu geschaffene und gesicherte Arbeitsplätze) sowie Projektkosten nach Bezirken im Zeitraum 2000-2008



Quelle: EFRE-Monitoring, Stand 18.06.2009

3.2 Umsetzungsergebnisse der Maßnahmen innerhalb der Programmschwerpunkte

Die Umsetzung der Maßnahmen im **Programmschwerpunkt 1** „Mobilisierung endogener Potentiale der Regionalentwicklung, wirtschaftsnahe Infrastruktur, regionale Leitprojekte“ zeigt folgendes Bild:

Die Maßnahmen zur Unterstützung der eigenständigen Regionalentwicklung (Maßnahmen 1.1, 1.2, 1.4, außer 1.3) lagen weitgehend im Plan und erforderten nur kleinere Anpassungen. Die Maßnahme 1.3 (Kleinregionale Entwicklung, Attraktivierung von Städten) musste bei den Submaßnahmen KREK (Kleinregionale Entwicklungskonzepte) und NAFES (Niederösterreichische Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Einkaufs in Stadtzentren) angepasst werden und wurde insgesamt deutlich reduziert.

Die Gesamtperformance des Schwerpunkts 1 im Zielgebiet hing vor allem von den Umsetzungsrisiken in den beiden Maßnahmen 1.5 (Technologieinfrastruktur) und 1.6 (Kleine Verkehrsinfrastrukturen) ab.

Bei der Maßnahme 1.5 (Technologieinfrastruktur) war bereits zum Zeitpunkt der Halbzeitbewertung klar, dass aufgrund der späteren Einführung der erforderlichen Umsetzungsinstrumente (Richtlinie, Organisationsstruktur) die geplante Mittelausschöpfung nur schwer zu erreichen sein wird.

Den größten Risikofaktor für die Performance im Schwerpunkt 1 stellte die Maßnahme 1.6 (Kleine Verkehrsinfrastrukturen) dar, wo ein geplantes Infrastrukturprojekt aufgrund zeitlicher Verzögerungen nicht realisiert werden konnte. Die beiden Maßnahmen 1.5 und 1.6 wurden daher massiv reduziert.

Für die Maßnahme 1.7, in der wirtschaftsnahe Infrastrukturen unterstützt wurden, bestand ein moderater Bedarf nach Aufstockung der Mittel.

Gleichzeitig wurde die Maßnahme 1.8 (regionale Leitprojekte) massiv aufgestockt, da hier regional wichtige Infrastrukturen und Leitprojekte gefördert werden konnten.

Tabelle 5: Eckdaten zum Schwerpunkt 1 „Mobilisierung endogener Potentiale der Regionalentwicklung, wirtschaftsnahe Infrastruktur, regionale Leitprojekte“

	Anteil EFRE lt. Auszahlung 2008 in %	Veränd. geplant EFRE 2001 zu ausbezahlt EFRE 2008 in %	Umsetzung EFRE im Vergleich zur letztgültigen Finanzplanung in %	Anzahl Projekte	Tats. Anteil privater Mittel in %	Kommentar
1 Priorität	36,5%	5%	102%	579	40%	Gewichtung nur unwesentlich reduziert
1.1 Regionalmanagements	1,3%	-3%	103%	25	0%	Umsetzung wie geplant
1.2 Regionalberatung und Netzwerkbildung	1,7%	-1%	100%	12	0%	Umsetzung wie geplant
1.3 Kleinregionale Entwicklung, Attraktivierung von Städten	3,9%	-20%	100%	405	2%	Umsetzung liegt bei 2 Submaßnahmen (KREK, NAFES) deutlich unter den Erwartungen, Submaßnahme STERN (Stadterneuerung und –entwicklung) hervorragende Umsetzungsdynamik, Hochwasser-Grundlagenstudien wurden zusätzlich gefördert
1.4 Regionale Kulturvernetzung	0,7%	-2%	100%	7	0%	Umsetzung wie geplant
1.5 Technologieinfrastruktur und –transfer	1,4%	-41%	99%	13	0%	Verzögerter Start (fehlende Richtlinie, organisatorische Probleme)
1.6 Kleine Verkehrsinfrastrukturen, Logistikeinrichtungen	0,0%	-98%	100%	2	0%	Infrastrukturprojekt konnte nicht zeitgerecht umgesetzt werden
1.7 Wirtschaftsnahe Infrastruktur	14,1%	3%	100%	72	18%	Gute Umsetzungsdynamik machte moderate Aufstockung notwendig
1.8 Regionale Leitprojekte	13,3%	71%	105%	43	66%	Hervorragende Umsetzungsdynamik machte massive Aufstockung notwendig

Quelle: EFRE-Monitoring, Stand 18.06.2009; Bei der Berechnung des Anteils privater Mittel werden Eigenmittel öffentlicher ProjektträgerInnen als öffentliche nationale Mittel dargestellt

Im **Programmschwerpunkt 2** „Entwicklung von Gewerbe/Industrie, Innovation/Technologie“ wurde der dominante Entwicklungsschwerpunkt „Betriebliche Investitionen“ (Maßnahme 2.1 und 2.2) geringfügig aufgestockt (+3% bezogen auf die EFRE-Mittel, vgl. Tabelle 6).

Der kleinere Entwicklungsschwerpunkt „F&E/Technologie“ (Maßnahme 2.3 und 2.4) wurde sukzessive ausgeweitet (+11%), ebenso wie der zweite kleinere Entwicklungsschwerpunkt „Klima- und Umweltschutz“ (+6%, bedingt durch die Ausweitung der Maßnahme 2.8).

Die Gesamtperformance des Schwerpunkts 2 hing in der Hauptsache vom finanziellen Umsetzungsstand der sehr hoch dotierten Maßnahme 2.1 (Bund/AWS-ERP-Fonds) ab, die allein 26% der ausbezahlten EFRE-Mittel des Programms abdeckte.

Externe Einflussgrößen spielen gerade bei der einzelbetrieblichen Investitionsförderung eine große Rolle, da diese sehr konjunkturabhängig ist. Der markante Rückgang der Bruttoanlageinvestitionen seit 2001 in Österreich wirkte sich daher zunächst auf die Nachfrage nach Förderungen im Zielgebiet aus, konnte jedoch durch die nachfolgende sehr gute Konjunkturentwicklung 2005 bis Anfang 2008 aufgeholt werden. Insgesamt konnten diese Maßnahmen plangemäß umgesetzt werden.

Sehr positiv zu verzeichnen war der wachsende Finanzmittelbedarf für Forschung und Entwicklung (Maßnahme 2.3, Bund/FFG) und der steigende Bedarf für die industriell-gewerblichen Soft-Maßnahmen

(Maßnahme 2.6, Land Niederösterreich). Hier zeigen zwei thematische Maßnahmen eine sehr erfreuliche Entwicklung, die in der nächsten Programmperiode 2007-2013 eine besondere Bedeutung haben werden.

Die Kooperationsförderung in Maßnahme 2.5 (Land Niederösterreich) blieb unter den Erwartungen und musste gekürzt werden. Dies war zum Teil auf die sehr eng gefassten Fördertatbestände des EU-Wettbewerbsrechts und die verschiedenen, räumlich abgegrenzten Gebietskategorien zurückzuführen, die den Aufbau einer flexiblen und regionsübergreifenden Kooperationsförderung erschwerten.

Die Unternehmensberatungen in der Maßnahme 2.7 wurden aufgrund des thematisch aufgefächerten Angebotes stark nachgefragt, was eine Aufstockung erforderlich machte.

Im Bereich der Klima- und Umweltschutzmaßnahmen wurde nur die betriebliche Investitionsschiene (Maßnahme 2.8, Bund/KPC) den Erwartungen gerecht und konnte sogar massiv aufgestockt werden.

Die beiden Umweltschutzmaßnahmen in Landesverantwortung (Maßnahme 2.9 und 2.10) hingegen mussten bedeutend gekürzt werden.

In der Maßnahme 2.9 (betriebliche Investitionen) blieb die Ausschöpfung hinter der Nachfrage deutlich zurück. Einerseits kam es zu einer Umstellung auf „de-minimis-Förderungen“; andererseits ist davon auszugehen, dass die Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, vor allem in der Mitte der Programmlaufzeit, die Investitionsbereitschaft in Umweltprojekte bei den Klein- und Kleinstbetrieben dämpfte.

Bei der Maßnahme 2.10 bedingte die erforderliche Aufbauarbeit und die Konzentration der Anträge auf den Zentralraum, welcher nicht Fördergebiet war, dass die tatsächlichen Förderungen hinter den Erwartungen deutlich zurück blieben. Durch die gut laufende (Bundes-) Maßnahme 2.8 blieb aber der Umweltschutz anteilmäßig dem Programm in etwa konstant erhalten (2008: 5% Anteil an EFRE-Mitteln).

Tabelle 6: Eckdaten zum Schwerpunkt 2 „Entwicklung von Gewerbe/ Industrie, Innovation/Technologie“

	Anteil EFRE lt. Auszahlung 2008 in %	Veränd. geplant EFRE 2001 zu ausbezahlt EFRE 2008 in %	Umsetzung EFRE im Vergleich zur letztgültigen Finanzplanung in %	Anzahl Projekte	Tats. Anteil privater Mittel in %	Kommentar
2 Priorität	46,4%	5%	100%	800	80%	Gewichtung geringfügig erhöht
Betriebl. Investitionen:	31,8%	3%	101%	167		Sehr hohe Gewichtung gleichgehalten
2.1 Erweiterung und Strukturverbesserung bestehender Betriebe	26,0%	4%	102%	137	83%	Umsetzung wie geplant
2.2 Betriebsneugründungen und -ansiedlungen	5,8%	0%	100%	30	81%	Umsetzung wie geplant
Betriebliche F&E, Innovation / Technologie:	9,7%	11%	99%	269		Gewichtung deutlich erhöht
2.3 Forschung & Entwicklung	3,8%	20%	96%	95	76%	Umsetzung deutlich über den Erwartungen durch gute Nachfrage vor allem seitens Großunternehmen
2.4 Vorwettbewerbliche Entwicklung	2,2%	9%	100%	74	74%	Umsetzung wie geplant
2.5 Betriebliche Kooperationen, Markterschließung	0,5%	-53%	98%	92	52%	Wesentliche Reduktion, da keine tragfähige Nachfrage erreicht werden konnte. Wesentliche Hemmnisse: enge Fördertatbestände, rigid abgegrenztes Zielgebiet
2.6 Industriell-gewerbliche Soft-Maßnahmen	1,2%	19%	100%	8	0%	Neues Dienstleistungsprodukt, das guten Anklang fand und daher leicht aufgestockt werden konnte
2.7 Wirtschafts-, Innovations- und Jungunternehmerberatung	2,2%	30%	101%	16.502	26%	Rege Nachfrage machte deutliche Aufstockung notwendig

Fortsetzung Tabelle 6: Eckdaten zum Schwerpunkt 2 „Entwicklung von Gewerbe/ Industrie, Innovation/Technologie“

	Anteil EFRE lt. Auszahlung 2008 in %	Veränd. geplant EFRE 2001 zu ausbezahlt EFRE 2008 in %	Umsetzung EFRE im Vergleich zur letztgültigen Finanzplanung in %	Anzahl Projekte	Tats. Anteil privater Mittel in %	Kommentar
Klima- und Umweltschutzinvestitionen:	4,9%	6%	96%	364		Gewichtung leicht erhöht
2.8 Betriebliche Umweltinvestitionen	4,2%	43%	95%	203	70%	Hohe Nachfrage machte wesentliche Aufstockung notwendig
2.9 Betriebliche Investitionen für nachhaltiges Wirtschaften	0,6%	-41%	104%	122	79%	Kürzung notwendig, da konjunkturell bedingte Abschwächung der Nachfrage und Umstellung der Förderungen
2.10 Umweltmanagement, Ökologische Betriebsberatung	0,1%	-89%	100%	39	26%	Verzögerter Start durch Aufbauarbeit und Konzentration der Anträge auf NÖ Zentralraum erforderten massive Reduktion der Mittel

Quelle: EFRE-Monitoring, Stand 18.06.2009; Bei der Berechnung des Anteils privater Mittel werden Eigenmittel öffentlicher ProjektträgerInnen als öffentliche nationale Mittel dargestellt

Im **Programmschwerpunkt 3** „Entwicklung von Tourismus und Freizeitwirtschaft“ wurden entsprechend der touristischen Entwicklungsstrategie zwei Entwicklungsschwerpunkte (Maßnahme 3.1 und 3.2) gesetzt.

Erstens sollte die touristische Hardware (Infrastruktureinrichtungen und betriebliche Investitionen) in jenen Bereichen, in denen für die regionale Angebotsentwicklung noch Lücken bestanden, unterstützt werden.

Zweitens sollte – und dies wurde im Vergleich zur vorangegangenen Programmperiode verstärkt – im Softwarebereich (Kooperationen, regionale Angebotsentwicklung, Weiterentwicklung der touristischen Organisationen, Aus- und Weiterbildung, Qualitätssicherung) ein deutlicher Schwerpunkt gesetzt werden.

Die beiden Maßnahmen des Schwerpunkts 3 konnten letztendlich mit einer Aufstockung um rund 10 % der EFRE-Mittel umgesetzt werden.

Zwischenzeitlich war eine geringfügige Senkung ins Auge gefasst worden, da die Umsetzungserwartungen hinter den durchaus ehrgeizigen Planungen lagen. Jedoch traten eine Reihe größerer Projekte in eine genehmigungsreife Phase, sodass wieder der Bedarf nach einer Rückaufstockung bestand, die sogar die ursprüngliche Planung übertraf.

Tabelle 7: Eckdaten zum Schwerpunkt 3 „Entwicklung von Tourismus und Freizeitwirtschaft“

	Anteil EFRE lt. Auszahlung 2008 in %	Veränd. geplant EFRE 2001 zu ausbezahlt EFRE 2008 in %	Umsetzung EFRE im Vergleich zur letztgültigen Finanzplanung in %	Anzahl Projekte	Tats. Anteil privater Mittel in %	Kommentar
3 Priorität	16,4%	11%	101%	325	66%	Gewichtung deutlich erhöht
3.1 Investitionen Tourismus und Freizeitwirtschaft	11,1%	11%	101%	82	73%	Starke Nachfrage machte deutliche Mittelaufstockung notwendig
3.2 Touristische Software und Kooperationen	5,3%	10%	100%	243	12%	Durch neue Organisationsstruktur (Destinationsmanagements) konnte eine über den Erwartungen liegende Umsetzung erreicht werden

Quelle: EFRE-Monitoring, Stand 18.06.2009; Bei der Berechnung des Anteils privater Mittel werden Eigenmittel öffentlicher ProjektträgerInnen als öffentliche nationale Mittel dargestellt

Die Mittel im **Programmschwerpunkt 4** „Technische Hilfe für die Programmumsetzung“ wurden bereits im Jahr 2004 wesentlich gekürzt, da absehbar war, dass sie aufgrund einer sparsamen Programmverwaltung nicht mehr benötigt werden würden. Die Reduktion konnte allerdings nicht in dem erforderlichen Ausmaß durchgeführt werden, da es aufgrund einer neuen Vorgabe der Kommission ab der Programmmitte nur mehr möglich war, künftige Tranchen des Finanzplanes umzuschichten. Die Ausnutzung der „Technischen Hilfe“ lag daher bei nur 85%.

Tabelle 8: Eckdaten zum Schwerpunkt 4 „Technische Hilfe“

	Anteil EFRE lt. Auszahlung 2008 in %	Veränd. geplant EFRE 2001 zu ausbezahlt EFRE 2008 in %	Umsetzung EFRE im Vergleich zur letztgültigen Finanzplanung in %	Anzahl Projekte	Tats. Anteil privater Mittel in %	Kommentar
4 Priorität	0,7%	-45%	85%	137	0%	Geringe Gewichtung, später noch weiter stark reduziert
4.1 Technische Hilfe im engeren Sinn	0,3%	-51%	87%	59	0%	Geringerer Mittelbedarf als ursprünglich angenommen
4.2 Technische Hilfe, sonstige Ausgaben	0,3%	-36%	83%	78	0%	Geringerer Mittelbedarf als ursprünglich angenommen

Quelle: EFRE-Monitoring, Stand 18.06.2009; Bei der Berechnung des Anteils privater Mittel werden Eigenmittel öffentlicher ProjektträgerInnen als öffentliche nationale Mittel dargestellt

3.3 Zusammenfassung der Umsetzungsergebnisse

Zusammenfassend gesehen, adressierte das Programm – wie ursprünglich beabsichtigt – eine **Ausgleichspolitik** für strukturschwache Räume und eine **Innovationspolitik** an dafür geeigneten Punkten, wobei eine umfassende Palette an Umsetzungsaktivitäten zum Einsatz gelangte.

Herausragender Umsetzungsschwerpunkt war die **einzelbetriebliche Investitionsförderung** im Bereich der Sachgüterproduktion (Großunternehmen und KMU) und im Tourismus (KMU) [ergänzt durch kleinere Maßnahmen]. Ziel dieses Maßnahmenbereichs war es, industriell-gewerbliche Unternehmen mit

Betriebsstandorten im Programmgebiet systematisch in den einzelnen Stadien ihrer Entwicklung zu unterstützen. Gefördert wurden Betriebsneugründungen und -ansiedlungen, die Erweiterung und Strukturverbesserung bestehender Betriebe, aber auch nicht-investive Aktivitäten wie Kooperationen, die Erschließung internationaler Märkte sowie Forschung und technologische Entwicklung. Der Unternehmensbestand sollte gestärkt und die Wirtschaftsstruktur in den Ziel 2-Gebieten modernisiert werden. Dadurch gelang es, insgesamt über **15.000 Arbeitsplätze abzusichern** und rund **5.000 neue zusätzliche Arbeitsplätze** zu schaffen. Dazu kommen noch tausende von Stellen in den Zulieferbetrieben, die in der Förderstatistik nicht erfasst wurden.

Die einzelnen Aktionen der NÖ Wirtschaftsförderung basieren auf Erkenntnissen von Bedarfsanalysen. Dort, wo Lücken im Unterstützungsangebot von öffentlicher Seite identifiziert wurden, sind neue **Soft-Maßnahmen**, verbunden mit entsprechenden Förderungen, eingeführt worden. Dazu gehören die „Betriebliche Kooperation und Markterschließung“, um insbesondere die externen Entwicklungspotentiale von kleinen und mittleren Unternehmen zu mobilisieren. Es galt, die Internationalisierungsaktivitäten (Exportorientierung) der KMU zu steigern und die in Niederösterreich noch zu wenig ausgeprägte Kooperationskultur zu verbessern.

Die Investitionen im **betrieblichen Bereich und im Umfeld** dienen der offensiven Bestandsicherung, um die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen in altindustrialisierten Regionen zu modernisieren und damit abzusichern. Der Technologiebereich innerhalb der Sachgüterproduktion wurde überproportional angesprochen. Es wurde nicht nur die Modernisierung und Expansion von bereits bestehenden Betrieben unterstützt, sondern auch Gründungen und Ansiedlungen als wichtiger Beitrag zur Strukturverbesserung.

Zum anderen erfolgte eine Erschließung technologischer Zukunftsfelder durch den Aufbau von **Innovationsknoten und Clustern**.

Die mit dem Ziel 2-Programm verbundene Technologieoffensive des Landes Niederösterreich äußerte sich im hohen Stellenwert von Maßnahmen zur **Förderung von betrieblicher Innovation, Forschung und technologischer Entwicklung**. Die nötigen F&E-Aktivitäten sind kostenintensiv und mit hohem Risiko hinsichtlich ihrer Marktfähigkeit verbunden und müssen deshalb massiv gefördert werden. Bei den im Ziel 2-Programm geförderten Projekten ging es um eine generelle Verbesserung des Innovationsbewusstseins, der Innovationsbereitschaft und -fähigkeit von Unternehmen, die intensivere Nutzung von innovationsunterstützenden Dienstleistungen sowie um die Herausbildung regionaler Kernkompetenzen mit unverwechselbarem Know-how.

Die **wirtschaftsnahe Infrastruktur** bildet eine unabdingbare Vorleistung für die Modernisierung der Wirtschaft Niederösterreichs, vor allem in den traditionellen Industriegebieten, ländlich-peripheren Räumen und in den Grenzgebieten. Zu den Förderschwerpunkten des Ziel 2-Programms zählten dabei die Errichtung bzw. der Ausbau von regionalen Gründer-, Innovations- und Technologiezentren, Messeeinrichtungen, punktuellen Verkehrs- und Logistikeinrichtungen, Errichtung und Ausgestaltung von Wirtschaftsparks sowie Pilotprojekten im Telematikbereich.

Regionale Leitprojekte dienen dazu, in unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen nachhaltige Impulse zu setzen, um bestimmte regionalökonomische Entwicklungspfade einzuleiten oder zu verstärken – gerade in den strukturschwächeren Landesteilen. Charakteristisch für diese investiven Aktivitäten war, dass sie in die maßgeblichen regionalpolitischen Strategien des Landes eingebettet waren und zu deren Umsetzung wesentlich beitrugen. Dazu gehörten z.B. Gründermobilisierung, Wirtschaftskooperationen, Clusterbildungen, Schaffung von Technopolen oder Entwicklung spezieller Formen des Tourismus (Gesundheits-, Kultur-, Rad- und Weintourismus).

Zur **integrativen Regionalpolitik** wird durch das Regionalmanagement, die Förderung der kleinregionalen Entwicklung und die Attraktivierung von Städten beigetragen. Ein zentrales Anliegen des Ziel 2-Programms Niederösterreich 2000-2006 war es, eine wirtschaftliche, soziale und kulturelle Stärkung der Teilregionen Niederösterreichs mit speziellen Strukturproblemen (Ziel 2- und Ziel 2-Übergangsbereiche) herbeizuführen. Ganz entscheidend dabei ist es, die vorhandenen endogenen Entwicklungspotentiale (bspw. Natur- oder Humanressourcen) in einem hohen Maße zu mobilisieren und auszuschöpfen. Zur

Zielerreichung wurden die dafür erforderlichen Beratungs-, Aktivierungs- und Koordinierungseinrichtungen gerade in den strukturschwächeren, erneuerungsbedürftigen Landesteilen ausgebaut, um dort eigenständige regionale Entwicklungsprozesse, getragen von starker Bürgerbeteiligung, in Gang zu setzen. Zu solchen Initiativen zählen das Regionalmanagement Niederösterreich, kleinregionale Initiativen, die Aktion „Stadterneuerung“ sowie die „Niederösterreichische Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Einkaufs in Stadtzentren“ (NAFES).

Im Bereich **Umweltschutz/Energie** wurden die Vermeidung von Luft- und Wasserverunreinigung, von Geruchs-, Staub- und Lärmbelästigung sowie die Verringerung und Entsorgung von Abfällen gefördert. Oftmals waren diese betrieblichen Umweltschutzaktivitäten mit Energieeinsparungsmaßnahmen gekoppelt. Diese Maßnahmen dienten primär der Verbesserung der regionalen Umweltsituation und damit der Lebensqualität. Es waren damit aber auch wirtschaftspolitische Zielsetzungen verbunden, wie etwa die Entwicklung neuer umweltschonender Technologien, der Aufbau von einschlägigem Know-how oder die Etablierung von Spezialisierungs- und Wettbewerbsvorteilen. Besonders hervorzuheben ist die Förderung der Gewinnung und Nutzung erneuerbarer Energie, vor allem von Energie aus Biomasse zur Wärme- und Stromerzeugung.

Im Bereich der **Tourismusförderung** wurden zum einen kapitalschwache und nicht sehr investitionsfreudige Tourismusbetriebe im Programmgebiet zur Modernisierung und Neuausrichtung angeregt. Zum anderen wurden große Projekte mit breiten regionalen Impulseffekten umgesetzt. Durch die touristische Kooperationsförderung wurden zwischenbetriebliche wie auch innerregionale Kooperationen in qualitativer und quantitativer Hinsicht verbessert. Die Förderung der Entwicklung von Tourismus und Freizeitwirtschaft im Rahmen von Ziel 2 Niederösterreich erfolgte über investive Maßnahmen (touristische „Hardware“ wie Infrastruktureinrichtungen und betriebliche Investitionen vor allem in Bereichen mit regionalen Angebotslücken) sowie nicht-investive Maßnahmen (touristische „Software“ und Kooperationen wie Marketingaktivitäten, Weiterentwicklung touristischer Organisationen, Qualitätssicherung). Als strategischer Grundsatz wurde dabei die Schwerpunktförderung gewählt, und zwar von Regionen oder ausgewählten Themen, und besonders auf die Vernetzung von Projekten geachtet. Vorrangig waren die Unterstützung von klein- und mittelbetrieblichen Strukturen sowie eine Spezialisierung mit dem Ziel, marktfähige Segmente mit entsprechenden Angebotsspezialistinnen aufzubauen.

Etliche der im Zuge der Ziel 2-Förderung realisierten Projekte dienten der Umsetzung **langfristig angelegter Strategien** über vorrangige Themen der Landes- und Regionalentwicklung in Niederösterreich. Solche Strategie- und Aktionsfelder waren beispielsweise die Entwicklung von Technopolen, dem Clusterland oder des Gesundheits- und Wellnesstourismus. Sie hatten einen betont integrativen, sektorübergreifenden Charakter, wie es der modernen Netzwerkökonomie entspricht.

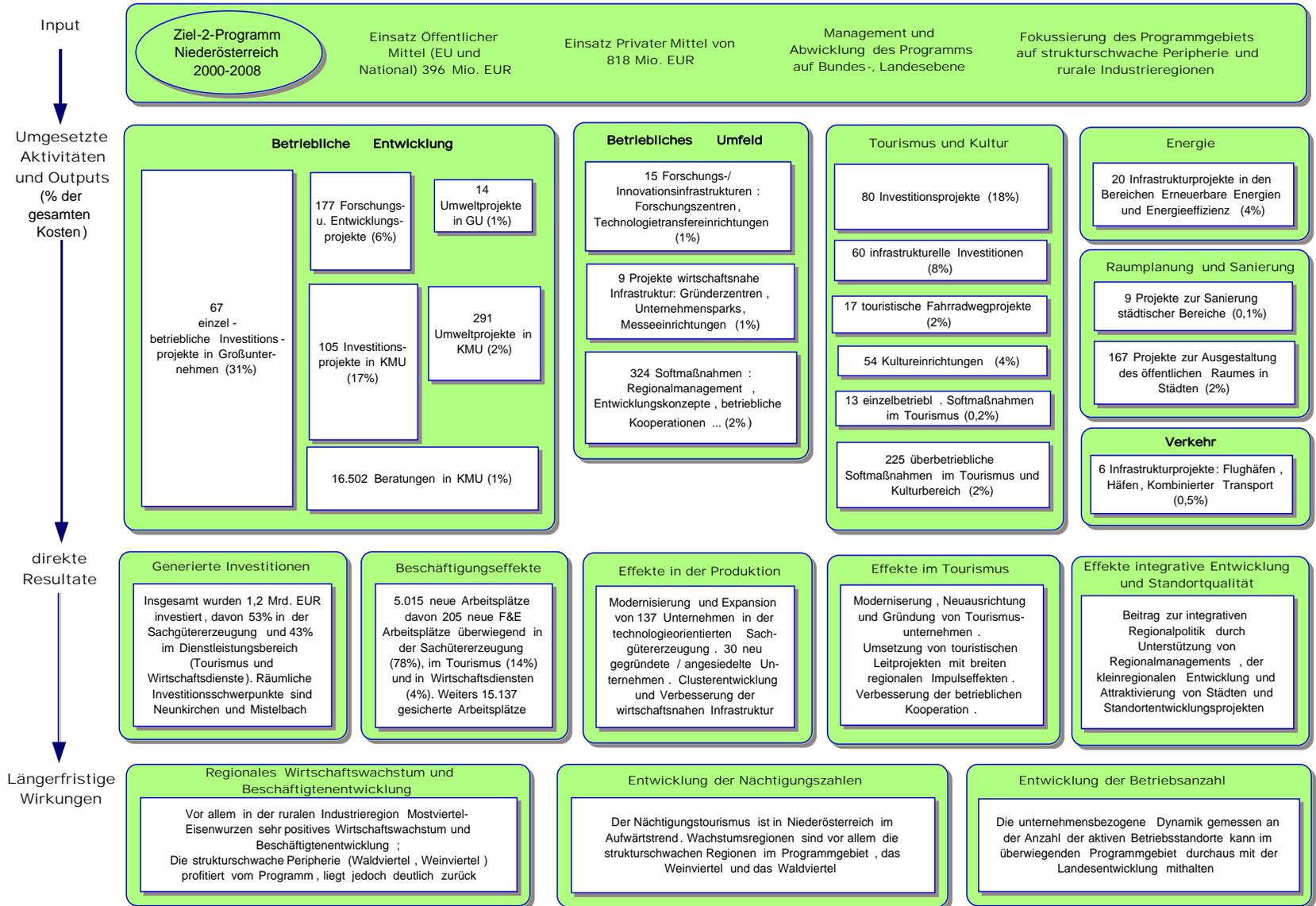
Durch die Programmumsetzung profitierten die Landesteile, die **sozioökonomische Strukturprobleme** aufweisen. Zu diesen „Zielgebieten“ - dem Wirkungsbereich des Programms - zählten ländlich-periphere Gebiete, traditionelle Industriegebiete mit größerem Erneuerungsbedarf und die breite Zone des Grenzlandes.

Die Struktur des Ziel 2-Programms erwies sich als **robust**. Die Gewichtung der vier Programmschwerpunkte musste im Zuge der Umsetzung gegenüber der ursprünglichen Planung nur **geringfügig abgeändert** werden.

In Bezug auf die erwarteten zentralen „Outcomes“ der Programmumsetzung, d.s. neue und gesicherte Arbeitsplätze und Generierung privater Investitionen, konnten die Umsetzungsziele **übererfüllt** werden.

Innerhalb der Programmschwerpunkte wurden einzelne Maßnahmen vor dem Hintergrund der Nachfrage und Absorptionskraft der potentiellen Begünstigten und entsprechend der Umsetzungsreife öffentlicher Projekte so ausgerichtet, dass eine **optimale Mittelausschöpfung** erreicht werden konnte.

Abbildung 12: Umsetzungsergebnisse des Ziel 2-Programms Niederösterreich 2000-2008 im Überblick



3.4 Darstellung ausgewählter Projekte

Zur Veranschaulichung der Programmumsetzung werden bei wichtigen Maßnahmen Leitprojekte bzw. Good Practice Projekte dargestellt.

3.4.1 Technologie- und Forschungszentrum Wr. Neustadt

Standort	Wr. Neustadt, NUTS-3-Region Niederösterreich-Süd
Umsetzungsschwerpunkt	Schwerpunkt 1: „Mobilisierung endogener Potentiale der Regionalentwicklung, wirtschaftsnahe Infrastruktur, regionale Leitprojekte“, Maßnahme 1.7: Wirtschaftsnahe Infrastruktur
Unternehmensgegenstand und Förderziel	TFZ-Technologie- und Forschungszentrum – 2. Ausbaustufe Verbesserung der Infrastrukturausstattung für die High-Tech-Labors (Kühlungsanlage, Wasserenthärtung, Gaszuleitung, statische Verbesserungen, Elektroinstallationen)
Projektkosten *	Förderbare Projektkosten: ca. EUR 930.000, davon EFRE-Unterstützung: ca. EUR 230.000

* Angaben aus dem Monitoring, Stand 18.06.2009

Kurzbeschreibung des geförderten Projekts

Das derzeit bestehende Technologie- und Forschungszentrum basiert auf einer bereits vor 20 Jahren initiierten Investition in das Innovationspotential der Stadt Wr. Neustadt. Seit Mitte der 1980er Jahre wird die wirtschaftsnahe Infrastruktur zur Stärkung und Neuausrichtung von Industrie und Technologie im Standortraum Wr. Neustadt im Rahmen der regionalen Entwicklungspolitik des Landes Niederösterreich ausgebaut. Ziel ist es, einen modernen „Technopol“ (Innovationsknoten⁹) an einem industriellen Traditionsstandort (Bezirke Wr. Neustadt Stadt und Land) zu entwickeln.

Im Zuge des Förderprojekts wurde die Verbesserung der Infrastrukturausstattung für die High-Tech-Labors (Kühlungsanlage, Wasserenthärtung, Gaszuleitung, statische Verbesserungen, Elektroinstallationen) in der 2. Ausbaustufe in enger Kooperation mit den bestehenden und zukünftigen NutzerInnen, initiiert durch das K-Plus-Zentrum ECHEM, durchgeführt. Diese Infrastrukturverbesserung war unumgänglich, um die Standortqualität des Technologie- und Forschungszentrums weiterhin zu gewährleisten.

Die Fertigstellung der Erweiterung des TFZ (Baustufe 3), mit einer Investitionssumme von rund € 6,36 Mio erfolgte im November 2002. Diese wurde erforderlich aufgrund steigender Nachfrage neuer Nutzer bzw. durch die Erweiterung bestehender Nutzungen notwendig. Es ging vor allem darum, für die teilweise in Gründung bzw. in Erweiterung befindlichen K-Plus Zentren, die notwendige hoch spezialisierte Laborinfrastruktur sicherzustellen. Demnach war die 3. Ausbaustufe integrierter Bestandteil der innovativen Entwicklung des TFZ seit seiner Entstehung 1998.

⁹ Das Technopolprogramm Niederösterreichs (2004) konzentriert sich auf die Regionen, die durch Investitionen des Landes vier maßgebliche Kriterien erfüllen: Angewandte Forschung und Entwicklung, universitäre Ausbildung, Kooperation mit IndustriepartnerInnen der Region und Forcierung der Betriebsansiedlung.

Abbildung 13: Technologie- und Forschungszentrum (TFZ): Ausbaustufe „Neue Brücke“



Quelle: ecoplus

Bedeutung des geförderten Projekts und regionale Auswirkungen

Nach der Fertigstellung der 3. Ausbaustufe verfügt das TFZ nun über eine Bruttogeschoßfläche von rund 12.600 m² und über eine vermietbare Fläche von 7.100 m² (High-Tech-Laborflächen, Labor- und Büroflächen, Infrastruktureinrichtungen und sonstige Flächen). Durch die 3. Ausbaustufe konnten rund 60 weitere Arbeitsplätze geschaffen werden, insgesamt sind derzeit im TFZ Wr. Neustadt rund 300 Personen beschäftigt, rund 250 davon im Bereich der Forschung und Entwicklung.

Regionale Kooperation

Das TFZ und die Fachhochschule bilden durch ihre enge Kooperation das Kernstück der Forschungskompetenz der Region, die durch die Ansiedlung von Betrieben im angrenzenden Wirtschaftspark Civitas Nova (Stadt Wr. Neustadt & ecoplus) und in der Stadt beziehungsweise in den umliegenden Regionen laufend erweitert wird. Aus dem TFZ konnten bereits mehrere Neugründungen in und um den Standort angesiedelt werden bzw. sind gerade in Vorbereitung.

Seitens des Technopolprogramms wird intensiv auf die Nutzung von Kooperationspotentialen und die Nutzung von Synergien innerhalb des TFZ eingewirkt, da dieser Bereich noch ausbaufähig ist. Derzeit konzentriert sich die Kooperation der im TFZ angesiedelten Forschungsgruppen zu einem Großteil auf überregionale Großunternehmen¹⁰. Dies resultiert offensichtlich auch aus den Anforderungen von Förderprogrammen wie z.B. für Kompetenzzentren hinsichtlich internationaler Ausrichtung, längerfristige Laufzeit, multilaterale Kooperationen, Umfang der wissenschaftlichen Tätigkeiten etc. Auf Grund vorhandener Potentiale hinsichtlich des Technologietransfers auf regionaler Ebene in Richtung KMU setzt das Technopolprogramm Maßnahmen, um die regionale Wirkung des TFZ zu steigern. Diese Maßnahmen sind erforderlich und weiterzuentwickeln. Die Fachhochschule existiert am längsten am Standort und konnte mit mehreren TFZ Einrichtungen Kooperationen (Projekte, Praktika) entwickeln. Die Zusammenarbeit im Bereich der Basis-Ausbildung sollte forciert werden. Damit die Kluft zwischen technisch hochstehenden (Groß)Unternehmen und KMU nicht zu groß wird, sind zunehmend regionale Technologietransfermaßnahmen erforderlich. Der regionale Technologietransfer stellt auch deshalb eine große Herausforderung dar, da die Einrichtungen einerseits gefordert sind im internationalen Spitzenfeld F&E zu betreiben, andererseits diese Ergebnisse konventionellen KMUs der Region zur Verfügung stellen sollen. Einhergehend mit dem konsequenten Ausbau des TFZ ist die nationale und internationale Vermarktung auszubauen, da das TFZ mittlerweile einen hinreichenden Umfang zur nationalen und internationalen Wahrnehmung und Akzeptanz erreicht hat.

¹⁰ Quelle: ÖIR/RC (2006): Wirkungsanalyse Modellprojekte aus dem Ziel 2-Programm Niederösterreich 2000–2006.

Auswirkungen auf Gemeinde und Region

Mit dem Wachstum der im TFZ angesiedelten Forschungsgruppen und weiterer Neugründungen sowie der Einrichtung eines Technopols kann Wr. Neustadt heute als stabiler und wettbewerbsfähiger Standort für Materialien, Oberflächen, Sensorik-Aktorik, Verfahren und Prozesse sowie Medizin-Technik mit einer umfassenden Forschungsdienstleistung in Kombination mit einer Ausbildungsstätte in diesem Forschungsbereich international bestehen. Die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts fußt auf herausragender Kompetenz und hoch qualifizierter Forschungsdienstleistung, die durch die Kooperation mit steirischen und oberösterreichischen Kompetenzzentren ergänzt wird.

Sowohl das Vorhandensein einer universitären Einrichtung als auch mehrerer relevanter Bildungsstätten ist generell ein ausschlaggebender Motor für Unternehmensansiedelungen in der gesamten Region. Das spezialisierte und teilweise einzigartige Angebot an sowohl national als auch international vernetzten Forschungsgruppen auf dem Betriebsansiedlungsgelände, die auch in enger Kooperation mit der Fachhochschule stehen, zieht diesbezüglichen Bedarf in Unternehmen an. Darüber hinaus besteht durch die kritische Masse an attraktiven und international anerkannten Unternehmen bereits ein Standortvorteil.

Für die Region bedeutet die Entwicklung des Technopols eine wesentliche Aufwertung auch auf dem Arbeitsmarkt. Der Beschäftigungszuwachs seit der Gründung des TFZ und der Fachhochschule ist sowohl in der Stadt Wr. Neustadt als auch in der Region sehr deutlich.

3.4.2 Welser Profile AG

Standort	Gresten, weiterer Standort in Ybbsitz, NUTS-3-Region Mostviertel-Eisenwurzen
Umsetzungsschwerpunkt	Schwerpunkt 2: „Entwicklung von Gewerbe und Industrie, Innovation und Technologie“ Maßnahme 2.1: Erweiterung und Strukturverbesserung bestehender Betriebe
Unternehmensgegenstand und Förderziel	Herstellung von Metallprofilen Investition in Fertigung, Modernisierung und Kapazitätsausweitung
Projektkosten *	Förderbare Projektkosten: ca. EUR 10,6 Mio., davon EFRE-Unterstützung: ca. EUR 1,0 Mio.

* Angaben aus dem Monitoring, Stand 18.06.2009

Kurzbeschreibung des geförderten Projekts

Welser Profile ist ein traditionsreiches Familienunternehmen an der Mostviertler Eisenstraße im ländlich geprägten Bezirk Scheibbs. Unternehmensgegenstand ist die Umformung von Stahl, Edelstahl und Nichteisenmetallen in etwa 15.000 verschiedene Querschnitte, die in unterschiedlichsten Branchen (Bau, Beschläge, Fassaden, Fenster, Nutzfahrzeuge etc.) weiterverarbeitet werden. Das Unternehmen verarbeitet mittlerweile an den drei Standorten Ybbsitz, Gresten (Bezirk Scheibbs) und Bönen (Deutschland) jährlich rund 350.000 Tonnen Metallblech, wobei weniger Massenproduktion, sondern vorwiegend individuelle Lösungen im Vordergrund stehen.

Die drei Produktionsstandorte Ybbsitz, Gresten und Bönen befinden sich infolge hoher Transportintensität nicht zufällig im Nahbereich besonders wichtiger Zulieferer von Vorprodukten (in Österreich: VA Stahl). Der Stammsitz Ybbsitz entwickelte sich zunehmend zum Technologie- und Ausbildungszentrum des Unternehmens, während am Standort Gresten dank eines seit 1986 bestehenden Bahnanschlusses und bislang hinreichender Flächen Erweiterungen der Produktionskapazitäten vorgenommen wurden. Bei gegebenen Transportvolumina wird die Bedeutung einer hinreichenden verkehrsmäßigen Erschließung für die Absicherung des Standorts deutlich. Die unterschiedliche Entwicklung der benachbarten Produktionen in Ybbsitz und Gresten ist nicht zuletzt auf Unterschiede bei Transportwegen bzw. Transportkapazitäten zurückzuführen. Damit wird auch die Bedeutung einer funktionierenden Verkehrsinfrastruktur für das Unternehmen erkennbar.

Für die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens sind neben der Spezialisierung auf Marktsegmente auch kontinuierliche Ergänzungen zum gewachsenen Wissen um Fertigungsverfahren von zentraler Bedeutung. Insofern gilt die Erweiterung der fertigungstechnischen Möglichkeiten der Profilerstrassen als zentrale Grundlage für Produktinnovationen. In Ergänzung zum eigenen Werkzeugbau liefert die Zusammenarbeit mit regionalen Werkzeug- und Maschinenbauern wichtige Impulse für Innovationen. Besondere Herausforderungen entstehen für Welser Profile im Hinblick auf die Weiterverarbeitung von neu entwickelten Vorprodukten (Materialeigenschaften, Oberflächen etc.). Kooperationen mit Universitäten haben demgegenüber Seltenheitswert.

Bei der im Jahre 2000 gestarteten Erweiterung am Produktionsstandort Gresten handelt es sich um ein für das Unternehmen ungewöhnlich großes Investitionsprojekt mit einem Gesamtvolumen von insgesamt rund EUR 30 Mio. Basis für die Förderung bildeten Investitionen in Anlagen und Maschinen im Wert von rund EUR 10 Mio. Das geförderte Projekt hat hohe unternehmensstrategische Bedeutung für Welser Profile, zumal es nicht allein der Ausweitung von Produktionskapazitäten am Standort Gresten dient; vielmehr handelt es sich um einen Modernisierungsschub, der zur Erhöhung der Fertigungstiefe durch Integration teils neuer Verfahrensschritte beigetragen hat und damit wichtige Voraussetzungen zur Weiterentwicklung vom Rohr- und Profilersteller zum Systemlieferanten geschaffen wurden. Die Investition gilt als Grundlage für die Entwicklung neuer Produkte und senkt Produktionszeiten bei gleichzeitig erhöhter Qualität der Produkte. Absatzseitig folgt daraus eine Erhöhung des Wertschöpfungsanteils des Unternehmens durch innovative Produkte, was insbesondere vor dem Hintergrund steigender Rohstoffkosten während der letzten Jahre zur Verbesserung der Wachstumsaussichten beiträgt.

Bedeutung des geförderten Projekts für das Unternehmen und regionale Auswirkungen

Die Entwicklung des Unternehmens während der letzten 10 Jahre ist durch eine überdurchschnittliche Wachstumsdynamik gekennzeichnet. Mit der 1997/98 erfolgten Erweiterung am Standort Gresten und Akquisitionen von Produktionen in Deutschland (1999) wurden die Produktionskapazitäten des Unternehmens merklich ausgeweitet. Parallel zur Zusammenführung der deutschen Standorte in Bönen folgte zwischen 2000 und 2002 ein zusätzlicher Wachstumsimpuls aus Erweiterungen am Standort Gresten (Fertigung, Modernisierung und Kapazitätsausweitung). Die Beschäftigungsentwicklung des Unternehmens von 670 MitarbeiterInnen im Jahre 1995 auf zur Zeit rund 1.600 Beschäftigte lässt sich folglich nur bedingt durch die Übernahme des deutschen Standorts in Bönen (derzeit etwa 500 MitarbeiterInnen) erklären; auch organisches Wachstum an den beiden niederösterreichischen Standorten auf mittlerweile über 900 Beschäftigte spielt eine wesentliche Rolle.

Für Welser Profile ist die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal an den beiden Mostviertler Standorten weitgehend gegeben. Zum Einzugsbereich gehören die Bezirke Amstetten, Waidhofen, Scheibbs und Melk. Lehrlingsausbildung – bei einem Gesamtstand von rund 60 Lehrlingen werden jährlich rund 20-25 Neuaufnahmen vorgenommen – sowie konsequente Weiterbildung gelten für das Unternehmen als unerlässlich. Im Unternehmen wurde deshalb ein eigenes Schulungsprogramm für MitarbeiterInnen entwickelt. Die Nähe zur HTL Waidhofen an der Ybbs mit Lehrgängen in Automatisierungstechnik, Elektrotechnik, Fertigungstechnik und Maschinenbau spielt dabei eine maßgebliche Rolle. Rund 100 HTL-AbgängerInnen sind im Unternehmen beschäftigt, insbesondere , weil Konstruktion und Produktentwicklung ein entsprechendes Qualifikationsniveau erfordern.

Für eine Abschätzung der dem Projekt direkt zurechenbaren Arbeitsplatzeffekte verweist das Unternehmen auf eine Anhebung des Beschäftigtenstandes an den beiden niederösterreichischen Standorten um ungefähr 50 MitarbeiterInnen während der letzten 5 Jahre. In dieser Entwicklung spiegelt sich ein direkter und nicht unerheblicher Impuls für den regionalen Arbeitsmarkt wider. Indirekt hatte die Investition zumindest temporär stimulierende Effekte im Bereich Bau und Investitionsgüter. Diese reichen allerdings über die Region hinaus, zumal ein Bauunternehmen mit Standort Oberösterreich für die Umsetzung federführend war und im Bereich des geförderten Projektanteils (im wesentlichen Anlagen und Maschinen) vorwiegend deutsche Anbieter zum Zug kamen.

3.4.3 Kleinregionales Entwicklungskonzept „Waldviertler StadtLand“

Standort	Bezirk Gmünd, NUTS-3-Region Waldviertel
Umsetzungsschwerpunkt	Schwerpunkt 1: „Mobilisierung endogener Potentiale der Regionalentwicklung, wirtschaftsnahe Infrastruktur, regionale Leitprojekte“ Maßnahme 1.3: Kleinregionale Entwicklung, Attraktivierung von Städten
Unternehmensgegenstand und Förderziel	Kleinregionales Entwicklungskonzept
Projektkosten *	Förderbare Projektkosten: ca. EUR 55.000, davon EFRE-Unterstützung: ca. EUR 27.500

* Angaben aus dem Monitoring, Stand 18.06.2009

Kurzbeschreibung des geförderten Projekts

Die Gemeinden Amaliendorf-Aalfang, Brand-Nagelberg, Gmünd, Großdietmanns, Hirschbach, Hoheneich, Kirchberg am Walde, Schrems und Waldenstein haben sich unter dem Namen „Kleinregion Waldviertler StadtLand“ zusammengeschlossen, um Kooperationsmöglichkeiten zu suchen und umzusetzen.

Ziel des „Kleinregionalen Entwicklungskonzepts“ ist eine nachhaltige und regionsgerechte Entwicklung für die Gemeinden der Kleinregion. Die Entwicklung der Kleinregion soll sich nicht nur auf das österreichische Gebiet beschränken, sondern es soll auch grenzüberschreitend mit der Region České Velenice zusammengearbeitet werden.

Inhalt des Projekts ist die Erstellung eines kleinregionalen Entwicklungskonzepts (unterstützt durch die Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik) zur allgemeinen Strukturverbesserung im Bereich des nordwestlichen Waldviertels an der Grenze zu Tschechien. Das Kooperationsprojekt hat mit einer gemeinsamen Strategieentwicklung unter Einbeziehung von je drei VertreterInnen der beteiligten Gemeinden begonnen und wird in einen BürgerInnen-Beteiligungsprozess münden.

Abbildung 14: Logo der Kleinregion Waldviertler StadtLand



Quelle: <http://www.waldviertler-stadtland.at>

Folgende Leitthemen wurden von den Gemeinden der Kleinregion und dem Planungsteam festgelegt:

- Wohnstandortvermarktung
- Wirtschaftsstandort
- Ausbildung
- Angebotsvernetzung
- Freizeitprogramm
- Krankenhaus für die Zukunft
- Erreichbarkeit
- diverse individuelle Gemeindeprojekte.

Bedeutung des geförderten Projekts für die Region

Die Kleinregion hat inzwischen eine gemeinsame dreisprachige (deutsch, tschechisch, englisch) Regionsbrochure „Steinhart und ganz weich“ erarbeitet. Die AkteurInnen der Kleinregion arbeiten aktuell in 6 Arbeitskreisen (Tourismus, Freizeit und Kultur, Wirtschaft, Landwirtschaft, Bildung, Verkehr und Erreichbarkeit, Interkommunale Zusammenarbeit) in insgesamt 14 Projekten zusammen.

Als Beispiele für Projekte der Kleinregion können genannt werden: Stammtisch für Wirte, Angebotsvermarktung für KMU in Tschechien, Nachmittagsbetreuung für Kinder und Jugendliche, Errichtung einer Biogas-Anlage oder Einrichtung eines Anrufsammeltaxis.

3.4.4 Kulturhausgarten Gänserndorf

Standort	Gänserndorf, NUTS-3-Region Wr. Umland / Nordteil
Umsetzungsschwerpunkt	Schwerpunkt 1: „Mobilisierung endogener Potentiale der Regionalentwicklung, wirtschaftsnahe Infrastruktur, regionale Leitprojekte“ Maßnahme 1.3: Kleinregionale Entwicklung, Attraktivierung von Städten
Unternehmensgegenstand und Förderziel	Umgestaltung einer Freifläche für Veranstaltungen und Nutzung als öffentliche Freifläche
Projektkosten *	Förderbare Projektkosten: ca. EUR 540.000, davon EFRE-Unterstützung: ca. EUR 96.000

* Angaben aus dem Monitoring, Stand 18.06.2009

Kurzbeschreibung des geförderten Projekts

Der Standort des Projekts liegt in Gänserndorf, nordöstlich von Wien. Im Zuge des Projekts wurde der Garten des Kulturhauses „Schmied-Villa“ umgestaltet. Die umgestaltete Freifläche wurde bereits in den Jahren davor als Veranstaltungsort des sommerlichen Konzert-Festivals „Sommerszene Gänserndorf“ genutzt. Aufgrund der hohen Beanspruchung verursachte die Nutzung der Wiese jedoch eine Schädigung.

Aus diesem Grund wurde ein Projekt zur Umgestaltung der Fläche entwickelt, um die ganzjährige Bepflanzung zu vereinfachen.

Die leicht abfallende Wiese wurde so modelliert und in Teilbereichen befestigt, dass eine multifunktionale Nutzung möglich ist, ohne dass der Gartencharakter verloren ging. Die Bereiche starker Beanspruchung wurden durch Bodenverdichtungen oder Rasengittersteine verstärkt, dadurch kann bei Regen das Wasser schneller versickern und es entsteht keine Behinderung durch Lacken. Dazwischen wurde eine feste Oberfläche in Form einer Holztribüne als Insel in die Wiese gestellt, die auch als Podest für die Bühnentechnik verwendet werden kann.

Zusätzlich wurden mehrere Gebäude für die Durchführung von Veranstaltungen errichtet:

- Bühne: Die Konzeption der Bühne ging von einem offenen Pavillon mit einem Dach aus Stahlblech aus, der außerhalb der Konzertsaison für eine Rast genutzt werden kann. Unter der Bühne befindet sich ein Raum zur Lagerung der Ausstattung.
- Getränke- und Kochstände für die Gastronomie, die bewusst einfach gehalten wurden.

Beide befestigten Flächen („Inseln“) können in der Nebensaison als überdimensionale Liegemöbel genutzt werden. Dadurch ist der Garten auch in spielfreien Zeiten als attraktiver öffentlicher Park zu nutzen.

Abbildung 15: Kulturhausgarten – die Bühne mit Rankgerüst und Getränkestand



Quelle: Stadtgemeinde Gänserndorf

Bedeutung des geförderten Projekts für die Gemeinde und regionale Auswirkungen

Die so entstandene Sommerszene im Kulturhausgarten, eine Initiative des Vereins "Kultur in Gänserndorf", ist als wesentlicher Bestandteil der kulturellen Szene Gänserndorfs anzusehen und stellt einen gesellschaftlichen Treffpunkt dar, der trotz der Nähe zu Wien den ganzen Sommer über Publikum anzieht. Das Festival findet jeweils an den Wochenenden statt. Rund 700 bis 900 BesucherInnen aus Gänserndorf und der Region kommen pro Veranstaltung in den Kulturhausgarten.

Um die Nutzung dieses verbesserten Angebots zu intensivieren, wird darüber hinaus mit dem Christkindlmarkt nun auch im Winter eine attraktive Veranstaltung angeboten. Insgesamt konnte die Lebensqualität in Gänserndorf durch dieses Projekt der Stadtentwicklung und -erneuerung nachhaltig verbessert werden.

3.4.5 *Therme und Hotel Laa/Thaya*

Standort	Laa/Thaya, NUTS-3-Region Weinviertel
Umsetzungsschwerpunkt	Therme: Schwerpunkt 1: „Mobilisierung endogener Potentiale der Regionalentwicklung, wirtschaftsnahe Infrastruktur, regionale Leitprojekte“ Maßnahme 1.8: Regionale Leitprojekte Hotel: Schwerpunkt 3: „Entwicklung von Tourismus und Freizeitwirtschaft“ Maßnahme 3.1: Investitionen Tourismus und Freizeitwirtschaft
Unternehmensgegenstand und Förderziel	Therme und Hotel (Neugründung) Regionales Leitprojekt für die Grenzregion: Errichtung einer Thermenanlage und Komplementärprojekt: 4-Sterne-Hotel mit Seminar- und Wellnessbereich
Projektkosten *	Therme: Förderbare Projektkosten: ca. EUR 26,2 Mio., davon EFRE-Unterstützung: ca. EUR 3,9 Mio. Hotel: Förderbare Projektkosten: ca. EUR 33,1 Mio., davon EFRE-Unterstützung: ca. EUR 5,0 Mio.

* Angaben aus dem Monitoring, Stand 18.06.2009

Kurzbeschreibung des Unternehmens und des geförderten Projekts

Der Standort des geförderten Unternehmens in Laa/Thaya liegt im Bezirk Mistelbach an der Grenze zur tschechischen Republik. Als Projektträgerin für die Errichtung der Therme und des Hotels fungierte die THL Projektentwicklungs- und Errichtungsgesellschaft m.b.H. (VAMED Standortentwicklung und Engineering GmbH & Co. KG: ca. 57%, Stadtgemeinde Laa/Thaya: ca. 20%, Volksbank Laa/Thaya: ca. 20%, Raiffeisenbezirksbank Laa/Thaya: ca. 3%). Die Unternehmen der VAMED-Gruppe bieten ein umfassendes Leistungspaket für Einrichtungen im Gesundheitswesen und –tourismus an.

Im Zuge der geförderten Investition wurde eine **gesundheitstouristische Freizeit- und Erholungseinrichtung** als wirtschaftliches Leitprojekt für die Grenzregion errichtet. Die Thermenanlage (24.000 m² Fläche) umfasst Fitness-, Physiotherapie- und Beautybereich sowie Sauna und Kinderwelt. Aufgrund des Fehlens ausreichender adäquater Unterkünfte wurde zusätzlich ein **Thermenhotel** in 4-Sterne-Qualität mit 110 Zimmern und entsprechenden Serviceeinrichtungen (Restaurant, Bars, Seminarbereiche, Garagen etc.) errichtet, das gleichzeitig die Infrastruktur der Therme durch Angebote wie Ruhezone, Tempel der Sinne (SPA/Wellnessbereich) etc. ergänzt.

Förderungen wurden gewährt für

- Investitionen in den Bau und die Einrichtung sämtlicher Thermeneinrichtungen (Eingang, Garderobe, Wasser- und Liegeflächen, Therapiezone, Gastronomie und Shop) (Phase 1)
- Wasserver- und –entsorgung, Errichtung eines Quellhauses, Leitungs- und Anschlusskosten, Gestaltung der Eingangsbereiche, Errichtung der Thermenparkplätze (Phase 2)
- Errichtung eines 4-Sterne-Hotels mit Seminar- und Wellnessbereich (Phase 3)

Abbildung 16: Therme Laa und Thermen-Hotel



Quelle: Therme Laa

Bedeutung des geförderten Projekts und regionale Auswirkungen

Bereits in der **Bauphase** der Therme und des Hotels wurde auf eine möglichst weitgehende Einbeziehung regionaler Firmen geachtet, rund ein Viertel der Vergaben erfolgte an Unternehmen aus dem Weinviertel, rund 45% der Arbeiten wurde an Unternehmen aus Niederösterreich (außerhalb der Region) vergeben.

Die Standortregion bildet den Haupteinzugsbereich der rund 190 **Beschäftigten** der Therme Laa und des Hotels (ca. 70% aus der Kleinregion Land um Laa, ca. 25% aus dem übrigen Weinviertel). Darüber hinaus bestehen intensive **regionale Verflechtungen** hinsichtlich der Lieferung von Waren und Dienstleistungen, zwei Drittel der GastronomielieferantInnen kommen aus dem Weinviertel, die Instandhaltung der Therme wird fast zur Hälfte von Unternehmen der Kleinregion Land um Laa durchgeführt. Den Fernwärmebedarf deckt die Bioenergie Laa G.m.b.H., deren Biomassekraftwerk aufgrund eines 15-jährigen Abnahmevertrags mit der Therme und dem Hotel errichtet werden konnte.

Beispiele für weitere **konkrete Auswirkungen** des Gesamtprojekts auf Unternehmen in Laa/Thaya und der Region sind nachfolgend dargestellt:

- Ausbau der Zulieferbetriebe für Gebäck und Fleisch aufgrund der erhöhten Nachfrage durch die Therme, Kooperation zwischen Betrieben zur Versorgung der Therme
- Erhöhung der Anzahl der PrivatzimmervermieterInnen innerhalb der Kleinregion Land um Laa von 8 im Jahr 2000 auf 19 im Jahr 2008.

- Erhöhte Gästezahlen für Gastronomie und touristische Angebote in der Region. Unterstützung regionaler Kooperationen (z.B. mit Weinviertel Festival, ÖBB, AK,) und PartnerInnenprogramm (gemeinsam mit Weinviertelmanagement) zur Kooperation mit AnbieterInnen von Unterkünften.

3.4.6 Biomassekraftwerk Zwettl

Standort	Zwettl, NUTS-3-Region Waldviertel
Umsetzungsschwerpunkt	Schwerpunkt 2: „Entwicklung von Gewerbe und Industrie, Innovation und Technologie“ Maßnahme 2.8: Betriebliche Umweltinvestitionen
Unternehmensgegenstand und Förderziel	Errichtung und Betrieb von Biomasseheizungen Errichtung eines Biomasseheizwerkes mit rund 6.800 m Trassenlänge
Projektkosten *	Förderbare Projektkosten: ca. EUR 2,8 Mio., davon EFRE-Unterstützung: ca. EUR 260.000

* Angaben aus dem Monitoring, Stand 18.06.2009

Kurzbeschreibung des Unternehmens und des geförderten Projekts

Die Fernwärme Waldviertel reg. Gen.m.b.H (ehem. Fernwärmeversorgungsgenossenschaft Vitis) realisiert seit rund 15 Jahren Biomasseheizkraftwerke. Darüber hinaus initiiert und berät das Unternehmen laufend Personen oder Firmen, die Biomasseheizungen im eigenen Wirkungsbereich umsetzen wollen. Im Jahr 1999 erweiterte die Genossenschaft ihre Tätigkeit um technologische Forschung auf dem Gebiet der Biomassenutzung.

Der Bezirk Zwettl liegt im Norden Niederösterreichs und weist eine durchschnittliche Ausstattung mit Arbeitsplätzen auf, wobei die Beschäftigung stark vom Primärsektor, insbesondere von der Forstwirtschaft, geprägt ist.

Im Zuge des geförderten Projekts in Zwettl wurden ein Biomasseheizwerk und eine Warte in Fertigteilbauweise sowie eine Halle zur Brennstofflagerung errichtet. Das Heizwerk wurde im Jahr 2004 in Betrieb genommen und ist mit einem 2,3 MW-Biomassekessel für die Grundlast (rund 90% des Jahresenergiebedarfs) und einem 3,3 MW-Gaskessel zur Spitzenlastabdeckung und als Ausfallsreserve ausgestattet.

Als Brennstoff werden hauptsächlich Rinde, Waldhackgut und Sägenebenprodukte eingesetzt. Als LieferantInnen der Fernwärme Waldviertel fungieren ForstwirtInnen, Waldwirtschaftsgemeinschaften und holzverarbeitende Betriebe. Der Einzugsbereich dieser BrennstofflieferantInnen (rund 70-80 LieferantInnen inkl. Waldwirtschafts-Gemeinschaften für alle Biomasseheizkraftwerke der Fernwärme Waldviertel) beträgt etwa 100 km.

Bedeutung des geförderten Projekts für das Unternehmen und regionale Auswirkungen

Hinsichtlich der Auswirkungen des geförderten Projekts im Speziellen zeigen sich – über die umweltfreundliche Energieversorgung hinaus – vielfältige regionale Wirkungen, insbesondere im Bereich der Land- und Forstwirtschaft:

- Der Bau der Kraftwerke wurde zum überwiegenden Teil durch Waldviertler bzw. österreichische Firmen durchgeführt.
- Da die Einnahmen der Fernwärme Waldviertel Genossenschaft wieder in der Region in umweltfreundliche Wärme- und Energieproduktion investiert werden, kann von einem Rückfluss des finanziellen Erfolges bzw. der Förderung ausgegangen werden.

- Aufgrund des geringen Aufwandes für die laufende technische Betreuung des Biomassekraftwerkes weist das untersuchte Projekt verhältnismäßig geringe direkte Arbeitsplatzeffekte auf. Einzelne zusätzliche MitarbeiterInnen werden für die KundInnenbetreuung benötigt.
- Durch die Möglichkeit der Verwertung von Holz wurde ein Zusatzeinkommen für die WaldbesitzerInnen und die Forstwirtschaft geschaffen und damit eine Absicherung erreicht.
- In Zusammenhang mit den Biomasseanlagen wurden Waldpflege-Gemeinschaften gegründet. In beschränktem Ausmaß sind landschaftliche Auswirkungen durch vermehrten Anbau schnellwüchsiger Baumarten und die Umwandlung von Grenzertragsflächen in Wald zu erwarten.

Aufgrund der Siedlungsstruktur sind Förderungen für Biomasseheizkraftwerke im ländlichen Raum oftmals maßgeblich, da sie nur durch die zusätzliche Finanzierung für die Errichtung gerade noch wirtschaftlich zu betreiben sind.

3.4.7 Regionales Innovationszentrum Amstetten

Standort	Amstetten, NUTS-3-Region Mostviertel-Eisenwurzen
Umsetzungsschwerpunkt	Schwerpunkt 1: „Mobilisierung endogener Potentiale der Regionalentwicklung, wirtschaftsnahe Infrastruktur, regionale Leitprojekte“ Maßnahme 1.7: Wirtschaftsnahe Infrastruktur
Unternehmensgegenstand und Förderziel	RIZ Amstetten Informationstransfer und Beratung zur Erleichterung von Betriebsneugründungen
Projektkosten *	Förderbare Projektkosten: ca. EUR 650.000, davon EFRE-Unterstützung: ca. EUR 330.000

* Angaben aus dem Monitoring, Stand 18.06.2009

Kurzbeschreibung des Unternehmens und des geförderten Projekts

Das geförderte Projekt ist im südwestlichen, ländlich geprägten Niederösterreich lokalisiert. Das im Oktober 2000 eröffnete Gründerzentrum liegt direkt im Industriegebiet Amstetten-Ost, umgeben von namhaften Industrieunternehmen. Es ist verkehrsgünstig durch die B1 und die nahe Auffahrt zur Westautobahn erschlossen. International renommierte Unternehmen eröffnen für Zuliefer- und Dienstleistungsunternehmen ein interessantes Umfeld.

Im Zuge des Projekts konnte der Vollausbau des Regionalen Innovationszentrums Amstetten umgesetzt werden. Insgesamt stehen im RIZ nun 35 Büros zwischen 16 und 54 m² und 4 Werkstätten zwischen 100 und 150 m² für JungunternehmerInnen zur Verfügung. Die angebotene Fläche beträgt damit 1.800 m². Zusätzlich zu Büros und Werkstätten steht den RIZ-MieterInnen auch ein Seminarraum (ca. 100 Personen) zur Verfügung, der bei Bedarf auch von externen SeminarveranstalterInnen angemietet werden kann.

Abbildung 17: RIZ Amstetten



Quelle: ecoplus

Bedeutung des geförderten Projekts und regionale Auswirkungen

Ziel der Regionalen Innovationszentren ist generell die Bereitstellung wirtschaftsnaher Infrastruktur, um Betriebsneugründungen zu erleichtern und dadurch zur erfolgreichen Regionalentwicklung beizutragen. Regionale Innovationszentren bieten

- Finanzierungs- und Förderberatung im Zuge von Unternehmensgründungen
- günstige Büroflächen für die Anfangsjahre sowie
- Kontakte zur regionalen Wirtschaft.

Grundsätzlich ist die Funktion eines RIZ als eine Art „Inkubator“ anzusehen: Junge Unternehmen nutzen das Angebot des RIZ und bleiben nach einem erfolgreichen Start als etablierte Unternehmen in der Region. Durch dieses besondere Angebot eines RIZ können GründerInnen oder neu angesiedelte, kleine Betriebe unter günstigen Bedingungen starten und ihre Unternehmen in der Region verankern. Positive Arbeitsmarkteffekte wirken sich auf die gesamte Region aus.

Durch den Vollausbau wurden etwa 70 neue, hochwertige Arbeitsplätze geschaffen. Eine Besonderheit des Amstettner Gründerzentrums ist der Themen- und Ausbildungsschwerpunkt „Humanökologie“, der durch dieses Angebot in der Region gestärkt wurde.

4. Quantifizierung der entsprechenden Indikatoren

4.1 Erreichung der Umsetzungsziele auf Programm- bzw. Prioritätsebene

Die Darstellung der Zielerreichung erfolgt auf Basis der mit der Kommission vereinbarten und in den jährlichen Durchführungsberichten dargestellten Indikatoren.

Auf Programm- und Schwerpunktebene konnten **60% der Planwerte** (9 von insgesamt 15) **erreicht bzw. übererfüllt werden**. Der zentrale Zielindikator für das Programm: „Induzierung von privaten Investitionen“ wurde sowohl auf Programm- als auch auf Schwerpunktebene erreicht bzw. übererfüllt.

Die Abweichung bei der geplanten Anzahl bestimmter thematischer Projekte ergibt sich aus der Förderung weniger, aber dafür größerer Schwerpunktprojekte.

Tabelle 9: Zielindikatorentabelle auf Programm- und Schwerpunktebene

Spalte	3	4	5	8	9
	Indikator	Basis (2000)	Ziel EzP (2008)	Wert kumuliert 2000-2008	in %
Programmebene					
Ziel 2-Programm NÖ	Induzierung von privaten Investitionen	0	621.408.000	817.859.551	132%
Schwerpunktebene					
Schwerpunkt 1	Förderung von Projekten der wirtschaftsnahen Infrastruktur	0	140	72	51%
	davon Förderung von Wirtschaftsparks, Aufschließungsmaßnahmen für Betriebsgebiete, Gründer-Innovationszentren, Messeeinrichtungen	0	20	9	45%
	Förderung von regionalen Leitprojekten	0	35	43	123%
	Induzierung von privaten Investitionen für den Schwerpunkt 1		118.913.000	125.321.722	105%
Schwerpunkt 2	Förderung von Projekten zur Erweiterung, Strukturverbesserung und Ansiedlung von Unternehmen	0	170	167	98%
	Förderung von F&E-Projekten	0	210	169	80%
	Förderung von Umweltprojekten	0	300	325	108%
	Anzahl der Beratungsprojekte (Wirtschafts-, Innovations-, Jungunternehmerberatung)	0	6.300	16.502	262%
	Anzahl der neu entwickelten Produkte / Verfahren im Rahmen der F&E-Projekte	0	210	175	83%
	Induzierung von privaten Investitionen für den Schwerpunkt 2	0	389.692.000	579.843.897	149%
Schwerpunkt 3	Förderung von betrieblichen und Infrastrukturprojekten im Tourismusbereich	0	300	82	27%
	Projekte im Rahmen der touristischen Softwareförderung	0	100	243	243%
	Anzahl der geschaffenen Qualitätsbetten (Kategorie ab 3 Sterne)	0	500	1.441	288%
	Induzierung von privaten Investitionen für den Schwerpunkt 3	0	112.803.000	112.693.932	100%

Quelle: EFRE-Monitoring, Stand 18.06.2009

4.2 Erreichung der Umsetzungsziele auf Maßnahmenebene

Eine tabellarische Auflistung der mit der Kommission festgelegten Indikatoren auf Maßnahmenebene mit den Ziel- bzw. tatsächlich erreichten Werten per 31. Dezember 2008 ist als Anhang 1 angeschlossen.

Um die Übersichtlichkeit zu erhöhen, wurde die Erfüllung der Planwerte von Output- und Result-Indikatoren in der nachfolgenden Tabelle 10 zusammengefasst.

Daraus lässt sich ersehen:

- Bei rund **35% bis 40% der Maßnahmen** (je nach Interpretation 7 oder 8 von insgesamt 20 Maßnahmen ohne Technische Hilfe) konnten die Umsetzungsziele bei allen Indikatoren **erfüllt bzw. übererfüllt** werden.
- Bei **60% bis 65% der Maßnahmen** (je nach Interpretation 12 oder 13 Maßnahmen von 20) wurden die Umsetzungsziele **teilweise erfüllt**, es ergibt sich daher eine teilweise erfolgreiche Bilanz.
- Bei **keiner** der Maßnahmen wurden die Umsetzungsziele bei allen Indikatoren nicht erfüllt.

Die Abweichungen von den Planwerten in einzelnen Bereichen sind auf verschiedenste Gründe zurück zu führen.

Generell ist die **Festlegung von Zielwerten** für den relativ langen Programmzeitraum am Beginn des Programms mit großer Unsicherheit behaftet. Vor allem **bei neuen Maßnahmen** waren aufgrund fehlender Erfahrung die Zielwerte **schwer planbar**.

Weiters konnten die **neuen Maßnahmen** aufgrund der erforderlichen organisatorischen Aufbauarbeit teilweise erst **zeitverzögert gestartet** werden, was sich auf die Gesamtumsetzung auswirkte.

In einigen Bereichen hat sich auch die **Nachfrage** seitens der FörderwerberInnen **nicht** im ursprünglich angenommenen **Ausmaß entwickelt**.

Auch die **Realisierung von volumsmäßig größeren bzw. kleineren Projekten**, die von der Förderstelle nicht beeinflussbar ist, zieht eine Abweichung nach sich.

Teilweise wirkte sich auch die **Veränderung bei den EFRE-Mitteln** durch die Umschichtungen in den einzelnen Maßnahmen im Laufe der Programmlaufzeit teilweise auf die Zielerreichung der Indikatoren aus.

Bei einigen Maßnahmen werden Abweichungen ausgewiesen, obwohl sie wie vorgesehen umgesetzt wurden, da die **Meldung** in der Praxis **aufgrund von administrativen Vorgaben anders als ursprünglich geplant** erfolgen musste.

Tabelle 10: Erfüllung der Planwerte von Output- und Result-Indikatoren (Planwerte lt. EzP 2008; Investitionskosten nach tatsächlicher Abrechnung mit Stand 18.06.2009)

	Anteil EFRE-Mittel lt. Auszahlung 2008	Erfüllung der Planwerte			Kommentar
		Bei allen Indikatoren erfüllt/übererfüllt	z.T. erfüllt/z.T. nicht erfüllt	Bei allen Indikatoren nicht erfüllt	
1 Mobilisierung endogener Potentiale der Regionalentwicklung, wirtschaftsnahe Infrastruktur, regionale Leitprojekte					
1.1 Regionalmanagements	1%	X			Umsetzung wie geplant
1.2 Regionalberatung und Netzwerkbildung	2%	X			Umsetzung wie geplant
1.3 Kleinregionale Entwicklung, Attraktivierung von Städten	4%		X		EFRE-Mittel wurden bei 2 Submaßnahmen (KREK, NAFES) reduziert, Neuplanung Zielwerte, Umsetzung annähernd konform (Anzahl der Partner geringfügig unterschritten), Submaßnahme STERN gute Umsetzungsdynamik
1.4 Regionale Kulturvernetzung	1%	(X)	(X)		Umsetzung wie geplant, administrative Umstellung bei Meldung, daher (scheinbare) Untererfüllung eines Zielwertes
1.5 Technologieinfrastruktur und -transfer	1%	X			EFRE-Mittel wurden reduziert, Neuplanung Zielwerte, Umsetzung konform, (neue Maßnahme, verzögerter Start durch Aufbau der Grundlagen für Umsetzung)
1.6 Kleine Verkehrsinfrastrukturen, Logistikeinrichtungen	0,05%		X		EFRE-Mittel reduziert, Zielwerte z.T. erfüllt, obwohl Infrastrukturprojekt nicht zeitgerecht umgesetzt werden konnte
1.7 Wirtschaftsnahe Infrastruktur	14%		X		Gute Umsetzungsdynamik, Zielwerte z.T. nicht erreicht (Realisierung von größeren Projekten, damit geringere Anzahl)
1.8 Regionale Leitprojekte	13%		X		Hervorragende Umsetzungsdynamik, Großteil der Zielwerte erreicht (Anzahl von KMU-Anteil unter Ziel)
2 Entwicklung von Gewerbe/Industrie, Innovation/Technologie					
<i>Betriebliche Investitionen</i>					
2.1 Erweiterung und Strukturverbesserung bestehender Betriebe	26%	X			Umsetzung wie geplant
2.2 Betriebsneugründungen und -ansiedlungen	6%		X		Finanzielle Umsetzung der EFRE-Mittel wie geplant (Realisierung von größeren Projekten, damit geringere Anzahl)
<i>Betriebliche Forschung & Entwicklung, Innovation/Technologie</i>					
2.3 Forschung & Entwicklung	4%		X		Hervorragende Umsetzungsdynamik, Großteil der Zielwerte erreicht (Anzahl von Kooperationsprojekten unter Ziel)
2.4 Vorwettbewerbliche Entwicklung	2%		X		Finanzielle Umsetzung wie geplant, (Realisierung von größeren Projekten, damit geringere Anzahl bei Projekten und neuen Produkten)
2.5 Betriebliche Kooperationen, Markterschließung	0,5%		X		EFRE-Mittel reduziert, Zielwerte größtenteils nicht erreicht, allerdings konform zur tatsächlichen Umsetzung (neue Maßnahme, Umsetzung erschwert durch enge Fördertatbestände und Zielgebietsabgrenzung)

Fortsetzung Tabelle 10:

	Anteil EFRE-Mittel lt. Auszahlung 2008	Erfüllung der Planwerte			Kommentar
		Bei allen Indikatoren erfüllt/übererfüllt	z.T. erfüllt/z.T. nicht erfüllt	Bei allen Indikatoren nicht erfüllt	
2.6 Industriell-gewerbliche Soft-Maßnahmen	1%		X		Gute Umsetzungsdynamik, andere Darstellung als geplant (dadurch Projektanzahl nicht erreicht)
2.7 Wirtschafts-, Innovations- und Jungunternehmerberatung	2%	X			Hervorragende Umsetzungsdynamik
<i>Klima- und Umweltschutzinvestitionen</i>					
2.8 Betriebliche Umweltinvestitionen	4%	X			Hervorragende Umsetzungsdynamik
2.9 Betriebliche Investitionen für nachhaltiges Wirtschaften	1%		X		EFRE-Mittel reduziert, Zielwerte z.T. nicht erreicht, allerdings konform zur tatsächlichen Umsetzung (Umsetzung erschwert durch Umstellung Fördersystem und konjunkturell bedingte Abschwächung bei Nachfrage)
2.10 Umweltmanagement, Ökologische Betriebsberatung	0,1%		X		EFRE-Mittel reduziert, Zielwerte trotz Neuplanung z.T. nicht erreicht (neue Maßnahme mit verzögertem Start und Problemen in der Zielgruppenansprache)
3 Entwicklung von Tourismus und Freizeitwirtschaft					
3.1 Investitionen Tourismus und Freizeitwirtschaft	11%		X		Gute Umsetzungsdynamik, Zielwerte nur z.T. nicht erreicht (Realisierung von größeren Projekten, damit geringere Anzahl)
3.2 Touristische Software und Kooperationen	5%	X			Gute Umsetzungsdynamik
in Summe 20 Maßnahmen (ohne Technische Hilfe)	99%	7-8 (35-40%)	12-13 (60-65%)	0 (0%)	

Finanzielle Abwicklung

5. Zusammenfassende Tabelle(n)

5.1 Übersicht über die Zahlungsanträge und Rückerstattungen durch die Europäische Kommission

Datum der Übermittlung des Zahlungsantrages an EK	Aktenzeichen des Schreibens der Zahlstelle an die EK	Angeforderter EFRE-Betrag	kumulierte bescheinigte Ausgaben zum jeweiligen Zahlungsantrag	Zahlungsantrag von EK gen.	Datum des Eingangs der EFRE-Mittel auf dem Konto beim BMF	Höhe des erhaltenen EFRE-Betrages
7 % Vorschuss				ja	keine Angaben	12.401.690,00
25. Oktober 2001	GZ 404.832/012-IV/4/2001	9.056.775,02	47.872.364,76	ja	10. Jänner 2002	9.056.574,71
8. April 2002	GZ 404.832/002-IV/4/2002	7.549.025,25	94.356.154,85	ja	3. Juni 2002	7.542.992,46
12. Juli 2002	GZ 404.832/004-IV/4/2002	6.909.390,56	138.798.610,50	ja	9. August 2002	6.892.508,08
27. Dezember 2002	GZ 404.832/011-IV/4/2002	7.626.548,24	188.705.412,62	ja	12. Februar 2003	7.605.435,13
24. März 2003	GZ 404.832/003-IV/4/2003	5.037.794,00	215.962.243,19	ja	02. Mai 2003	5.007.802,36
10. Juli 2003	GZ 404.832/006-IV/4/2003	5.479.525,88	248.084.255,03	ja	keine Angaben	5.467.633,72
17. Oktober 2003	GZ 404.832/010-IV/4/2003	7.489.321,48	300.313.904,16	ja	06. November 2003	7.481.216,97
17. März 2004	GZ 404.832/0005-IV/4/2004	8.128.944,33	362.447.310,44	ja	22. April 2004	8.106.979,33
30. Juni 2004	GZ 404.832/0008-IV/4/2004	9.268.380,66	419.451.100,38	ja	08. September 2004	6.910.246,37
21. Oktober 2004	GZ 404.832/0011-IV/4/2004	9.693.858,71	466.963.461,66	ja	13. Dezember 2004	9.114.376,47
16. Februar 2005	GZ 404.832/0003-IV/4/2005	5.918.790,04	494.322.875,53	ja	09. Mai 2005	5.884.067,41
21. Juni 2005	GZ 404.832/0009-IV/4/2005	10.351.281,23	556.732.119,39	ja	04. August 2005	10.329.811,03
24. November 2005	GZ 404.832/0013-iv74/2005	11.099.637,85	623.319.377,27	ja	30. Dezember 2005	11.046.946,55
02. Februar 2006	GZ 404.832/0001-IV/4/2006	8.310.278,22	678.464.459,33	ja	17. Februar 2006	8.267.296,00
19. Mai 2006	GZ 404.832/0005-IV/4/2006	7.017.522,85	715.244.090,72	ja	19. Juni 2006	6.981.467,61
22. September 2006	GZ 404.832/0008-IV/4/2006	5.739.750,23	746.629.806,64	ja	17. Oktober 2006	5.682.348,25
06. Dezember 2006	GZ 404.832/0012-IV/4/2006	4.201.846,74	771.237.588,63	ja	22. Jänner 2007	4.149.184,10
15. März 2007	GZ 404.832/0004-IV/4/2007	8.575.494,21	820.195.135,52	ja	27. März 2007	8.518.806,08
21. Mai 2007	GZ 404.832/0010-IV/4/2007	6.678.967,03	858.666.998,99	ja	08. Juni 2007	6.622.495,41
14. September 2007	GZ 404/832/0014-IV/4/2007	7.170.412,54	917.522.133,62	ja	27. September 2007	7.113.940,92
16. Oktober 2007	GZ 404.832/0016-IV/4/2007	2.575.571,67	934.016.699,70	ja	31. Oktober 2007	2.519.100,05
26. März 2008	GZ 404.832/0003-IV/4/2008	6.907.920,74	993.841.314,20	ja	07. Mai 2008	6.851.449,12
21. Juli 2008	GZ 404.832/0010-IV/4/2008	6.465.833,80	1.042.600.665,73	ja	18. August 2008	6.164.281,87
						175.718.650,00

Lt. Tabelle EK wäre der Überweisungsbetrag zur 12. MA EUR 10.312.896,21.

Tatsächlich wurden aber EUR 10.329.811,03 überwiesen. Die Gesamtsumme gem. Tabelle EK wäre EUR 101.784.419,22. Der Differenzbetrag von EUR 16.914,82 (Gegenverrechnung aus Abschlussprüfung 1995-1999) wurde schon beim Mittelzugang für 11. MA irrtümlich überwiesen. Damals wurde ein um EUR 16.914,82 niedrigerer Betrag angekündigt) - **bei 13. MA einbehalten!**

bisher insges. erhaltener Vorschuß	12.401.690,00
bisher insges. rückerstattete Mittel	163.316.960,00
Gesamtsumme	175.718.650,00

5.2 Übersicht über den Stand der finanziellen Abwicklung im Vergleich zum Finanzierungsplan unter Verwendung der finanziellen Indikatoren

VERGLEICHENDE TABELLE DER GEPLANTEN UND AUSBEZAHLTEN MITTEL PRO SCHWERPUNKT UND MASSNAME
1.1.2000-31.12.2008

Angaben in EUR	Stand gemäß letztgenehmigtem Finanzierungsplan					Finanzieller Durchführungsstand per 31.12.2008								
	Gesamtkosten	Öffentliche Ausgaben			Private Ausgaben	Gesamtkosten	Gesamtkosten relativ	Öffentliche Ausgaben					Private Ausgaben	
		Summe Öffentl. Ausgaben	EU-Strukturfonds (EFRE)	National öffentliche Ausgaben				Summe Öffentl. Ausgaben	EU-Strukturfonds (EFRE)	EU-Strukturfonds (EFRE) relativ	National öffentliche Ausgaben	National öffentliche Ausgaben relativ		
Schwerpunkt/Maßnahme (Kurzbezeichnungen)	1=2+7	2	4	6	7	8	9=8/1	10=12+13	13	14=13/4	15	16=15/6	17	
1. Mobilisierung endogener Potentiale der Regionalentwicklung	281.925.300	163.012.300	66.745.500	96.266.800	118.913.000	311.335.265,89	1,10	186.013.544,37	68.015.320,83	101,90	117.998.223,54	1,23	125.321.721,52	
1.1 Regionalmanagements	4.646.640	4.646.640	2.323.320	2.323.320	0	4.780.536,58	1,03	4.780.536,58	2.390.268,25	102,88	2.390.268,33	1,03	0,00	
1.2 Regionalberatung und Netzwerkbildung	6.463.440	6.463.440	3.231.720	3.231.720	0	6.463.417,65	1,00	6.463.417,65	3.231.708,79	100,00	3.231.708,86	1,00	0,00	
1.3 Kleinregionale Entwicklung, Attraktivierung von Städten	27.255.930	26.233.930	7.281.930	18.952.000	1.022.000	35.462.742,90	1,30	34.840.283,84	7.281.923,21	100,00	27.558.360,63	1,45	622.459,06	
1.4 Regionale Kulturvernetzung	2.711.660	2.711.660	1.355.830	1.355.830	0	2.854.454,21	105,27	2.854.454,21	1.355.822,65	100,00	1.498.631,56	110,53	0,00	
1.5. Technologieinfrastruktur und -transfer	5.070.520	4.650.520	2.535.260	2.115.260	420.000	7.515.980,23	148,23	7.515.980,23	2.521.495,64	99,46	4.994.484,59	236,12	0,00	
1.6. Kleine Verkehrsinfrastrukturen, Logistikseinrichtungen	173.000	138.000	86.500	51.500	35.000	172.979,24	99,99	172.979,24	86.489,61	99,99	86.489,63	167,94	0,00	
1.7. Wirtschaftsnaher Infrastruktur	81.864.100	68.713.100	26.346.500	42.366.600	13.151.000	88.098.045,66	107,61	72.255.975,30	26.346.487,51	100,00	45.909.487,79	108,36	15.842.070,36	
1.8. Regionale Leitprojekte	153.740.010	49.455.010	23.584.440	25.870.570	104.285.000	165.987.109,42	107,97	57.129.917,32	24.801.125,17	105,16	32.328.792,15	124,96	108.857.192,10	
2. Entwicklung von Gewerbe/Industrie, Innovation/Technologie	524.115.110	134.423.110	86.361.300	48.061.810	389.692.000	728.909.695,42	139,07	149.065.797,47	86.581.908,37	100,26	62.483.889,10	130,01	579.843.897,95	
2.1. Erweiterung und Strukturverbesserung bestehender Betriebe	315.936.930	70.072.930	47.642.490	22.430.440	245.864.000	472.676.778,00	149,61	78.719.631,60	48.484.373,78	101,77	30.235.257,82	134,80	393.957.146,40	
2.2. Betriebsneugründungen und -ansiedlungen	72.393.750	18.095.750	10.859.750	7.236.000	54.298.000	99.623.871,25	137,61	19.241.081,20	10.856.580,51	99,97	8.384.500,69	115,87	80.382.790,05	
2.3. Forschung & Entwicklung	36.752.510	11.027.510	7.349.510	3.678.000	25.725.000	43.826.376,99	119,25	10.598.677,37	7.074.680,73	96,26	3.523.996,64	95,81	33.227.699,62	
2.4. Vorwettbewerbliche Entwicklung	20.106.770	6.031.770	4.021.770	2.010.000	14.075.000	23.081.370,28	114,79	6.042.323,53	4.021.752,17	100,00	2.020.571,36	100,53	17.039.046,75	
2.5. Betriebliche Kooperationen, Markterschließung	2.168.420	1.082.420	867.220	215.200	1.086.000	2.361.795,07	108,92	1.131.416,53	853.887,60	98,46	277.528,93	128,96	1.230.378,54	
2.6. Industriell-gewerbliche Soft-Maßnahmen	4.319.340	4.319.340	2.159.670	2.159.670	0	4.388.564,67	101,60	4.388.564,67	2.159.661,08	100,00	2.228.903,59	103,21	0,00	
2.7. Wirtschafts-, Innovations-, Jungunternehmerberatung	10.064.580	8.051.580	4.025.580	4.026.000	2.013.000	11.219.450,38	111,47	8.285.716,91	4.061.817,19	100,90	4.223.899,72	104,92	2.933.733,47	
2.8. Betriebliche Umweltinvestitionen	54.833.700	13.709.700	8.224.700	5.485.000	41.124.000	61.580.109,59	112,30	18.302.906,06	7.816.494,95	95,04	10.486.411,11	191,18	43.277.203,53	
2.9. Betriebliche Investitionen für nachhaltiges Wirtschaften	7.178.860	1.793.860	1.076.860	717.000	5.385.000	9.788.130,26	136,35	2.087.999,30	1.118.920,21	103,91	969.079,09	135,16	7.700.130,96	
2.10. Umweltmanagement, Ökologische Betriebsberatung	360.250	238.250	133.750	104.500	122.000	363.248,93	100,83	267.480,30	133.740,15	99,99	133.740,15	127,98	95.768,63	
3. Entwicklung von Tourismus und Freizeitwirtschaft	156.980.400	44.177.400	30.432.200	13.745.200	112.803.000	171.240.422,85	109,08	58.546.490,74	30.633.034,38	100,66	27.913.456,36	203,08	112.693.932,11	
3.1. Investitionen Tourismus und Freizeitwirtschaft	137.310.000	27.459.000	20.597.000	6.862.000	109.851.000	150.535.392,24	109,63	40.421.706,74	20.784.938,54	100,91	19.636.768,20	286,17	110.113.685,50	
3.2. Touristische Software und Kooperationen	19.670.400	16.718.400	9.835.200	6.883.200	2.952.000	20.705.030,61	105,26	18.124.784,00	9.848.095,84	100,13	8.276.688,16	120,24	2.580.246,61	
4. Technische Hilfe für die Programmumsetzung	2.856.000	2.856.000	1.428.000	1.428.000	0	2.441.754,07	85,50	2.441.754,07	1.215.281,38	85,10	1.226.472,69	85,89	0,00	
4.1. Technische Hilfe im engeren Sinn	1.500.000	1.500.000	750.000	750.000	0	1.311.957,01	87,46	1.311.957,01	650.383,01	86,72	661.574,00	88,21	0,00	
4.2. Technische Hilfe, sonstige Ausgaben	1.356.000	1.356.000	678.000	678.000	0	1.129.797,06	83,32	1.129.797,06	564.898,37	83,32	564.898,69	83,32	0,00	
Gesamtsumme	965.876.810	344.468.810	184.967.000	159.501.810	621.408.000	1.213.927.138,23	125,68	396.067.586,65	186.445.544,96	100,80	209.622.041,69	131,42	817.859.551,58	
davon Ziel 2 (ohne Phasing Out)	820.221.810	291.239.810	155.857.000	135.382.810	528.982.000	989.131.090,53	120,59	336.815.812,16	156.233.419,81	100,24	180.582.392,35	133,39	652.315.278,37	
davon Phasing Out	145.655.000	53.229.000	29.110.000	24.119.000	92.426.000	224.796.047,70	154,33	59.251.774,49	30.212.125,15	103,79	29.039.649,34	120,40	165.544.273,21	

5.3 Übersicht über die Gesamtausgaben, aufgeschlüsselt nach Interventionsbereichen auf Maßnahmenebene

Daten 1.1.2000 - 31.12.2008 kumuliert

Spalte	1	2	3=2/1	4	5	6
Schwerpunkt /Maßnahme	Insgesamt 1)	Insgesamt getätigte zuschussfähige u. bescheinigte Ausgaben 2)	% der zuschussfähigen Kosten 3)	Sonstige	Interventions- bereich (Kategorie)	Interventions- bereich (in % 4)
I. Gesamtprogramm: auf Schwerpunkt (S)- und Maßnahmenebene (M)						
SP 1: MOBILISIERUNG ENDOGENER POTENTIALE DER REGIONALENTWICKLUNG, WIRTSCHAFTSNAHE INFRASTRUKTUR, REGIONALE LEITPROJEKTE	281.925.300	311.335.266	110,43			
M 1.1: Regionalmanagements	4.646.640	4.780.537	102,88		164	0,39
M 1.2: Regionalberatung und Netzwerkbildung	6.463.440	6.463.418	100,00		164	0,53
M 1.3: Kleinregionale Entwicklung, Attraktivierung von Städten	27.255.930	35.462.743	130,11		164	0,60
					171	0,48
					352	1,84
M 1.4: Regionale Kulturvernetzung	2.711.660	2.854.454	105,27		173	0,24
M 1.5: Technologieinfrastruktur und -transfer	5.070.520	7.515.980	148,23		183	0,62
M 1.6: Kleine Verkehrsinfrastrukturen, Logistikeinrichtungen	173.000	172.979	99,99		311	0,00
					312	0,00
					318	0,01
M 1.7: Wirtschaftsnaher Infrastruktur	81.864.100	88.098.046	107,61		164	0,97
					171	5,30
					183	0,49
					314	0,22
					315	0,28
M 1.8: Regionale Leitprojekte	153.740.010	165.987.109	107,97		151	0,00
					161	1,01
					171	12,67
SP 2: ENTWICKLUNG VON GEWERBE UND INDUSTRIE, INNOVATION UND TECHNOLOGIE	524.115.110	728.909.695	139,07			
M 2.1: Erweiterung und Strukturverbesserung bestehender Betriebe	315.936.930	472.676.778	149,61		151	27,00
					161	11,94
M 2.2: Betriebsneugründungen und -ansiedlungen	72.393.750	99.623.871	137,61		151	4,10
					161	4,10
M 2.3: Forschung und Entwicklung	36.752.510	43.826.377	119,25		182	3,61
M 2.4: Vorwettbewerbliche Entwicklung	20.106.770	23.081.370	114,79		182	1,90
M 2.5: Betriebliche Kooperationen, Markterschließung	2.168.420	2.361.795	108,92		164	0,17
					182	0,03
M 2.6: Industriell-gewerbliche Soft-Maßnahmen	4.319.340	4.388.565	101,60		164	0,36
M 2.7: Wirtschafts-, Innovations-, Jungunternehmerberatung	10.064.580	11.219.450	111,47		153	0,00
					163	0,92
M 2.8: Betriebliche Umweltinvestitionen	54.833.700	61.580.110	112,30		152	0,51
					162	1,20
					332	2,30
					333	1,06
M 2.9: Betriebliche Investitionen für nachhaltiges Wirtschaften	7.178.860	9.788.130	136,35		152	0,06
					162	0,75
M 2.10: Umweltmanagement, Ökologische Betriebsberatung	360.250	363.249	100,83		153	0,00
					163	0,03
					164	0,00

Spalte	1	2	3=2/1	4	5	6
Schwerpunkt /Maßnahme	Insgesamt 1)	Insgesamt getätigte zuschussfähige u. bescheinigte Ausgaben 2)	% der zuschussfähigen Kosten 3)	Sonstige	Interventions- bereich (Kategorie)	Interventions- bereich (in %) 4)
SP 3: ENTWICKLUNG VON TOURISMUS UND FREIZEITWIRTSCHAFT	156.980.400	171.240.423	109,08			
M 3.1: Investitionen Tourismus und Freizeitwirtschaft	137.310.000	150.535.392	109,63		171	12,40
M 3.2: Touristische Software und Kooperationen	19.670.400	20.705.031	105,26		172	0,17
					173	1,54
					174	0,00
SP 4: TECHNISCHE HILFE FÜR DIE PROGRAMMUMSETZUNG	2.856.000	2.441.754	85,50			
M 4.1: Technische Hilfe im engeren Sinn	1.500.000	1.311.957	87,46		411	0,11
M 4.2: Technische Hilfe, sonstige Ausgaben	1.356.000	1.129.797	83,32		412	0,02
					413	0,00
					414	0,01
					415	0,06
Insgesamt Ziel 2 und Phasing Out	965.876.810	1.213.927.138	125,68			100,00
EFRE insgesamt	965.876.810	1.213.927.138	125,68			
ESF insgesamt						
EAGFL insgesamt						
II. Ziel 2/Phasing Out: auf Schwerpunktebene (S)						
SP 1: MOBILISIERUNG ENDOGENER POTENTIALE DER REGIONALENTWICKLUNG, WIRTSCHAFTSNAHE INFRASTRUKTUR, REGIONALE LEITPROJEKTE	281.925.300	311.335.266	110,43			
davon Ziel 2 (ohne Phasing Out)	255.537.300	284.652.940	111,39			
davon Phasing Out	26.388.000	26.682.326	101,12			
SP 2: ENTWICKLUNG VON GEWERBE UND INDUSTRIE, INNOVATION UND TECHNOLOGIE	524.115.110	728.909.695	139,07			
davon Ziel 2 (ohne Phasing Out)	426.149.110	557.444.705	130,81			
davon Phasing Out	97.966.000	171.464.990	175,02			
SP 3: ENTWICKLUNG VON TOURISMUS UND FREIZEITWIRTSCHAFT	156.980.400	171.240.423	109,08			
davon Ziel 2 (ohne Phasing Out)	135.967.400	144.878.202	106,55			
davon Phasing Out	21.013.000	26.362.221	125,46			
SP 4: TECHNISCHE HILFE FÜR DIE PROGRAMMUMSETZUNG	2.856.000	2.441.754	85,50			
davon Ziel 2 (ohne Phasing Out)	2.568.000	2.155.243	83,93			
davon Phasing Out	288.000	286.511	99,48			
Insgesamt Ziel 2 und Phasing Out	965.876.810	1.213.927.138	125,68			
davon Ziel 2 (ohne Phasing Out)	820.221.810	989.131.091	120,59			
davon Phasing Out	145.655.000	224.796.048	154,33			

1) Plandaten (gesamt pro Maßnahme) gemäß Ergänzung zur Programmplanung (EzP)

2) abgerechnete EFRE/ESF/EAGFL kofinanzierte Projektkosten (= tatsächlich getätigte Ausgaben)

3) Verhältnis zwischen den tatsächlich getätigten Ausgaben und den Plandaten gem. EzP; dies entspricht dem Ausschöpfungsgrad in Bezug auf die Gesamtperiode

4) Angaben beziehen sich auf die insgesamt getätigten zuschussfähigen und bescheinigten Ausgaben

5.4 Übersicht über die Verwendung der Zinsen

Im Ziel 2-Programm Niederösterreich wurden die Zinsen als Ersatz für nationale Mittel bei EFRE-kofinanzierten Projekten verwendet. Insgesamt sind in der Programmlaufzeit Zinsen in der Höhe von EUR 952.798,06 angefallen. Die nachstehende Aufstellung gibt einen Überblick über die Maßnahmen und die einzelnen Beträge, die eingesetzt wurden.

Maßnahme	Verwendete Zinsen (in EUR)
M 1.3 Kleinregionale Entwicklung, Attraktivierung von Städten	65.125,30
M 1.8 Regionale Leitprojekte	268.443,20
M 2.1 Erweiterung und Strukturverbesserung bestehender Betriebe	554.448,64
M 2.7 Wirtschafts-, Innovations- und Jungunternehmerberatung	20.385,41
M 2.8 Betriebliche Umweltinvestitionen	38.171,83
M 2.9 Betriebliche Investitionen für nachhaltiges Wirtschaften	6.223,68
SUMME	952.798,06

6. Aus dem EAGFL, Abteilung Garantie, finanzierte Maßnahmen gemäß Artikel 33 der Verordnung (EG) Nr. 1257/1999

Dieser Punkt ist für das Ziel 2-Programm Niederösterreich nicht relevant, da keine Mittel aus dem EAGFL verwaltet wurden.

7. Aus dem FIAF finanzierte Maßnahmen auf der Ebene des Gesamtbetrags der finanziellen Abwicklung und gemäß Anhang IV der Verordnung (EG) Nr. 366/2001 der Kommission vom 22. Februar 2001

Dieser Punkt ist für das Ziel 2-Programm Niederösterreich nicht relevant, da keine Mittel aus dem FIAF verwaltet wurden.

Verwaltung

8. Von der Verwaltungsbehörde und dem Begleitausschuss getroffene Vorkehrungen zur Sicherung der Qualität und der Effizienz der Durchführung

8.1 Maßnahmen für die Begleitung, die finanzielle Kontrolle und die Bewertung, einschließlich der Modalitäten für die Datenerfassung

8.1.1 Organisationsstruktur und Vereinbarung gemäß Artikel 15aB-VG

Ein wesentliches Element der qualitätsvollen und effizienten Durchführung war die partnerschaftliche und arbeitsteilige Abwicklung des Programms. Als wichtigste operative Einheiten fungierten die Verwaltungsbehörde (Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik), das Bundeskanzleramt (als österreichweit agierende Monitoring- und Zahlstelle sowie nationale Kontrollinstitution), die Maßnahmenverantwortlichen Förderstellen und die Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK) als Sekretariat für den Begleitausschuss. Diese Organisationsstruktur ist auch in Kapitel 13 des EPPD detailliert beschrieben.

Um eine Basis für die Aufgabenverteilung zwischen den an der Umsetzung des Programms beteiligten Stellen, die partnerschaftliche Durchführung und die gegenseitige Abstimmung zu schaffen, wurde zwischen dem Bund und den beteiligten Ländern eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG ausgearbeitet. Diese Vereinbarung regelt die Zusammenarbeit und sichert somit eine ordnungsgemäße und effiziente Abwicklung der EU-Strukturfonds.

8.1.2 Begleitausschuss

Für das Ziel 2-Programm Niederösterreich wurde gemäß Artikel 35, Abs. 1 der VO (EG) Nr. 1260/1999 nach Programmgenehmigung durch die Europäische Kommission ein Begleitausschuss eingerichtet. Dieser erfüllte die Aufgaben gemäß Artikel 35 Abs. 3 der VO (EG) Nr. 1260/1999. Die Zusammensetzung des Begleitausschusses erfolgte im Sinne des Artikel 8 der VO (EG) Nr. 1260/1999 unter Einbeziehung der SozialpartnerInnen sowie der regionalen Behörden für die Bereiche Arbeitsmarkt, Gleichbehandlung und Umwelt.

In den einzelnen Sitzungen der Begleitausschüsse waren von österreichischer Seite unter dem Vorsitz der Verwaltungsbehörden jeweils die Zahl- und Monitoringstellen, die an der Programmumsetzung beteiligten Stellen, VertreterInnen der Wirtschafts- und Sozialpartner sowie NRO aus den Bereichen Chancengleichheit und Umwelt anwesend. Die Delegationen der Europäischen Kommission setzten sich unter der Federführung der für Österreich zuständigen Abteilung, der Generaldirektion Regionalpolitik, aus VertreterInnen der Generaldirektionen Umwelt, Beschäftigung (Ziel 1 und Ziel 2 K, ST und W) und Landwirtschaft (Ziel 1) zusammen.

Für alle regionalen Zielprogramme in Österreich sowie für die Gemeinschaftsinitiativen-Programme LEADER+ und URBAN II Graz und URBAN II Wien wurde einvernehmlich bei der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) ein gemeinsames Sekretariat für die Begleitausschüsse eingerichtet, das insbesondere die folgenden Aufgaben im Zusammenhang mit der partnerschaftlichen Programmbegleitung wahrnahm:

- Koordination der Termine und Führung einer Mitgliederevidenz
- Erarbeitung der Geschäftsordnungsentwürfe für die Begleitausschüsse
- Einladung zu den Sitzungen und Abstimmung der Tagesordnungen
- Einholung, Prüfung und fristgerechte Versendung der Sitzungsunterlagen
- Erstellung und Versendung der Beschlussprotokolle
- Ausarbeitung einer Struktur für die Jahresberichte
- Führung einer Aufstellung über Programmänderungen und über die zur Programmumsetzung verwendeten Förderungsrichtlinien

- Vergabe und Abwicklung allfälliger programmübergreifender Evaluierungsaufträge
- Sicherstellung des Informationstransfers zwischen den Programmen im Rahmen des ÖROK-Unterausschusses „Regionalwirtschaft“, insbesondere hinsichtlich Evaluierungsergebnissen
- Beiträge zur Publizität.

Konstituierung der Begleitausschüsse

Die nachstehende Übersicht gibt Auskunft über die Daten der konstituierenden Sitzungen der Begleitausschüsse:

Programm	Datum der konstituierenden Sitzung	Sitzungsort
Ziel 2 Kärnten	11.05.2001	Salzburg
Ziel 2 Niederösterreich	08.05.2001	St. Pölten
Ziel 2 Oberösterreich	08.05.2001	St. Pölten
Ziel 2 Salzburg	10.05.2001	Salzburg
Ziel 2 Steiermark	07.05.2001	St. Pölten
Ziel 2 Tirol	10.05.2001	Salzburg
Ziel 2 Vorarlberg	11.05.2001	Salzburg
Ziel 2 Wien	26.09.2001	Wien

Begleitausschüsse 2001

Die ersten Begleitausschüsse der Ziel 2-Programme fanden in zwei Runden vom 7. bis 8. Mai 2001 in St. Pölten und vom 10. bis 11. Mai 2001 in Salzburg statt. Zu diesen Terminen konnte von Seiten der Ziel 2-Verwaltungsbehörden noch über keine konkreten Umsetzungen berichtet werden, da die Programme erst im Frühjahr 2001 genehmigt wurden. Es sind zu diesen ersten Begleitausschüssen auch keine das Programm betreffenden Änderungsanträge vorgelegt worden. Im Rahmen der Sitzungen haben die Begleitausschüsse die Geschäftsordnungen beschlossen und die von den Verwaltungsbehörden erstellten Ergänzungen zur Programmplanung gebilligt. Des Weiteren wurde über Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit (erste Informationsveranstaltungen, Broschüren und Internet-Auftritte) zur Bekanntmachung der Programme berichtet.

Begleitausschüsse 2002

12. Juni 2002	Linz	Ziel 2 W, ST
13. Juni 2002	Linz	Ziel 2 NÖ, OÖ
14. Juni 2002: Projektbesichtigung in Oberösterreich		
17. Juni 2002	Innsbruck	Ziel 2 T, V
18. Juni 2002	Innsbruck	Ziel 2 S, K
19. Juni 2002: Projektbesichtigung in Tirol		

Für die Ziel 2-Programme fand die zweite Begleitausschussrunde von 12. bis 14. Juni 2002 in Linz bzw. von 17. bis 19. Juni 2002 in Innsbruck statt.

Bei den Sitzungen der Begleitausschüsse wurden im Wesentlichen folgende Themen behandelt: Durchführungsberichte 2001, Änderungen der Einheitlichen Programmplanungsdokumente sowie deren Ergänzungen, Bericht über die Vorbereitungen zur Durchführung der Halbzeitevaluierung, Projektpräsentationen. Auf Wunsch der Europäischen Kommission wurde bei jedem Begleitausschuss auch ein Meinungsaustausch zu einem programmspezifischen Thema geführt. Als Rahmenprogramm organisierten die gastgebenden Länder Besichtigungen von Best-Practice Projekten.

Begleitausschüsse 2003

11. Juni 2003	Bregenz	Ziel 2 V, S
Projektbesichtigung		
12. Juni 2003	Bregenz	Ziel 2 OÖ, T
23. Juni 2003	Graz	Ziel 2 ST, W
24. Juni 2003	Graz	Ziel 2 NÖ, K
25. Juni 2003: Projektbesichtigung in der Steiermark		

Die dritten Begleitausschusssitzungen der Ziel 2-Programme fanden in zwei Runden von 11. bis 12. Juni 2003 in Bregenz und von 23. bis 25. Juni 2003 in Graz statt.

Bei den Sitzungen der Begleitausschüsse stand neben den regelmäßigen Beratungspunkten das Thema „Zwischenevaluierung“ im Vordergrund, wobei die Zwischenberichte zu den Halbzeitbewertungen, die Ende des Jahres abgeschlossen sein mussten, von den EvaluatorInnenteams präsentiert wurden.

Insgesamt kann von erfolgreichen Sitzungsverläufen berichtet werden, in denen die Durchführungsberichte 2002 angenommen und die Zwischenberichte der Halbzeitbewertungen gebilligt wurden. Die Begleitausschüsse haben auch Änderungen der Programmplanungsdokumente behandelt.

Bei den von den gastgebenden Ländern im Anschluss an die Sitzungen organisierten Projektbesichtigungen konnten sich die Begleitausschussmitglieder ein lebendiges und interessantes Bild von der Programmumsetzung in den Zielgebieten machen.

Begleitausschüsse 2004

13. Mai 2004	Feistritz/Gailtal	Ziel 2 K, ST
Projektbesichtigung		
14. Mai 2004	Feistritz/Gailtal	Ziel 2 S, T
24. Mai 2004	Wien	Ziel 2 W
25. Mai 2004	Wien	Ziel 2 NÖ, V
Projektbesichtigung		
26. Mai 2004	Wien	Ziel 2 OÖ

Die Sitzungen der Begleitausschüsse der österreichischen Ziel 2-Programme wurden im Mai 2004 - in gewohnter Weise in zwei Runden - in den Bundesländern Kärnten und Wien erfolgreich abgehalten. Den Beginn machten die Ziel 2-Programme Kärnten, Salzburg, Steiermark und Tirol, die ihre Sitzungen am 13./14. Mai 2004 in Feistritz im Gailtal (Kärnten) absolviert haben. Vom 24. bis 26. Mai 2004 fanden in Wien die Sitzungen der Ziel 2-Programme Niederösterreich, Oberösterreich, Vorarlberg und Wien statt.

Im Rahmen der Sitzungen haben die Mitglieder der Begleitausschüsse die Durchführungsberichte 2003 gebilligt und die Anträge auf Änderung der Programmplanungsdokumente beschlossen. Dabei wurden im Rahmen der „Mid-Term-Review“ Anpassungen vorgenommen, die aus den Ergebnissen der Halbzeitbewertungen resultiert sind. Weiters wurden die Mittel aus der leistungsgebundenen Reserve auf die Maßnahmen aufgeteilt.

Seitens der Europäischen Kommission erfolgte ein Bericht über das dritte Europäische Kohäsionsforum vom 10./11. Mai in Brüssel, bei dem rund 1200 EntscheidungsträgerInnen der EU sowie der nationalen und regionalen Ebene aus den 25 Mitgliedstaaten teilgenommen und über die Kohäsionspolitik nach 2006 diskutiert haben.

Bei den Projektbesichtigungen konnten die SitzungsteilnehmerInnen Eindrücke von realisierten Projekten gewinnen. In Kärnten wurden eine Biodieselanlage sowie ein innovatives Jugendhotel („CUBE“) besichtigt; in Wien bot sich die Möglichkeit zahlreiche Ziel 2-Projekte (darunter „Grätzelmanagement“, „Bildungsdrehscheibe“ und „Aktionsradius Augarten“) kennen zu lernen. Im Burgenland haben die Mitglieder des Ziel 1-Begleitausschusses die Gesundheitsakademie, den Bauernladen Bad Tatzmannsdorf sowie die Lauf- und Walkingarena besucht.

Begleitausschüsse 2005

13. Juni 2005	Gars/Kamp	Ziel 2 S
14. Juni 2005	Gars/Kamp	Ziel 2 T, V, NÖ
Projektbesichtigung		
15. Juni 2005	Gars/Kamp	Ziel 2 ST, K, OÖ, W

Die Sitzungen der Begleitausschüsse der österreichischen Ziel 2-Programme wurden im Juni 2005 erstmals in einer gemeinsamen Runde vom 13. bis 15. Juni 2005 in Gars am Kamp in Niederösterreich erfolgreich abgehalten.

Für die Ziel 2-Programme stellte diese Sitzung die fünfte Zusammenkunft des Begleitausschusses dar. Im Rahmen der Sitzungen haben die Mitglieder der Begleitausschüsse die Durchführungsberichte 2004 gebilligt und die Anträge auf Änderung der Programmplanungsdokumente beschlossen. Des Weiteren wurden die Ergebnisse der Aktualisierung der Halbzeitergebnisse der einzelnen Programme präsentiert und die Evaluierungsberichte angenommen.

Bei den Projektbesichtigungen konnten die SitzungsteilnehmerInnen Eindrücke von realisierten Projekten in Niederösterreich gewinnen. Dabei wurden das Dungal Aktiv-Hotel in Gars/Kamp, das RIZ (Regionales Innovationszentrum) Krems sowie das LOISIUM in Langenlois besichtigt.

Begleitausschüsse 2006

20. Juni 2006	Geinberg	Ziel 2 OÖ, V, T
Projektbesichtigung in Oberösterreich		
21. Juni 2006	Geinberg	Ziel 2 K, ST, NÖ, W, S

Die Sitzungen der Begleitausschüsse 2006 wurden für alle Ziel 2-Programme gemeinsam (6. Sitzung) von 20. bis 21. Juni 2006 in Geinberg in Oberösterreich erfolgreich abgehalten.

Inhaltlich wurden als zentrale Themen die Durchführungsberichte 2005, die Änderung der Programmplanungsdokumente im Hinblick auf den Programmabschluss sowie auch der Fortschritt der Planungen für die Strukturfondsperiode 2007-2013 behandelt.

Im Anschluss an die Sitzungen konnten interessante Projekte kennen gelernt werden; so wurden die Fischer Advanced Composite Components AG in Ried im Innkreis sowie das Chorherrenstift Reichersberg besucht.

Anschließend an die Sitzungen fand am 22. Juni 2006 ein gemeinsamer Workshop der österreichischen Stellen (BKA, BMWA, Verwaltungsbehörden, ÖROK-Geschäftsstelle) mit VertreterInnen der Europäischen Kommission (GD REGIO und EMPL) zur Abstimmung für die Planungen betreffend die Strukturfondsperiode 2007-2013 statt. Im Zentrum stand dabei eine gemeinsame Besprechung des Nationalen Strategischen Rahmenplans STRAT.AT.

Begleitausschüsse 2007 und 2008

In den Sitzungen der Begleitausschüsse im Jahr 2006 wurde vereinbart, im Jahr 2007 und 2008 keine Begleitausschusssitzungen für die österreichischen Strukturfondsprogramme 2000-2006 abzuhalten. Die Mitglieder der Begleitausschüsse hatten im Rahmen von schriftlichen Rundlaufverfahren die Möglichkeit, Stellung zu den Durchführungsberichten 2006 und geplanten EzP-Änderungen zu nehmen. Diverse

Änderungen wurden im Rahmen des ersten Begleitausschusses für die neue Strukturfondsperiode 2007 – 2013 besprochen. Dieser fand am 13. Juni 2007 in Lutzmannsburg im Burgenland statt.

Die Durchführungsberichte 2007 wurden im Rahmen von schriftlichen Rundlaufverfahren im Frühjahr 2008 von den jeweiligen Begleitausschüssen gebilligt.

Rundlaufverfahren

Neben der Sitzungstätigkeit wurden programmspezifisch je nach Bedarf jährlich Rundlaufverfahren in den jeweiligen Begleitausschüssen zur Änderung der Programmplanungsdokumente durchgeführt.

Durchgeführte Änderungen des EPPD und der EzP

Im Berichtszeitraum wurden nachstehend angeführte Änderungen des EPPD und der EzP durchgeführt:

Dokument	Genehmigung BA	Vorlage an EK	Entscheidung/ Annahme EK	Änderungen
EPPD 2002	13. 06. 2002	16. 10. 2002	K (2002) 4159 vom 3.12.2002	Änderung bei Maßnahmenplan Richtlinienergänzungen bzw. -änderungen Änderung bei Maßnahmenverantwortlicher Förderstelle
EzP 2002	13.06.2002	31.12.2002	31.01.2003	Richtlinienergänzungen bzw. -änderungen Änderungen bei nationaler Förderstelle
EPPD 2003	24.06.2003	24.07. und 13.11.2003	K (2003) 5392 vom 29.12.2003	Änderung Finanzierungsplan Änderung bei Indikatoren Richtlinienergänzungen bzw. -änderungen
EzP 2003	24.06.2003	30.01.2004	17.02.2004	Änderung Finanzierungsplan Änderung bei Indikatoren Richtlinienergänzungen bzw. -änderungen Änderungen bei nationalen Förderstellen
EPPD 2004	25.05.2004	21.06.2004	K (2004) 4432 vom 12.11.2004	Änderung Finanzierungsplan mit Zuweisung der leistungsgebundenen Reserve Änderung bei Maßnahmenverantwortlicher Förderstelle Richtlinienergänzungen bzw. -änderungen
EzP 2004	25.05.2004	01.09.2004	21.12.2004	Änderung Finanzierungsplan mit Zuweisung der leistungsgebundenen Reserve Änderung bei Maßnahmenverantwortlichen Förderstellen Richtlinienergänzungen bzw. -änderungen
EPPD 2005	14.06.2005	27.06.2005	K (2005) 3755 vom 04.10.2005	Änderung Finanzierungsplan Änderung Maßnahmenbeschreibung Änderung bei Maßnahmenverantwortlichen Förderstellen
EzP 2005	Rundlaufverfahren Februar 2005	21.02.2005	06.04.2005 bzw. 23.05.2005 (Korrektur)	Änderung Maßnahmenbeschreibung
EzP 2005	14.06.2005	27.06.2005 bzw. 10.04.2006 (Korrektur)	17.11.2005 bzw. 18.09.2006 (Korrektur)	Änderung Finanzierungsplan Änderung Maßnahmenbeschreibung Änderung bei Maßnahmenverantwortlichen Förderstellen Änderungen bei nationaler Förderstelle
EPPD 2006	21.06.2006	19.12.2006	K (2007) 517 vom 14.02.2007	Änderung Finanzierungsplan Änderung bei Maßnahmenverantwortlicher Förderstelle Richtigstellung Indikatoren

				Verlängerung der Richtlinien
EzP 2006	21.06.2006	19.12.2006	17.04.2007	Änderung Finanzierungsplan Änderung bei Maßnahmenverantwortlicher Förderstelle Richtigstellung Indikatoren Verlängerung der Richtlinien Richtlinienergänzungen bzw. -änderungen
EzP 2008	Rundlaufverfahren Oktober 2008	07.11.2008	12.02.2009	Änderung Finanzierungsplan Richtlinienergänzungen bzw. -änderungen

8.1.3 Steuerungsausschuss

Zur Begleitung des Ziel 2-Programms wurde auf Programmebene der Steuerungsausschuss (Programm-Koordinierungsgruppe) eingerichtet, der, wie bereits im Einheitlichen Programmplanungsdokument festgelegt, für das Ziel 2-Programm Niederösterreich als Informations-, Beratungs- und Koordinierungsgremium diene.

Dem Steuerungsausschuss gehörten neben der Verwaltungsbehörde (Vorsitz), das Bundeskanzleramt (auch in der Funktion als Zahlstelle), alle Maßnahmenverantwortlichen Förderstellen, die SozialpartnerInnen (regionale Ebene), die regionalen Behörden und die VertreterInnen der Nichtregierungsorganisationen für die Bereiche Umwelt und Chancengleichheit, die Regionalmanagements, die Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK) und die VertreterInnen der anderen EU-Programme (Ziel 3, EQUAL, LEADER+, Entwicklung des ländlichen Raumes, INTERREG IIIA) an.

Zu den wesentlichsten Aufgaben des Steuerungsausschusses zählten neben der Information über neue Entwicklungen und Fortschritte bei der Programmumsetzung (finanzielle Umsetzung, Indikatoren usw.) auch die Abstimmung mit den anderen EU-Programmen, insbesondere Ziel 3, Entwicklung des ländlichen Raumes, LEADER+, INTERREG IIIA sowie RIS+ und die Koordination der Programmabwicklung zwischen der Verwaltungsbehörde, den Maßnahmenverantwortlichen Förderstellen und den übrigen AkteurInnen.

Der Steuerungsausschuss fungierte daher als Informations-, Beratungs- und Koordinierungsplattform mit dem Ziel, einerseits eine möglichst effiziente Umsetzung des Programms zu gewährleisten und andererseits die Koordination mit allen PartnerInnen innerhalb des Programms und den anderen EU-Programmen in Österreich sicher zu stellen.

8.1.4 Bewertungsmaßnahmen

Die Modalitäten für die Bewertung im Sinne der Art 40 und 42 der VO (EG) Nr. 1260/1999 wurden für alle regionalen Zielprogramme gemeinsam im Rahmen der ÖROK in Abstimmung mit der Europäischen Kommission erarbeitet. Gemäß Artikel 42 der VO (EG) Nr. 1260/1999 war bis 31. Dezember 2003 ein Bericht zur Halbzeitbewertung zu legen, der bis 31. Dezember 2005 zu aktualisieren war.

In Österreich haben die HauptakteurInnen der Strukturfondsprogramme vor dem Beginn der Halbzeitbewertungen im ÖROK-Unterausschuss Regionalwirtschaft intensive Diskussionen über Rahmen und Gestaltung der Halbzeitbewertungen geführt. Ausgehend vom Selbstverständnis, dass die in der Periode 1995-1999 gewonnenen Erfahrungen genutzt werden sollten, waren die Überlegungen der programmverantwortlichen Stellen vom überwiegenden Wunsch getragen, die (verpflichtende) Halbzeitevaluierung in einen eher nach innen gerichteten begleitenden Evaluierungsprozess einzubinden. Ein weiteres wichtiges Anliegen war, die programmspezifische Herangehensweise mit einer österreichweit koordinierten und kooperativen Vorgangsweise zu verbinden.

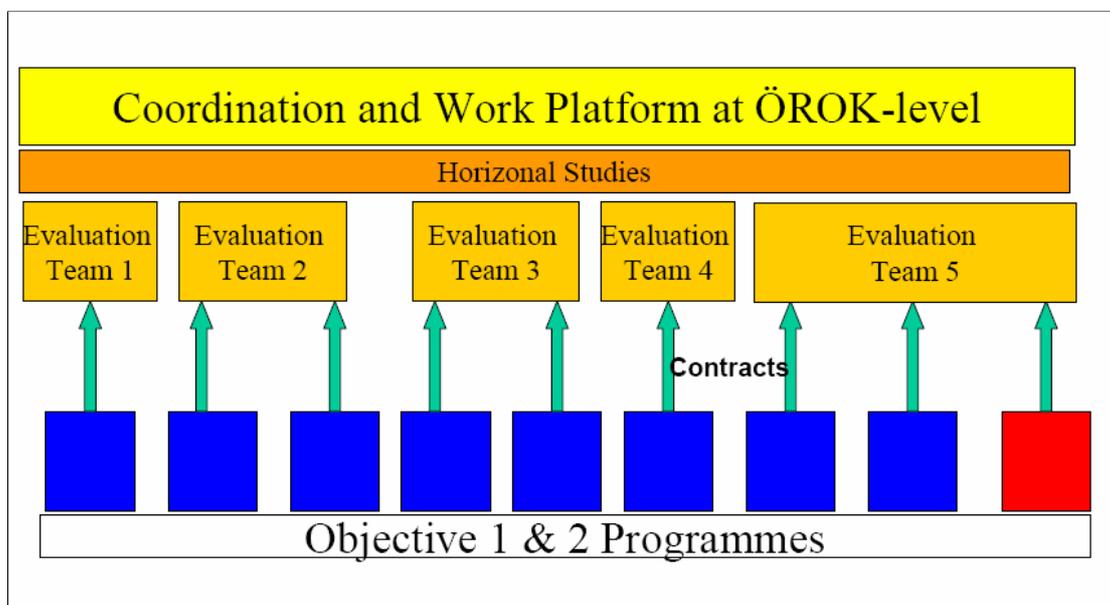
Folgende Institutionen wurden von den jeweiligen Verwaltungsbehörden mit der Durchführung der Evaluierung beauftragt:

- Ziel 1 Burgenland: ARC Systems Research GmbH in Kooperation mit L&R Sozialforschung
- Ziel 2 Kärnten: Joanneum Research, Institut für Technologie- und Regionalentwicklung (InTeReg) in Kooperation mit ÖAR Regionalberatung
- Ziel 2 Niederösterreich: Österreichisches Institut für Raumplanung (ÖIR) in Kooperation mit Regional Consulting (RC)
- Ziel 2 Oberösterreich: Österreichisches Institut für Raumplanung (ÖIR) in Kooperation mit Regional Consulting (RC)
- Ziel 2 Salzburg: ARC Systems Research GmbH
- Ziel 2 Steiermark: Joanneum Research, Institut für Technologie- und Regionalentwicklung (InTeReg) in Kooperation mit ÖAR Regionalberatung
- Ziel 2 Tirol: ARC Systems Research GmbH
- Ziel 2 Vorarlberg: Universität St. Gallen, Institut für öffentliche Dienstleistungen und Tourismus
- Ziel 2 Wien: L&R Sozialforschung

Koordinierungs- und Arbeitsplattform Evaluierung („KAP-EVA“)

Für alle österreichischen Zielprogramme wurde im Rahmen der ÖROK eine gemeinsame Koordinierungs- und Arbeitsplattform Evaluierung („KAP-EVA“) eingerichtet. Diese hatte im Rahmen der Halbjahresbewertungen die Aufgabe, die Arbeiten in einem gemeinsamen Lern- und Diskussionsprozess aller Beteiligten (Verwaltungsbehörden, Förderstellen, Monitoringstellen, EvaluatorInnen) zu begleiten. Ziel dieser KAP-EVA war, mit regelmäßigen Treffen von Verwaltungsbehörden und EvaluatorInnen die Nutzung von Synergien und Erzielung von vergleichbaren Ergebnissen. Ein Meinungs- und Erfahrungsaustausch sollte hier ermöglicht werden und das Wissen allen Beteiligten zugute kommen. Querschnittsmaterien konnten hier besprochen, programmübergreifende Vergleiche sowie eine gemeinsame Strategiefindung ermöglicht werden.

Übersicht: Darstellung des Prozessaufbaus zur KAP-EVA



Mit den Arbeiten wurde im Herbst des Jahres 2002 begonnen. Der 1. KAP-EVA Workshop vom 28. bis 29. Oktober 2002 markierte den Beginn der Arbeiten. Zentrale Inhalte dieses Workshops waren die Evaluierungskonzepte, die Abstimmung der Berichtsstrukturen und die Identifizierung von Schwerpunktthemen.

Übersicht: KAP-EVA Workshops

Die KAP-EVA Workshops und ihr Programm	
Workshop 1, 28. und 29. Oktober 2002.	<ul style="list-style-type: none">- Inhalte und das Programm von KAP-EVA- Anforderungen an die Evaluierungen- Präsentation und Diskussion der Evaluierungskonzepte- Querschnittsmaterien (Umweltwirkungen) und technische Inputs.
Workshop 2, 19. März 2003	<ul style="list-style-type: none">- Erste Arbeitsschritte, erste Erfahrungen- Horizontales Thema "Gender-Mainstreaming"
Workshop 3, 13. Mai 2003	<ul style="list-style-type: none">- Diskussion und Abstimmung der Berichtsentwürfe- Schwerpunktthemen
Workshop 4, 21. Oktober 2003	<ul style="list-style-type: none">- Stand der Halbzeitbewertung- Stand und weitere Vorgehensweise in der begleitenden Evaluierung
Workshop 5, 8. November 2004	<ul style="list-style-type: none">- Aktualisierung der Halbzeitbewertungen- Begleitende Evaluierung – Prozesse und bisherige Erfahrungen
Workshop 6, 10. Mai 2005	<ul style="list-style-type: none">- Aktualisierung der Halbzeitbewertung – Berichtsentwürfe- Begleitende Evaluierung – Vertiefende Studien, „Added Value“ der begleitenden Evaluierung- Ex-Ante-Evaluierung 2007 - 2013

Im Jahre 2003 haben drei weitere KAP-EVA Workshops stattgefunden (19. März, 13. Mai, 21. Oktober), die allgemein dem Erfahrungs- und Meinungsaustausch, der Herstellung eines gemeinsamen Verständnisses von Evaluierungsprozessen sowie der Nutzung von Synergien gedient haben.

Im Besonderen ermöglichte die Plattform den Informationstransfer bezüglich der prioritären Politikbereiche „Umwelt“ und „Chancengleichheit“. Ausgehend davon, dass diese Politikbereiche in allen Programmdokumenten unterschiedlich enthalten und hinsichtlich ihrer Implementierung nur eingeschränkte Erfahrungswerte vorhanden waren, wurde innerhalb der ÖROK der Beschluss gefasst, sich mit diesen Themen im Rahmen der Evaluierung verstärkt auseinander zu setzen.

Im Zuge der Diskussion wurde von der ÖROK für den Bereich „Umwelt“ die Studie „Methode zur Evaluierung von Umweltwirkungen der Strukturfondsprogramme“ beauftragt (inhaltliche Bearbeitung: ÖIR), welche im Jahr 2003 als ÖROK-Schriftenreihe Nr. 164 veröffentlicht wurde und bereits bei den Halbzeitbewertungen zur Anwendung kam. Diese Studie umfasst u. a. Vorschläge für Vorgehensweisen zur Bestimmung des Beitrages der Interventionen im Rahmen der regionalen Zielprogramme Österreichs in der Periode 2000-2006 zur Förderung der Umwelt und nachhaltigen Entwicklung.

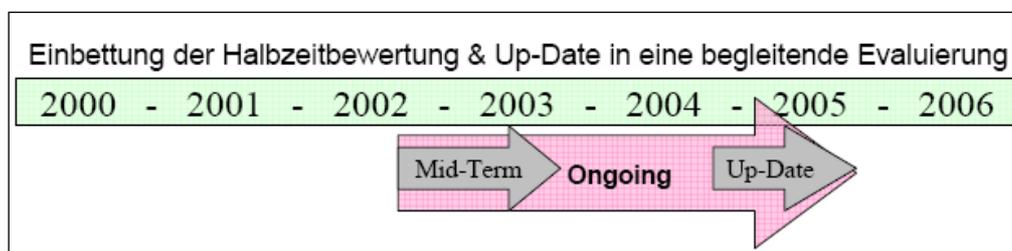
Das Thema „Chancengleichheit“ wurde in einem weiteren Schritt in Ergänzung zu den programmspezifischen Betrachtungen im Zuge der Halbzeitbewertung auf horizontaler, programmübergreifender Ebene erarbeitet. Dazu wurde eine weitere Studie beauftragt, deren Ergebnisse, konkrete Empfehlungen sowie „Tools für die praktische Anwendung“ zur Berücksichtigung des Themas in den regionalen Zielprogrammen im Jahre 2004 als ÖROK-Schriftenreihe Nr. 165 „EU-Strukturfonds und Gender Mainstreaming in Österreich“ (inhaltliche Bearbeitung: BAB Unternehmensberatung, ÖAR Regionalberatung) publiziert wurden.

Des Weiteren erfolgte im Rahmen der KAP-EVA ein Informationsaustausch zum Thema „Leistungsgebundene Reserve“ sowie auch eine Abstimmung des verwendeten Monitoring-Datenstandes.

Im Rahmen der KAP-EVA konnten die Termine hinsichtlich der Lieferung von Daten abgestimmt und die Vorbereitungen zur Behandlung der Halbzeitbewertungsberichte in den Begleitausschüssen sowie beim Jahrestreffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden getroffen werden. Die offizielle Übermittlung der Endberichte der Halbzeitbewertungen der regionalen Zielprogramme Österreichs an die Europäische Kommission erfolgte mit Schreiben der ÖROK-Geschäftsstelle vom 16. Dezember 2003 (G.Z. 10.10/EVA-2548/03).

Als Ergebnis eines österreichweiten Abstimmungsprozesses im 1. Halbjahr 2002 im Rahmen der Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden wurde diese verpflichtende Halbzeitbewertung bei einigen Programmen Teil eines über diesen Zeitraum andauernden Bewertungsprozesses.

Übersicht: Zeitlicher Ablauf der begleitenden Evaluierung



Die Wahl dieses kombinierten Modells hatte den Vorteil, dass die Anforderungen an die Halbzeitbewertung für die Entwicklung vertiefender Fragestellungen genutzt werden konnten und laufend aktuelle Informationen zur Programmumsetzung vorlagen. Mit der Evaluierung sollte das Programm begleitet und damit eine unabhängige Bewertung der Qualität, Effizienz und Effektivität der Umsetzung gewährleistet werden. Ziel der begleitenden Bewertung war es, die Ergebnisse der Interventionen laufend zu beurteilen und bei Bedarf Empfehlungen für Änderungen zu formulieren, die dazu beitragen sollten, die Interventionsziele zu erreichen.

Im Jahr 2004 hat (neben dem ÖROK-Seminar „Evaluierung“ am 22. April 2004) am 8. November 2004 ein 5. KAP-EVA Workshop stattgefunden mit dem zentralen Thema der Aktualisierung der Halbzeitbewertungen. Diese Aktualisierungen waren gemäß Artikel 42, Abs. 4 der VO (EG) Nr. 1260/1999 verpflichtend vorzunehmen und bis spätestens 31. Dezember 2005 an die Europäische Kommission zu übermitteln. Für den Großteil der Strukturfondsprogramme Österreichs war die Durchführung der „Aktualisierung“ bereits als Bestandteil der Halbzeitevaluierungsverträge aufgenommen worden, weshalb die Leistungsbeschreibung in Form von Präzisierungen erfolgte, welche - von den Verwaltungsbehörden abgestimmt - im Rahmen eines „KAP-EVA“-Workshops behandelt und in weiterer Folge am 17. November 2004 von der Europäischen Kommission im Rahmen des Treffens mit den Verwaltungsbehörden als geeignet befunden wurden.

Inhaltlich konzentrierten sich die Aktualisierungen der Halbzeitbewertungen auf die Bereiche, in denen ein zusätzlicher Nutzen erzielt werden konnte, wobei in Anbetracht der bei der Halbzeitbewertung 2003 gewonnenen Erfahrungen der wichtigste Punkt war, dass die bisherigen Leistungen und Ergebnisse geprüft und die voraussichtlichen Auswirkungen der Programme beurteilt wurden. Weiters enthielten die Aktualisierungen der Halbzeitbewertungen Analysen zu den Gemeinschaftsprioritäten Umwelt und Chancengleichheit sowie Empfehlungen für die restliche Laufzeit und die künftige Planung 2007-2013. Fakultativ wurden auch Ergebnisse aus den begleitenden Evaluierungen dargestellt.

Bei den Zeitplänen zur Durchführung der Aktualisierungen der Halbzeitbewertungen wurde bei den regionalen Zielprogrammen und den Gemeinschaftsinitiativen-Programmen eine unterschiedliche Herange-

hensweise gewählt. Während bei letzteren die offizielle Versendung an den Begleitausschuss und die Europäische Kommission im 4. Quartal 2005 erfolgte, wurde für die Zielprogramme der Zeitplan so gestaltet, dass die Hauptergebnisse bereits bei den Begleitausschuss-Sitzungen im Juni 2005 vorgelegen sind.

Im Rahmen des Jahrestreffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden am 28. November 2005 bestätigte die Europäische Kommission, dass die Anforderungen an die Aktualisierungen der Halbzeitbewertungen der Ziel 1- und Ziel 2-Programme Österreichs als erfüllt betrachtet werden können.

Im Rahmen des 6. KAP-EVA-Workshops am 10. Mai 2005 wurden neben dem Schwerpunktthema „Halbzeitevaluierungen“ auch die Ergebnisse der begleitenden Evaluierungen behandelt. Die Fragestellungen, die programmspezifisch beleuchtet wurden, reichten von Themen wie Regionalmanagements und Innovation über Studien zu regionalen Leitprojekten bis hin zu Fallstudien. Mit dem Einbringen der Ergebnisse in die KAP-EVA wurde sichergestellt, dass die Informationen programmübergreifend verbreitet und diskutiert wurden.

Mit diesem 6. Workshop war die Tätigkeit der KAP-EVA für die Programmperiode 2000-2006 abgeschlossen. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass es gelungen ist, das Aufgabenspektrum der KAP-EVA zu erfüllen. Die KAP-EVA stellte eine nützliche Unterstützungsstruktur zur Erweiterung des Wissens, zur Erhöhung der Reflexivität und Kooperationsfähigkeit, zur Entwicklung der Evaluationskultur und zur Erhöhung der Effektivität der Abwicklung dar. Anzumerken ist auch, dass der österreichische Ansatz der programmspezifischen und gleichzeitig koordinierten Durchführung der Evaluierungen 2000-2006 auch auf europäischer Ebene beachtet und positiv aufgenommen wurde.

8.1.5 Maßnahmen der Finanzkontrolle

Die gemäß Artikel 38 der VO 1260/1999 sowie der im März 2001 dazu im Amtsblatt veröffentlichten Durchführungsverordnung 438/2001 erforderliche Darstellung der Verwaltungs- und Kontrollsysteme wurde Anfang Oktober 2001 an die Europäische Kommission übermittelt.

Diese systematische Darstellung enthielt Angaben über die Organisation der Verwaltungsbehörde, der Zahlstelle und der zwischengeschalteten Stellen sowie die in den betroffenen Stellen eingerichteten bzw. bestehenden Verwaltungs- und Kontrollsysteme und wurde unter Federführung des Bundeskanzleramtes in Zusammenarbeit mit der Verwaltungsbehörde und den Maßnahmenverantwortlichen Förderstellen erstellt.

Die Überprüfungen gemäß Kapitel IV der VO (EG) 438/2001 für den Bereich des EFRE wurden jährlich entsprechend der mit der Kommission abgestimmten Prüfstrategie sowie dem Jahresprüfplan durchgeführt.

Über die einzelnen Prüfungen wurden entsprechende Prüfberichte erstellt und die jeweiligen Zusammenfassungen an die Europäische Kommission übermittelt.

Dem Abschlussvermerk gemäß Art. 15 der VO (EG) 438/2001 wird von der Abschlussvermerkerstellenden Stelle ein zusammenfassender Prüfbericht beigegeben, der die Ergebnisse der System- und Stichprobenprüfungen gem. Art. 10 ff. der VO (EG) 438/2001 enthält. Dieser Bericht enthält auch allfällige Reaktionen auf Bemerkungen oder Aufforderungen zu Abhilfemaßnahmen, die gemäß Art. 38, Abs. 4 der VO (EG) 1260/1999 abgegeben wurden.

8.1.6 Jährliche Treffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden

Die Treffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der regionalen Zielprogramme 2000-2006 gemäß Artikel 34 der VO (EG) Nr. 1260/1999 haben jährlich jeweils im November stattgefunden.

Jahrestreffen	Datum, Ort
2001	22.11.2001 in Wien
2002	20.11.2002 in Wien
2003	27.11.2003 in Wien
2004	17.11.2004 in Wien
2005	28.11.2005 in Eisenstadt
2006	14.11.2006 in Graz
2007	21.11.2007 in St. Pölten

Jährliches Treffen 2001

Das jährliche Treffen 2001 der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der regionalen Zielprogramme Österreichs 2000-2006 hat am 22. November 2001 in Wien stattgefunden.

Das Treffen wurde in einem ersten Teil im Rahmen einer Vormittagsveranstaltung von Herrn Kommissar Michel Barnier mit einer Rede über die Entwicklung der EU-Regionalpolitik im Rahmen der Osterweiterung unter Berücksichtigung der Grenzlandproblematik eröffnet. Im Anschluss an die Rede fand ein diesbezüglicher Meinungsaustausch mit den österreichischen VertreterInnen von Bundes- und Landesebene, der Verwaltungsbehörden, der Wirtschafts- und SozialpartnerInnen sowie des Österreichischen Städte- und Gemeindebundes statt.

Am Nachmittag wurde in einem zweiten Teil des Treffens die technische Sitzung abgehalten. Bei dieser technischen Sitzung nahmen seitens der Europäischen Kommission VertreterInnen der Generaldirektion Beschäftigung, Landwirtschaft, Regionalpolitik und Wettbewerb teil. Die österreichische Seite war durch die Verwaltungsbehörden der regionalen Zielprogramme, die fondskorrespondierenden Ressorts, die Zahl- und Monitoringstellen, die für die Finanzkontrolle verantwortlichen Stellen, die für Beihilfenrecht und Wettbewerbskontrolle zuständige Abteilung des Bundeskanzleramtes sowie VertreterInnen der ÖROK-Geschäftsstelle vertreten.

Nachstehend werden unter den einzelnen Tagesordnungspunkten die wesentlichen Beratungsinhalte kurz dargestellt:

- Modalitäten: Die Modalitäten für die Treffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden wurden vereinbart.
- Durchführungsberichte 2000
Unter diesem Tagesordnungspunkt wurden die Durchführungsberichte 2000 besprochen und von den Verwaltungsbehörden über den aktuellen Fortschritt der Programmumsetzung berichtet.
- Programmumsetzungsstrukturen (erste Erfahrungsberichte)
Unter diesem Punkt konnten von österreichischer Seite offene Fragen der Europäischen Kommission zu den Themen „Koordinations- und Abwicklungsstellen“, „Projektselektion“ etc. beantwortet werden. Weiters wurden u. a. die Themen „Änderung der Ergänzung zur Programmplanung“ sowie „Änderung der Einheitlichen Programmplanungsdokumente“ in Zusammenhang mit der Aufnahme von neuen oder geänderten Förderrichtlinien erörtert.
- Datenaustausch: Beratung zum Thema „elektronischer Datenaustausch“
- Berichte über die Finanzkontrolle
- Allfälliges

Unter diesem Tagesordnungspunkt wurde u. a. die Vorgangsweise der Durchführung der Halbzeitbewertung angesprochen.

Die detaillierten Beratungsergebnisse des jährlichen Treffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden sind im Protokoll festgehalten (siehe G.Z. 10.12/10.13/Ö – 311/02 vom 13. Februar 2002 bzw. G.Z. 10.12/10.13 – 312/02 vom 14. Februar 2002).

Jährliches Treffen 2002

Das jährliche Treffen 2002 der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der regionalen Zielprogramme Österreichs 2000-2006 hat am 20. November 2002 in Wien stattgefunden. Die zwischen der Europäischen Kommission und den österreichischen Stellen vereinbarte Tagesordnung umfasste folgende Punkte:

- Präsentationen der Verwaltungsbehörden der Ziele 1 und 2 zum aktuellen Umsetzungsstand der Programme (auf Ebene der Schwerpunkte und Maßnahmen) unter Berücksichtigung des Durchführungsberichtes 2001 sowie der Gemeinschaftspolitiken
- Bericht der Kommission über Maßnahmen zur Vereinfachung der Verwaltung der Strukturpolitik
- Halbzeitbewertung (Stand der Dinge, Zeitplan)
- Abschluss der Programme 1995-1999

Anschließend an die Präsentationen erfolgte jeweils ein Meinungsaustausch zwischen den VertreterInnen der Europäischen Kommission und den österreichischen Stellen, wobei jeweils auf die „n+2-Regel“ gemäß Artikel 31, Abs. 2 der VO (EG) 1260/1999 sowie bei einigen Bundesländern auf die Natura 2000-Gebiete eingegangen wurde. Zusammenfassend wurde in einigen Punkten Verbesserungsbedarf gesehen (wie z.B. verstärkte Bewerbung der weniger gut ausgeschöpften Maßnahmen, realistischere Voraussetzungen für die Zahlungsanträge). Grundsätzlich wurde festgestellt, dass die Programmumsetzung planmäßig und zufrieden stellend läuft.

Zu den Punkten „Vereinfachung“ und „Abschluss der Strukturfondsprogramme der Periode 1995-1999“ berichtete die Europäische Kommission über den aktuellen Stand; zu den Halbzeitevaluierungen wurden der Europäischen Kommission die Ausschreibungsunterlagen übergeben sowie der Zeitplan präsentiert.

Die detaillierten Beratungsergebnisse des jährlichen Treffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden sind im Protokoll festgehalten (siehe G.Z. 10.12/10.13/Ö – 342/03 vom 25. Februar 2003).

Jährliches Treffen 2003

Das jährliche Treffen 2003 der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der regionalen Zielprogramme Österreichs 2000-2006 hat am 27. November 2003 in Wien stattgefunden. Die zwischen der Europäischen Kommission und den österreichischen Stellen vereinbarte Tagesordnung umfasste folgende Punkte:

- Halbzeitbewertungen
- Präsentation der Verwaltungsbehörden zum aktuellen Umsetzungsstand
- Allgemeine Fragen zur Programmabwicklung
- Dritter Bericht über den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt
- Schlussfolgerungen

Nach der Darstellung des Evaluierungsprozesses in Österreich wurden von den EvaluatorInnenteams Inputs zu den Themen Evaluierungsmethoden und -ansätze sowie Kommunikation präsentiert. Nach ausführlicher Diskussion der Ergebnisse und Handlungsempfehlungen wurde zur weiteren Vorgangsweise festgelegt, dass alle Halbzeitbewertungsberichte fristgerecht bis spätestens 31. Dezember 2003 an die Europäische Kommission übermittelt werden.

Die Präsentationen der Verwaltungsbehörden zum aktuellen Umsetzungsstand der Zielprogramme 1 und 2 erfolgten nach einem einheitlichen Schema, gingen auf Programm- und Schwerpunktebene ein und berücksichtigten die „n+2-Regel“.

Weiters wurde der österreichische Vorschlag zur Verteilung der Mittel aus der leistungsgebundenen Reserve auf die Schwerpunkte der regionalen Zielprogramme erörtert, von der Europäischen Kommission die Vorgangsweise im Falle eines Mittelverfalls auf Grund der „n+2-Regel“ dargestellt und das Thema der Änderungen der Finanztabellen in den Programmplanungsdokumenten angesprochen.

Die detaillierten Beratungsergebnisse des jährlichen Treffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden sind im Protokoll festgehalten (siehe G.Z. 10.10/Ö – 588/03 bzw. G.Z. 10.10/Ö – 589 vom 25. März 2004).

Jährliches Treffen 2004

Das jährliche Treffen 2004 der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der regionalen Zielprogramme Österreichs 2000-2006 hat am 17. November 2004 in Wien stattgefunden. Die zwischen der Europäischen Kommission und den österreichischen Stellen vereinbarte Tagesordnung umfasste folgende Punkte:

- Präsentationen der Verwaltungsbehörden zum aktuellen Stand der Programmumsetzung mit anschließender Diskussion
- Allgemeine Fragen zur Programmumsetzung
- Besprechung der Vorgangsweise zur Aktualisierung der Halbzeitbewertungen gemäß Artikel 42, Abs. 4 der VO (EG) Nr.1260/1999
- Strukturfondsperiode 2007-2013 – aktueller Stand
- Schlussfolgerungen (Kommission und Österreich)

Allgemeine Fragen zur Programmumsetzung umfassten die Methode zur Berechnung der Zwischenzahlungen, Richtlinien für den Programmabschluss 2000-2006 sowie Programmänderungen. Nach der Präsentation der „Grundlage für die Präzisierungen“ der Evaluierungsverträge zur Aktualisierung der Halbzeitbewertungen gemäß Artikel 42, Abs. 4 der VO (EG) Nr. 1260/1999 der regionalen Zielprogramme Österreichs wurde dieses Dokument von der Europäischen Kommission zustimmend zur Kenntnis genommen. (Daran anschließend wurde das Papier von den Begleitausschüssen im Rahmen eines schriftlichen Rundlaufverfahrens angenommen (siehe auch G.Z. 10.12/10.13 - 2208/04 vom 14. Dezember 2004).

Außerdem erfolgte ein Bericht der Vertretung der Europäischen Kommission zum aktuellen Stand der Verhandlungen bezüglich der Strukturfondsverordnungen für die Periode 2007-2013 und die Positionen der Mitgliedstaaten im Zusammenhang mit der finanziellen Vorausschau für den Zeitraum 2007-2013.

Die detaillierten Beratungsergebnisse des jährlichen Treffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden sind im Protokoll (G.Z. 10.10/Ö – 998/05, am 11. Mai 2005 an die Europäische Kommission übermittelt) festgehalten.

Jährliches Treffen 2005

Das Jahrestreffen 2005 der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der regionalen Zielprogramme Österreichs 2000-2006 hat am 28. November 2005 in der Orangerie des Schlosses Esterhazy in Eisenstadt stattgefunden und wurde gemeinsam mit dem „Bilateral Co-operation Meeting Österreich und Slowakei“ am 29. November 2005 abgehalten.

Das Jahrestreffen 2005 fand in bewährter Form mit Berichten an die Kommission, Diskussion und interessantem Rahmenprogramm statt. Die zwischen der Europäischen Kommission und den österreichischen Stellen vereinbarte Tagesordnung der offiziellen Sitzung umfasste folgende Punkte:

- Präsentationen der Verwaltungsbehörden zum aktuellen Stand der Programmumsetzung mit anschließender Diskussion
- Abschluss der Programme 2000-2006
- Allgemeine Fragen zur Programmumsetzung
- Allgemeine Themen (MTE-Update, ...)
- Strukturfondsperiode 2007-2013 – aktueller Stand
- Schlussfolgerungen (Kommission und Österreich)

Die detaillierten Beratungsergebnisse des jährlichen Treffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden sind im Protokoll festgehalten (siehe Endfassung des Protokolls vom 23. Februar 2006; G.Z. 10.10/Ö-278/05).

Jährliches Treffen 2006

Das Jahrestreffen 2006 der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden wurde am 14. November 2006 in Graz abgehalten. Zentrale Beratungspunkte waren insbesondere der Programmabschluss sowie aktuelle Fragen zur Strukturfondsperiode 2007-2013.

Der Termin wurde zeitlich und geographisch an die vom 15. bis 17. November 2006 ebenfalls in Graz abgehaltene Best-Practice-Konferenz „NEW HORIZONS“ gekoppelt, die von der Europäischen Kommission gemeinsam mit dem Land Steiermark organisiert wurde.

Das Jahrestreffen 2006 wurde in bewährter Form wieder mit Berichten und Diskussionen abgehalten, wobei die Best-Practice-Konferenz ein äußerst interessantes „Rahmenprogramm“ darstellte. Als besonderer Punkt kann eine Besprechung zwischen Österreich und der Europäischen Kommission zum Nationalen Strategischen Rahmenplan Österreichs („STRAT.AT“) in Teil II der Sitzung erwähnt werden. In einer konstruktiven Diskussion konnten so offene Punkte (z. B. Abgrenzung ELER und EFRE) abschließend geklärt werden.

Die zwischen der Europäischen Kommission und den österreichischen Stellen vereinbarte Tagesordnung der offiziellen Sitzung umfasste folgende Punkte:

Teil I

- Präsentation zum aktuellen Stand der finanziellen Programmumsetzung mit anschließender Diskussion
- Aktueller Stand der Programmänderungen insbesondere in Hinblick auf den Abschluss
- Allfälliges
- Schlussfolgerungen (Kommission und Österreich)

Teil II

- Kurze Darstellung der Änderungen für die Einreichfassung des STRAT.AT
- Diskussion und weitere Vorgangsweise
- Allfälliges

Sowohl die Europäische Kommission als auch die österreichischen Stellen bedankten sich für die gute partnerschaftliche Zusammenarbeit in der Periode 2000-2006.

Die detaillierten Beratungsergebnisse des jährlichen Treffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden sind im Protokoll festgehalten (siehe Endfassung des Protokolls vom 25. Jänner 2007; Schreiben vom 14. Februar 2007 mit G.Z. 10.10/Ö- 195/07).

Jährliches Treffen 2007

Das jährliche Treffen 2007 der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der österreichischen regionalen Zielprogramme 2000-2006 wurde am 21. November 2007 in St. Pölten abgehalten.

Die Sitzung wurde wieder zweigeteilt organisiert: Der erste Teil diente der Diskussion der regionalen Zielprogramme 2000-2006, wobei als Beratungspunkte ein Überblick zum aktuellen Stand der finanziellen Programmumsetzung 2000-2006 sowie Aktuelles im Zusammenhang mit dem Programmabschluss (EzP-Änderungen, ...) auf der Tagesordnung standen.

Der zweite Teil umfasste einen Informationsaustausch zum Programmstart der Periode 2007-2013 mit den Beratungspunkten VKS-Darstellungen, Monitoringsystem und Kommunikationspläne.

Der Termin wurde zeitlich und geographisch an das am Vormittag stattfindende STRAT.AT plus-Forum „Wirkungen - Impulse: 12 Jahre EU-Strukturfonds in Österreich“ gekoppelt, das gemeinsam von der ÖROK-Geschäftsstelle und dem gastgebenden Bundesland Niederösterreich veranstaltet wurde.

Die Koppelung mit dem STRAT.AT plus-Forum ermöglichte eine interessante inhaltliche Vertiefung und Diskussion als Rahmen zum Jahrestreffen. Zu der öffentlichen Veranstaltung kamen über 100 FachexpertInnen, um über Erfahrungen aus der Periode 2000-2006 und daraus abzuleitenden Impulsen für die Periode 2007-2013 zu beraten.

Die zwischen der Europäischen Kommission und den österreichischen Stellen vereinbarte Tagesordnung der am Nachmittag stattfindenden offiziellen Sitzung umfasste folgende Punkte:

- Präsentation zum aktuellen Stand der finanziellen Programmumsetzung mit anschließender Diskussion
- Aktueller Stand der Programmänderungen insbesondere in Hinblick auf den Abschluss
- Informationsaustausch zum Programmstart der Periode 2007-2013 (VKS-Darstellungen, Monitoringsystem, Kommunikationspläne, ...)
- Allfälliges
- Schlussfolgerungen (Europäische Kommission und Österreich)

Die Beratungsergebnisse des jährlichen Treffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden wurden wieder in einem Protokoll festgehalten. Die Endfassung des Protokolls vom 21. Jänner 2008 wurde mit Schreiben vom 11. Februar 2008 (G.Z. 10.10/Ö-227/08) an die Verwaltungsbehörden und Schreiben vom 11. Februar 2008 (G.Z. 10.10/Ö-226/08) an die Europäische Kommission, GD REGION / F.4 übermittelt.

Jährliches Treffen 2008

Das jährliche Treffen 2008 der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der österreichischen regionalen Zielprogramme für die Periode 2000-2006 sowie auch für 2007-2013 fand am 12. November 2008 erstmals in Brüssel statt.

In der Sitzung erfolgte im ersten Teil ein Austausch über den aktuellen Stand der Umsetzung der Programme 2007-2013, den aktuellen Stand betreffend die Darstellungen der Verwaltungs- und Kontrollsysteme sowie zum Thema Öffentlichkeitsarbeit. Der zweite Teil umfasste den Abschluss der Programmperiode 2000-2006, wobei die folgenden Themen im Vordergrund der gemeinsamen Diskussion standen: aktueller Stand der Arbeiten zum Programmabschluss, Abstimmung der Inhalte der Jahresberichte 2008 sowie der Schlussberichte, Zeitplan und Vorgehensweise für den Programmabschluss.

Die Beratungsergebnisse des jährlichen Treffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden wurden im Protokoll vom 16. Februar 2009 dargestellt (Übermittlung der Endfassung des Proto-

kolls mit G.Z. 3.30 - 237/09 an die Europäische Kommission, GD REGIO / F.4 bzw. mit G.Z. 3.30 - 238/09 an die Verwaltungsbehörden).

Zuvor hat am 11. November 2008 abends in Brüssel auf Einladung des Verbindungsbüros Wien ein informelles Zusammentreffen der Ländervertretungen mit den Verwaltungs-, Bescheinigungs- und Prüfbehörden sowie VertreterInnen der Europäischen Kommission stattgefunden.

Anschließend an die offizielle Sitzung fand am 12. November 2008 nachmittags in Brüssel ein Informationsaustausch zwischen VertreterInnen der Europäischen Kommission und den österreichischen Behörden statt, bei welchem die Vorstellungen der GD REGIO zur Zukunft der EU-Kohäsionspolitik 2014+ sowie die Koordination der EU-Regionalpolitik auf Europäischer Ebene vorgestellt wurden.

8.1.7 Monitoring

Ein wesentliches Instrument zur Sicherstellung der Qualität auf operativer Ebene stellte das zentrale Monitoringsystem dar. Dieses System garantierte die Erfassung der erforderlichen Daten gemäß Art. 34, Abs. (1), lit.a der VO 1260/1999.

Es wurde vom ERP-Fonds, der die Aufgaben der Monitoringstelle im Auftrag der fondskorrespondierenden Bundesstelle (Bundeskanzleramt) übernahm, entwickelt und den Maßnahmenverantwortlichen Förderstellen, die für die Erfassung der Daten auf Einzelprojektebene zuständig waren, erstmals am 22. März 2001 präsentiert. Nach erfolgtem Programmstart im Herbst 2001 und den ersten Erfahrungen mit dem neuen Monitoringsystem hat der ERP-Fonds zur Klärung der aufgetretenen Fragen und Probleme am 20. November 2001 eine weitere Veranstaltung für die Maßnahmenverantwortlichen Förderstellen abgehalten.

Das Monitoring-System funktionierte einwandfrei, und es bestanden keine Probleme in der Anwendung seitens der Maßnahmenverantwortlichen Förderstellen. Dementsprechend zufrieden zeigten sich auch die Maßnahmenverantwortlichen Förderstellen mit diesem Tool.

Um den steigenden Ansprüchen an Transparenz und Publizität gerecht zu werden, wurden von der Monitoringstelle auch im Laufe der Programmumsetzung Adaptierungen und Verbesserungen vorgenommen. Speziell im Rahmen des Abschlusses waren neue Auswertungen sinnvoll, um die Ergebnisse und Wirkungen des Programms vollständig abbilden zu können.

8.2 Zusammenfassende Darstellung der bei der Verwaltung der Intervention aufgetretenen signifikanten Probleme

Es sind bei der Verwaltung der Intervention keine signifikanten Probleme aufgetreten.

8.3 Inanspruchnahme der Technischen Hilfe

Für die Technische Hilfe waren im Rahmen des Programms im Schwerpunkt 4 die beiden Maßnahmen „Technische Hilfe im engeren Sinn“ und „Technische Hilfe, sonstige Ausgaben“ vorgesehen.

Die Abwicklung der Technischen Hilfe erfolgte durch das Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik, Geschäftsstelle für EU-Regionalpolitik, in ihrer Funktion als Verwaltungsbehörde.

Entsprechend der VO 1685/2000, Regel Nr.11 wurden im Berichtszeitraum im Rahmen der Maßnahme 4.1 (Technische Hilfe im engeren Sinn) und der Maßnahme 4.2 (Technische Hilfe, sonstige Ausgaben) folgende Tätigkeitsbereiche unterstützt:

Maßnahme 4.1 (Technische Hilfe im engeren Sinn)

Tätigkeitsbereich	Ausbezahlte Projektkosten im Berichtszeitraum (in EUR)
Ausgaben für Programmabwicklungsaufgaben	688.367
Unterstützung betreffend Prüf- und Kontrolltätigkeit	10.087
Ausgaben für EFRE-Zahlstelle und EFRE-Monitoring-Stelle	292.850
Sekretariatskosten ÖROK	69.622
Vorbereitungsarbeiten für 2007-2013	204.455
Programmbegleitung und Koordination (Durchführung Begleitausschuss, Steuerungs-, Koordinations- und Informationsaufgaben)	23.103
Erstellung von Berichten	23.470
Summe	1.311.957

Maßnahme 4.2 (Technische Hilfe, sonstige Ausgaben)

Tätigkeitsbereich	Ausbezahlte Projektkosten im Berichtszeitraum (in EUR)
Veröffentlichung Programmplanungsdokument	60.856
Erstellung von Studien	214.484
Informations- und Publizitätstätigkeit (Newsletters, Erinnerungstafeln, Medienkampagnen, Videoproduktion, Informationshandbuch, Leitfaden, Broschüren, Homepage)	675.654
Durchführung von Evaluierungen	178.805
Summe	1.129.797

8.4 Maßnahmen, die zur Gewährleistung der Publizität getroffen wurden

Die Informations- und Publizitätsmaßnahmen für das Ziel 2-Programm Niederösterreich wurden vor allem von der Verwaltungsbehörde im Rahmen der Technischen Hilfe auf Basis des Kommunikationsplans (lt. Ergänzung zur Programmplanung) durchgeführt.

Die wichtigsten, im Rahmen der Publizitäts- und Informationsarbeit realisierten Projekte sind nachstehend angeführt:

Öffentlichkeitsarbeit

- Informations- und Präsentationsveranstaltungen
- Produktion eines Videofilms mit ausgewählten Modellprojekten zur Information über die breit gefächerten Unterstützungsmöglichkeiten seitens der Strukturfonds und die positiven Wirkungen der Maßnahmen mit Regionalfassungen
- Produktion einer CD-ROM mit Vorstellung der wichtigsten Ergebnisse der Halbzeitbewertung und Informationen zu ausgewählten Modellprojekten zur Darstellung der breit gefächerten Unterstützungsmöglichkeiten seitens der Strukturfonds und den positiven Wirkungen der Maßnahmen
- Anbringen von EU-Erinnerungsschildern

Publikationen

- Broschüre "Ziel 2-Programm NÖ 2000-2006, Leitfaden zur Projekteinreichung" sowie Kurzfassung dieser Broschüre
- Veröffentlichung des Einheitlichen Programmplanungsdokuments
- Veröffentlichung der Ergänzung zur Programmplanung
- Veröffentlichung von Artikeln über das Ziel 2-Programm NÖ in Fachzeitschriften ("Raum und Ordnung", "NÖ Gemeinde")
- Erstellung eines Informationshandbuches zu EU-Fördermöglichkeiten mit den wichtigsten Programmen und Initiativen
- Herausgabe eines Folders „Von der guten Projektidee zum erfolgreichen Projekt" als Kurzleitfaden für den/die potentielle/n ProjektträgerIn
- Erstellung einer Broschüre zur Ziel 2-Schlusspräsentation (inkl. DVD) mit einem Überblick über die Programmprioritäten, Maßnahmen und ihre Nutzung sowie die Vorstellung von Best-Practice-Projekten aus den verschiedenen Programmschwerpunkten

Printmedien

- Präsentation der Aktivitäten der EU-Regionalpolitik im Rahmen des Ziel 2-Programms in einer Wochenendausgabe einer österreichischen Tageszeitung als Sonderbeilage
- Unterstützung einer Inseratenkampagne von ausgewählten Modellprojekten in (nieder) österreichischen Printmedien
- Herausgabe von insgesamt 14 Newsletters (zweimal jährlich) mit kurzen allgemeinen Informationen zum Programm und der Vorstellung von ausgewählten Modellprojekten, die einen Überblick über das breite Maßnahmenspektrum des Programms und die erfolgreiche Umsetzung geben.
- NÖN-Serie: Bilanz über das auslaufende Programm Ziel 2

Internet

- Einrichtung und Überarbeitung von Internet-Seiten auf der Homepage der NÖ Landesregierung (Bekanntmachung der Fördermöglichkeiten im Ziel 2-Programm inkl. Download-Möglichkeiten)
- Regelmäßige und dauerhafte Berichterstattung über EU-Regionalpolitik in NÖ auf der Homepage www.raumordnung-noe.at
- Unterstützung der Homepage und einer CD-ROM des Regionalmanagements mit dem Ziel, diese wichtige Institution als entsprechende Plattform für das Ziel 2-Programm in der Region noch besser zu verankern.

9. Zusammenfassung der Ergebnisse der wichtigsten für das Programm durchgeführten Bewertungen

In diesem Punkt werden die Ergebnisse der prozessorientierten Halbzeitbewertung (2003 und 2005) und die Ergebnisse der bilanzierenden Wirkungsevaluierungen (2007 und 2008) dargestellt.

9.1 Ergebnisse der prozessorientierten Halbzeitbewertung

Für den folgenden Text wurden die Ergebnisse der Halbzeitbewertung des Ziel 2-Programms Niederösterreich 2000–2006 (insbesondere der Aktualisierung der Halbzeitbewertung, Endbericht Stand August 2005) herangezogen.

In den Halbzeitbewertungen (HBZ) wurde die Umsetzung im Detail durchleuchtet und operative Empfehlungen zur Anpassung der Schwerpunkte und Maßnahmen gegeben.

Im Gesamtspektrum der Zielbeiträge ließen sich zur HZB zwei Schwerpunkte festmachen:

- Das Programm trug in folgenden Bereichen am meisten zur Erreichung des Zielbündels bei: Modernisierung, Erweiterung und Strukturverbesserung bei bestehenden Unternehmen mit strategischer Ausrichtung (auch Tourismus); Stimulierung von Gründungen und Ansiedlungen (auch touristische Leitprojekte); Stärkung und Mobilisierung des F&E-Potenitals der Unternehmen; Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz; betrieblicher Umweltschutz. Hiefür wurden zur HZB 47% der gesamten öffentlichen Mittel aufgewendet.
- Weiters unterstützte das Programm bedeutend die Weiterentwicklung der touristischen und kulturellen Infrastruktur. Hiefür wurden 22% der gesamten öffentlichen Mittel ausgegeben.

Eine besondere Erwähnung verdiente in der HZB außerdem die Umsetzung der anspruchsvollen nicht-materiellen Programmziele: Internationalisierung und verstärkte Kooperationen regionaler AkteurInnen und Gemeinden zur Mobilisierung endogener Potentiale der Regionalentwicklung, die mit einem für Soft-Maßnahmen hohen Anteil (11% der gesamten öffentlichen Mittel) unterstützt wurden.

In der regionalisierten Auswertung der Programminterventionen ließ sich zum damaligen Zeitpunkt erkennen, dass – im Sinne einer integrierten und ausbalancierten Regionalentwicklung – in allen Bezirken des Zielgebietes fast das gesamte Spektrum an Förderinterventionen realisiert wurde. Eine besondere Schwerpunktsetzung lässt sich nur bei der Förderung der Technologie-Infrastruktur feststellen, die in Wr. Neustadt und Krems aufgebaut wurde. Auch bei der absoluten Höhe des öffentlichen Fördermitteleinsatzes ließ sich eine relativ ausgewogene Verteilung über alle programmteiligen NUTS-3-Regionen feststellen.

An dieser Einschätzung hat sich seit der HZB nichts geändert.

Eine wichtige Empfehlung - über die Programmperiode hinaus - betrifft die dezentrale Entwicklungsstrategie:

Der in NÖ gewählte, breit gefächerte Entwicklungsansatz ist sinnvoll, braucht aber intensive Koordination: Der regionalpolitische „Spagat“, einerseits mit hohen öffentlichen Vorleistungen die am besten geeigneten Standorte auszubauen, und andererseits für eine ausgewogene Regionalentwicklung zu sorgen, bringt Herausforderungen bzw. Konkurrenzstellungen mit sich. Ein anderer Aspekt ist der verstärkte Technologietransfer in die umliegende Region. Starke Impulszentren kooperieren überwiegend mit überregionalen AkteurInnen, die in der „gleichen Liga spielen“. Um darüber hinaus auch eine stärkere regionale Wirkung zu erzielen, ist der eingeschlagene Weg der Unterstützung, z.B. durch Technopolmanagements, durchaus geeignet.

9.2 Wirkungsevaluierungen

Für die Einschätzung der Wirkungen der unterstützten Projekte auf die geförderten Unternehmen einerseits und auf die Standortregionen andererseits wurden vom Amt der NÖ Landesregierung mehrere Untersuchungen - teils zur Einschätzung des Programms 2000-2006, teils zur Vorbereitung des Programms 2007-2013 - in Auftrag gegeben.

In der Untersuchung „**Systemische Evaluierung regionaler Effekte von innovativen Leitprojekten des Ziel 2-Programms NÖ**“ wurde die Frage behandelt, welche regionalen Effekte von Leitprojekten zu erwarten sind (regionaler Technologietransfer, wissens- und technologiebasierte Gründungen, Internationalisierung, Standortattraktivierung, Innovationszentrum, Etablierung einer Gesundheitsdestination) und in welcher Weise die regionalen Innovations- und Entwicklungssysteme dazu beitragen können, um ein technologisches Upgrading der regionalen Wirtschaft zu erreichen. Dazu wurden 3 Leitprojekte (Technologie- und Forschungszentrum Wr. Neustadt, Biotechnologie RIZ Krems und Dungal Medical-Vital Resort) einer eingehenden Untersuchung unterzogen.

Anhand der untersuchten Projekte wurde aufgezeigt, dass:

- durch die Leitprojekte relevante Potentiale für die Erzielung von Effekten für die regionale Wirtschaft geschaffen wurden,
- das Wirken der Leitprojekte durch unterkritische Massen erschwert wird, d.h. zu geringe regionale Dichte an Forschungseinrichtungen und Betrieben im zugeordneten Branchenbereich,
- die regionalen Innovations- und Entwicklungssysteme helfen, wesentliche Potentiale für ein Upgrading der regionalen Wirtschaft zu mobilisieren und nutzbar zu machen, wobei jedoch
 - das vorhandene Regionalisierungspotential oft überschätzt wird (insbesondere im Hochtechnologiebereich),
 - zum vollständigen Ausschöpfen der Potentiale einerseits Nutzungsstrategien und andererseits verbesserte Vernetzung, Kooperation und Koordination im regionalen Technologietransfer-, Innovations- und Entwicklungssystem beitragen könnten,
 - aufgrund mangelnder endogener Verwertungsmöglichkeiten der Potentiale auf strategische Kooperationen mit exogenen PartnerInnen in nationalen und internationalen Entwicklungszusammenhängen hinzuweisen ist;

Die Untersuchung „**Bewertung der Bedeutung von Ziel 2-Projekten und der geförderten Unternehmen im regionalen Entwicklungssystem**“ ging der Frage nach, welche Bedeutung die betriebliche Förderung (Investitionen, F&E-Projekte, Markterschließung) für das regionale Wirtschafts- und Innovationssystem haben. Insbesondere wurde dabei untersucht, welche klassischen produktions- und einkommensbedingten Effekte und welche darüber hinausgehenden standortwirksamen Effekte von den Projekten abgeleitet werden können. Insgesamt wurde dafür 5 geförderte Projekte herangezogen¹¹, welche als Prototypen für folgende Unternehmensausprägungen stehen:

- Großunternehmen als Prototyp für die erfolgreiche Anpassung an neue Wettbewerbsbedingungen (2)
- Hightech-Unternehmen mit Wachstumspotential (2)
- stark regional eingebundenes Traditions-KMU (1)

¹¹ Gebauer&Griller Kabelwerke GmbH, Poysdorf (Kabel und Leitungen im Bereich Automotive und Audio), Moeller Gebäudeautomation GmbH, Schrems (Schaltautomaten und -schränke, Gebäudesteuerung), Schiebel Elektronische Geräte GmbH, Wr. Neustadt (Mienensuchgeräte, Camcopter), Dietrich Fuchs GmbH, Ybbsitz (Metallwaren), Engineering Center Steyr GmbH&CoKG, St. Valentin (Software F&E im Fahrzeugbau)

Aus der Untersuchung konnten folgende Schlussfolgerungen gezogen werden:

- Generell wurden die Unternehmen durch die Förderung in der Anpassung an neue Wettbewerbsbedingungen unterstützt. Die Investitionen hatten eine wichtige Funktion für die Standortsicherung und Positionierung in den jeweiligen Technologiesegmenten.
- Das technologische Upgrading und die Erhöhung der Fertigungstiefe in der Produktion steigerte die Anforderungen an Qualifikation der Beschäftigten und Standorte. Die Verfügbarkeit von ausreichend qualifiziertem und technisch ausgebildetem Fachpersonal wird zunehmend zum Engpass, der Zugang zu F&E und die räumliche Nähe durch Koppelung von Produktion mit der F&E gewinnt an Bedeutung. Dies führt einerseits auch zu einer schrittweisen Verlagerung von F&E aus den Zentren heraus, limitiert jedoch andererseits die Potentiale „peripherer ländlicher“ Standorte.
- KMU sind vom Fachkräftemangel besonders betroffen, da sie in Konkurrenz mit regional bekannten Großunternehmen um qualifizierte Arbeitskräfte stehen, dabei aber weniger „sichtbar“ sind. Lösungsansatz dafür ist die Erhöhung der Qualität des Arbeitsangebotes („regionale Sichtbarkeit“, „employer branding“), um gegenüber regionalen MitbewerberInnen bestehen zu können. Finanzierung und weiche Formen der Förderung über Beratungen und Assistenzleistungen sind von hoher Bedeutung für KMU.
- Kooperationen mit (außer-)universitären Forschungseinrichtungen/DienstleisterInnen spielen kaum eine Rolle (geringe F&E-Aktivitäten, F&E-Abteilungen in Zentralräumen lokalisiert, fehlende Anschlussfähigkeit am ländlichen Standort). Kooperationen mit Schulen sind dagegen wesentlich umfassender (Auslagerung von Prüfleistungen, Umsetzung von Entwicklungsprojekten, Rekrutierung von MitarbeiterInnen).
- Direkte regionalwirtschaftliche Verflechtungen wurden durch die Förderungen nur sehr eingeschränkt aufgebaut (Unternehmensgründungen oder Ansiedlungen durch direkte Impulse), allerdings weisen Vorleistungsverflechtungen maßgebliche Bedeutung für zusätzliche indirekte Effekte auf. Die regionale oder überregionale Wirkung dieser indirekten Effekte hängt maßgeblich von der Art der Unternehmen ab: Während die regionalen Vorleistungsverflechtungen von Großunternehmen und High-Tech-Ansiedlungen relativ gering sind, verfügen endogen entstandene regionale KMU eher über einen regionalen Vorleistungsbezug. Daraus ergibt sich ein mögliches Feld wirtschaftspolitischer Förderung: Optimierung regionaler Zulieferketten als Hebel für die Generierung von Wertschöpfung und Beschäftigung in der Region.

Im Rahmen der „**Wirkungsanalyse - Modellprojekte aus dem Ziel 2-Programm Niederösterreich 2000–2006**“ wurden insgesamt 10 Förderprojekte einer vertieften Wirkungsanalyse unterzogen, die eine Erfassung der direkten und indirekten Wirkungen der geförderten Projekte und eine Einschätzung des Nutzens in Bezug auf die im Projektantrag formulierten Erwartungen sowie in Bezug auf relevante Entwicklungsziele in Niederösterreich beinhalteten. Dabei wurden besonders die regionalwirtschaftlichen Verflechtungen der Projekte in den jeweiligen Regionen untersucht.

Aus der Synthese der generellen Analyse und den Ergebnissen der Fallstudien konnten Schlussfolgerungen zu den regionalwirtschaftlichen Effekten des Ziel 2-Programms abgeleitet sowie Empfehlungen für die künftige Förderstrategie gegeben werden:

- Insgesamt konnte eine hohe regionalwirtschaftliche Bedeutung und Impulswirkung der untersuchten Projekte gezeigt werden, die z.T. weit über die unmittelbar messbaren Effekte (Arbeitsplätze, Steuerertrag) hinausgehen. Neben der Förderung von (technologischer) Innovation ist für den Projekterfolg gleichzeitig der Marktzugang entscheidend – dies sollte bei der Projektbeurteilung und der Gestaltung der Unterstützung berücksichtigt werden.
- In Bezug auf regionale Leitprojekte ist die Einpassung des Projekts in das regionale Umfeld, die Einpassung in regionale Leitbilder und Entwicklungsstrategien bzw. kontinuierliche, konsequente Standortentwicklung maßgeblich. Wesentliche Kriterien für die Qualität von Leitprojekten sind die Generierung einer ausreichenden eigenen Wertschöpfung sowie des Potentials für Impulse an lokale Unternehmen im Umfeld. Innerregionale Konkurrenz oder mangelnde Kooperation sollte vermieden werden. Bei intensiver Förderung einer geringen Anzahl von ähnlich gelagerten Projekten sollte sei-

tens des Landes der Aspekt der Standortprofile und der Konkurrenzierung beachtet werden (z.B. bei Messen, Logistikzentren).

Die Einpassung der Leitprojekte und die parallele Umfeldentwicklung sollten daher wesentliche Aspekte der regionalen Entwicklungs- und Förderungsstrategie darstellen. Hier ist ein Beitrag der Regionalmanagements und der Technologie-/Innovationszentren, aber auch der weiteren, im Umfeld unterstützenden AkteurInnen gefordert. Für die Förderung größerer Projekte ist insbesondere in schwächer entwickelten Regionen das Entwicklungspotential im Umfeld mitzudenken, einzubeziehen und durch geeignete Begleitmaßnahmen zu aktivieren. Der Gradmesser für den Erfolg des Leitprojektes ist die „2. Reihe“ der Projekte (kleinere Projekte im Umfeld als Bestandteil der regionalen Entwicklungsstrategie), welche auf das Leitprojekt verstärkend (oder schwächend) zurück wirken.

9.3 Erkenntnisse für das Programm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit 2007-2013“

Im Folgenden werden die Empfehlungen der Halbzeit-EvaluatorInnen für die Programmperiode 2007–2013 wiedergegeben.

Die Ergebnisse der Programmumsetzung der Periode 2000–2006 zeigen klar, dass ein breit gefächerter Entwicklungsansatz, wie er für Niederösterreichs Wirtschaft charakteristisch und notwendig ist, seine Früchte trägt. Vor dem Hintergrund der erneuerten Lissabon Agenda und der neuen Kohäsionsleitlinien für die nächste Programmperiode ergeben sich – unter Berücksichtigung der Veränderungen im Umfeld, insbesondere durch den 2004 erfolgten Beitritt der Nachbarstaaten zur EU – doch eine Reihe von Akzentverschiebungen. Der Entfall der Förderkulisse wird zwar einige Probleme in der bisherigen Programmumsetzung verringern, damit verbunden ist aber auch die Aufgabe, innerhalb des Programms das Augenmerk auf regionale Besonderheiten und Entwicklungserfordernisse innerhalb des Bundeslandes zu legen.

Darüber hinaus wurden folgende Empfehlungen abgegeben:

- Der weitere Ausbau und die Entwicklung der vorhandenen Forschungs-, Technologie- und Innovations(FTI)-Infrastruktur, damit verbundener Forschungseinrichtungen, Universitäten und Fachhochschulen sowie deren effektive Vernetzung ist eine der größten Herausforderungen für die nächste Periode.
- Die breite sektorale regionalwirtschaftliche Struktur Niederösterreichs und die bisher gut gelungene, breite regionale Streuung von F&E-Aktivitäten sollte im wesentlichen beibehalten werden, was zu der Empfehlung führt, eine gute Balance zwischen der erforderlichen Fokussierung auf FTI-Aktivitäten und einer breiten Beteiligung der Unternehmen in verschiedenen wirtschaftlichen Sektoren zu finden.
- Generell wird eine Schwerpunktverlagerung bei den Förderungen von der Investitionsunterstützung zu Softmaßnahmen, Vernetzungsaktivitäten, Forschungsinfrastruktur etc. zu erwarten sein. Darüber hinaus ist aber zu beachten: (i) Die Grenzgebiete zu den neuen Mitgliedstaaten benötigen ein erhöhtes Niveau an Förderung, (ii) KMU sind dabei von besonderer Relevanz, da sie auf engstem Raum mit Unternehmen in Ziel 1-Gebieten konkurrieren müssen, und (iii) der Tourismus ist für weite Landesteile, v.a. für die Grenzregionen und die inneralpinen peripheren Lagen, ein ganz wesentlicher Stabilisierungsfaktor für die Regionalwirtschaft.
- Ein besonderes Augenmerk ist auf die Unterstützung grenzüberschreitender wirtschaftlicher Aktivitäten zu richten, auch im F&E-Bereich. Dies sollte in enger Abstimmung mit der Erstellung der neuen Programme für die Europäische Territoriale Zusammenarbeit (mit CZ, SK und HU) zu einem Schwerpunkt werden.

10. Erklärung der Verwaltungsbehörde mit Angabe der aufgetretenen Probleme und der Maßnahmen, die zur Gewährleistung der Vereinbarkeit mit den Gemeinschaftspolitiken sowie zur Gewährleistung der Gesamtkoordinierung getroffen wurden

10.1 Gewährleistung der Vereinbarkeit mit den Gemeinschaftspolitiken, einschließlich denjenigen in den Bereichen Wettbewerbsregeln, Vergabe öffentlicher Aufträge, Schutz und Verbesserung der Umwelt, Beseitigung von Ungleichheiten und Förderung der Gleichstellung von Männern und Frauen

Grundsätzlich wird festgehalten, dass seitens der Verwaltungsbehörde die entsprechenden Maßnahmen gemäß Art. 37(2)e) der VO(EG)1260/1999 zur Gewährleistung der Vereinbarkeit mit den Gemeinschaftspolitiken gemäß Artikel 12 der VO (EG) 1260/1999 sowie zur Gewährleistung der Koordinierung der gesamten gemeinschaftlichen Strukturpolitik gem. Art. 19(2) Unterabsatz 2 der VO(EG)1260/1999 getroffen wurden.

Weiters wurde von den für die Umsetzung des Programms zuständigen Förderstellen bei der Auswahl, Beurteilung und Finanzierung der Projekte die gemäß EPPD angestrebte Kohärenz und Komplementarität zu den bestehenden Gemeinschaftspolitiken überwacht.

Wettbewerbsrecht

Die Vergabe der Förderungen erfolgte bei den wettbewerbsrelevanten Projekten auf Basis der durch die Europäische Kommission notifizierte und genehmigten Richtlinien, die Bestandteil des EPPD und der EzP und dort nach beihilfenrechtlichen Kategorien strukturiert dargestellt sind.

Die nach Art. 87 Abs. 3 lit.c EG-Vertrag vorgesehenen Förderhöchstsätze wurden von den Förderstellen bei Vergabe der Beihilfen überwacht. Durch die Einrichtung der Maßnahmenverantwortlichen Förderstellen wurde auch sicher gestellt, dass bei Kumulierung mehrerer Beihilfen die beihilfenrechtlichen Obergrenzen eingehalten wurden.

Weiters hatten die Maßnahmenverantwortlichen Förderstellen die Einhaltung des EU-Beihilfenrechts im Rahmen der Auszahlung der EFRE-Mittel an die ProjektträgerInnen zu bestätigen.

Vergabe von öffentlichen Aufträgen

Die Berücksichtigung der Bestimmungen bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen war Bestandteil der Projektprüfung, welche von den jeweils zuständigen Maßnahmenverantwortlichen Förderstellen durchzuführen war.

Die Einhaltung wurde von den Förderstellen im Rahmen der Auszahlung der EFRE-Mittel an die ProjektträgerInnen bestätigt.

Förderung der Gleichstellung von Männern und Frauen

Am 14. September 2001 fand eine Informationsveranstaltung zur Auswahl der VertreterInnen der mit Gleichbehandlungsfragen befassten Nichtregierungsorganisationen (NRO) für den Begleitausschuss statt. Nach Darstellung des Ziel 2-Programms sowie Erläuterungen der Arbeitsweise des Begleitausschusses wurde von Seiten der Nichtregierungsorganisationen das Mitglied bzw. Ersatzmitglied mit beratender Stimme für Gleichbehandlungsfragen benannt.

Darüber hinaus wurde im Ziel 2-Programm Niederösterreich programmbegleitend eine Gender Koordinierungsstelle als Pilotprojekt unterstützt. Ziel der Stelle war die Beratung von Förderstellen und Projekt-

trägerInnen, um einerseits das Bewusstsein für Ansätze des Gender Mainstreamings zu schaffen und andererseits konkrete Verbesserungsvorschläge auf Projektebene zu erarbeiten.

Auf operativer Ebene wurde in der Ergänzung zur Programmplanung Gender Mainstreaming als Querschnittsmaterie einleitend festgehalten und die Erfassung eines eigenen Chancengleichheitsindikators für alle Projekte festgelegt (siehe Indikatortabelle Anhang 1).

Die Einhaltung der Bestimmungen betreffend die Beseitigung von Ungleichheiten und Förderung der Gleichstellung von Männern und Frauen wurde von den Förderstellen im Rahmen der Auszahlung der EFRE-Mittel an die ProjektträgerInnen bestätigt.

Schutz und Verbesserung der Umwelt

Ebenso wie im Bereich der Gleichbehandlung wurde ein Vertreter der mit Umwelt befassten Nichtregierungsorganisationen (NRO) für den Begleitausschuss nominiert, um diesen Bereich in diesem wichtigen Gremium fachkompetent zu vertreten.

Im Rahmen der Programmdurchführung wurde der Umweltdimension durch die Erfassung eines Indikators bei allen Projekten sowie durch die Implementierung von speziellen Umweltmaßnahmen Rechnung getragen.

Mit den 3 Maßnahmen, welche im Rahmen der Priorität 2 abgewickelt wurden, wurde ein Maßnahmenbündel angeboten, welches einerseits die Unterstützung der ProjektträgerInnen bei einer Potentialanalyse bzw. Einführung eines Umweltmanagementsystems beinhaltete, andererseits auch die Förderung von betrieblichen Umweltschutzinvestitionen bzw. alternativer Energieträger anbot.

In diesen Maßnahmen konnten insgesamt 364 Projekte mit beträchtlichen positiven Wirkungen realisiert werden. Im Bereich Umweltauswirkungen für die Luft z.B. betrug die Reduktion von Staub 262,09 t/a, die Reduktion von Abfall belief sich auf etwa 1.002,42 t/a. Weiters konnten z.B. alternative Energieträger von Biomasse von ca. 794 Mio MJ/a produziert werden (siehe Umweltindikatoren Anhang 2).

Die Einhaltung einschlägiger gesetzlicher Bestimmungen wurde auch den Umweltschutz betreffend von den Förderstellen im Rahmen der Auszahlung der EFRE-Mittel an die ProjektträgerInnen bestätigt.

10.2 Koordinierung der gesamten gemeinschaftlichen Strukturpolitik

Zur Gesamtkoordinierung wurden im Rahmen des Ziel 2-Programms Niederösterreich verschiedene Gremien und Abstimmungsmechanismen herangezogen.

Die koordinierte und kohärente Vorgangsweise, auch im Vergleich zu den anderen EU-Programmen, wurde teilweise bereits in den Kapiteln 2.3 und 8.1.3 beschrieben.

Darüber hinaus wurden für die Gesamtkoordinierung noch der Unterausschuss Regionalwirtschaft und die Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörde herangezogen.

Unterausschuss Regionalwirtschaft

Der bei der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) angesiedelte Unterausschuss Regionalwirtschaft, dem die für die EU-Regionalpolitik verantwortlichen HauptakteurInnen des Bundes und der Länder, des Städte- und Gemeindebundes sowie der Wirtschafts- und SozialpartnerInnen angehören, dient der Behandlung von Fragen und Themen von gemeinsamem Interesse zur Durchführung der Regionalpolitik in Österreich. In der Programmperiode 2000-2006 widmete er sich der Koordination und dem programm- bzw. institutionenübergreifenden Informationsaustausch im Rahmen der EU-Strukturfonds für Ziel 1, Ziel 2 und Ziel 3, der Entwicklung des ländlichen Raumes und der Gemeinschaftsinitiativen EQUAL, INTERREG III, LEADER+ und URBAN II. Gleichzeitig stellte der Unterausschuss die Verknüpfung zum EU-Beihilfenrecht sowie zu relevanten Gemeinschaftspolitiken (wie beispielsweise Umwelt, Forschung) her.

Die koordinierte Behandlung gemeinsamer Themen und Fragestellungen zur Periode 2000-2006 wurde vom Unterausschuss Regionalwirtschaft – neben den auf schriftlichem Wege durchgeführten Abstimmungen – in Sitzungen vorgenommen.

Im Laufe des Jahres 2000 fanden fünf Sitzungen statt, im Jahr 2001 trat dieses Gremium viermal zusammen. In den Jahren 2002 und 2003 wurden jeweils drei Sitzungen abgehalten. Bei der Sitzung am 9. April 2003 wurden u. a. für die Strukturfondsprogramme relevante aktuelle Entwicklungen des EU-Beihilfenrechts, die Ex-Post-Bewertungen der Europäischen Kommission zu den Strukturfondsprogrammen der Periode 1995-1999 sowie Themen der Abwicklung der aktuellen Programme erörtert.

Am 17. September 2003 fand unter Beisein der zuständigen Dienststelle der Europäischen Kommission ein Treffen der programmverantwortlichen Stellen zu den „Innovativen Maßnahmen des EFRE“ statt. Am Nachmittag wurden in einem erweiterten TeilnehmerInnenkreis die Inhalte der Programme behandelt. Am Vormittag des 18. September 2003 fand eine ÖROK-Veranstaltung zum Thema „Regionales Benchmarking“ statt; am Nachmittag wurden im Rahmen einer „klassischen“ Sitzung aktuelle Fragen der EU-Regionalpolitik besprochen.

In der Sitzung am 11. November 2003 wurde das Treffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der Ziele 1 und 2 am 27. November 2003 vorbereitet. Weiters wurden Informationen zum Gemeinschaftsinitiativen-Programm EQUAL ausgetauscht und der Endberichtsentwurf zur ÖROK-Studie „EU-Regionalpolitik und Gender Mainstreaming in Österreich“ diskutiert.

Im Jahr 2004 haben im Rahmen dieser österreichischen Koordinationsplattform Unterausschuss Regionalwirtschaft zahlreiche Aktivitäten stattgefunden:

ÖROK- Seminar zum „3. Kohäsionsbericht“ am 19. Februar 2004

Die ÖROK-Geschäftsstelle hat die Verabschiedung des „3. Berichts über den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt - 3. Kohäsionsbericht“) durch die Europäische Kommission am 18. Februar 2004 zum Anlass genommen, bereits am Tag darauf ein Seminar abzuhalten, bei dem die GD REGIO den Bericht präsentierte und mit den österreichischen Verwaltungsstellen einen ersten Meinungsaustausch führte.

ÖROK-Seminar zum Thema „Evaluierung“ am 22. April 2004

Anlässlich des erfolgreichen Abschlusses der Halbzeitevaluierungen der regionalen Strukturfondsprogramme Österreichs hat am 22. April 2004 im Rahmen der ÖROK ein Seminar zur gemeinsamen Reflexion der Evaluierungsprozesse und Ergebnisse stattgefunden. Damit konnte ein wichtiger Meilenstein der Tätigkeit der bei der ÖROK eingerichteten Koordinations- und Arbeitsplattform Evaluierung („KAP-EVA“) gesetzt werden. Die österreichischen Erfahrungen wurden durch internationale Sichtweisen ergänzt, wobei die zuständige Vertretung der Europäischen Kommission eine vergleichende Bilanz mit anderen Mitgliedstaaten ermöglichte und eine finnische Expertin Good Practice-Beispiele aus dem nördlichen Raum präsentierte. Aus diesem erweiterten Blickwinkel wurden die weiteren Schritte der - großteils als begleitende Prozesse angelegten - Evaluierungsarbeiten der Programme der Strukturfondsperiode 2000-2006 besprochen und auch diesbezüglich erste Gedanken über die Periode 2007-2013 ausgetauscht.

BMWA/ÖROK-Veranstaltung „Regionale Beihilfen nach 2006“ am 04. Juni 2004

Die ÖROK-Geschäftsstelle hat die Vorlage des Konsultationspapiers betreffend die „Überprüfung der Leitlinien für staatliche Beihilfen mit regionaler Zielsetzung“ durch die GD WETTBEWERB zum Anlass genommen, gemeinsam mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit und im Rahmen des ÖROK-Unterausschusses Regionalwirtschaft am 4. Juni 2004 eine Veranstaltung zum Thema „Regionale Beihilfen nach 2006“ zu organisieren. Dabei präsentierte die zuständige Vertretung der GD WETTBEWERB die diesbezüglichen Kommissionsvorschläge; weiters fand ein Meinungsaustausch mit den österreichischen Stellen statt.

ÖROK-Seminar „Strukturfonds 2007-2013 - Die Verordnungsvorschläge der Europäischen Kommission“ am 16. September 2004

Die Vorlage der Vorschläge zu den neuen Verordnungen für die Strukturfondsinstrumente im Zeitraum 2007-2013 am 14. Juli 2004 durch die Europäische Kommission wurde zum Anlass für das ÖROK-Seminar „Strukturfonds 2007-2013 - Die Verordnungsvorschläge der Europäischen Kommission“ am 16. September 2004 genommen. Dabei präsentierte der Leiter der für Österreich zuständigen Abteilung der GD REGIO die Inhalte der von der Europäischen Kommission vorgeschlagenen neuen Verordnungen, wobei die Schwerpunkte auf den Themen „Programmierung“, „Konzentration“ und „territoriale Kooperation“ lagen. Im Anschluss daran fand eine offene Diskussion von Fragen statt.

ÖROK-Seminar „Europäische Forschungs- und Regionalpolitik ab 2007“ am 29. Oktober 2004

Das Seminar wurde gemeinsam vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und dem ÖROK-Unterausschuss Regionalwirtschaft veranstaltet und setzte die Forschungspolitik mit dem Politikfeld Regionalpolitik in Beziehung. Das Seminarprogramm sah zunächst die Beleuchtung der Thematik aus europäischer Sicht von zwei Seiten vor: die regionalpolitische Komponente des 7. Forschungsrahmenprogramms und die strategischen Schwerpunkte Forschung, Innovation und technologische Entwicklung im Rahmen der zukünftigen Strukturfondsperiode 2007-2013. Im zweiten Block wurden Aspekte aus Sicht der Forschungsförderungsgesellschaft betrachtet, die regionale Bedeutung der Forschungsförderung aus Sicht einer regionalen Entwicklungsagentur herausgearbeitet sowie die Erwartungen der regionalen Wirtschaftspolitik an den Forschungsbereich dargestellt. In der Abschlussdiskussion bot sich Raum für die Beantwortung von offen gebliebenen Fragen sowie einen fachlichen Meinungsaustausch, der zum besseren wechselseitigen Verständnis beigetragen hat.

Weiters wurden im Jahr 2004 drei offizielle Sitzungen des Unterausschusses Regionalwirtschaft abgehalten: die 65. Sitzung am 04. Juni 2004, die 66. Sitzung am 16. September 2004 sowie die 67. Sitzung am 01. Dezember 2004.

Im Jahre 2005 haben ebenfalls drei Sitzungen des Unterausschusses stattgefunden (21. Juni 2003, 23. September 2003 und 19. Dezember 2003). Zentrale Beratungsinhalte zur Periode 2000-2006 waren Berichte über den Stand der Umsetzung der Programme, das EU-Beihilfenrecht, Vorbereitungen für den Programmabschluss, aktuelle Entwicklungen im Hinblick auf die Strukturfondsperiode 2007-2013 sowie weiters der STRAT.AT.

Die 71. Sitzung des Unterausschusses fand am 30. März 2006, die 72. Sitzung am 12. Juni 2006 und die 73. Sitzung am 18. September 2006 statt. Beratungsinhalte waren u. a. die Begleitausschüsse 2006, der Stand der Programmänderungen 2006, das ÖROK-Seminar zum EFRE-Programmabschluss, Regelungen für den Programmabschluss, Vorfinanzierung der 5% Schlussraten sowie die Abgrenzung der Nationalen Regionalfördergebiete, die Aufteilung der Strukturfondsmittel 2007-2013 und der Stand der Vorbereitungen der Operationellen Programme 2007-2013.

Wesentliche Beratungsinhalte zur Periode 2000-2006 (z.B. EU-Beihilfenrecht, aktuelle Punkte in Zusammenhang mit dem Programmabschluss) wurden auch in den Sitzungen im Jahr 2007 behandelt (74. Sitzung am 08. März 2007, 75. Sitzung am 26. Juni 2007, 76. Sitzung am 01. Oktober 2007).

Zur Diskussion der inhaltlichen und technischen Voraussetzungen für das Monitoring in der Programmperiode 2000-2006 wurden im Zeitraum 1999 bis 2001 die Arbeitsgruppe Monitoring und die Arbeitsgruppe Indikatoren eingesetzt.

Im Jahr 2008 fanden zwei Sitzungen des Unterausschusses Regionalwirtschaft statt: 77. Sitzung am 15. Mai 2008, 78. Sitzung am 10. Dezember 2008. Diese widmeten sich vorrangig der Periode 2007-2013, des Weiteren dem Austausch zum Stand der Arbeiten zum Programmabschluss 2000-2006 sowie dem Thema „Effekte der Strukturfondsförderung in Österreich“.

Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden

Operativ-technische Fragen zur Programmperiode 2000-2006 wurden in der Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden beraten. Diese setzt sich aus VertreterInnen der Verwaltungsbehörden, Zahl- und Monitoringstellen, den für Finanzkontrolle zuständigen Stellen sowie VertreterInnen der ÖROK-Geschäftsstelle zusammen und befasst sich vor allem mit der Klärung von gemeinsamen abwicklungs- und verwaltungstechnischen Fragen, die sich aus der konkreten Programmumsetzung und -abwicklung ergeben. Die Arbeiten erfolgten in Sitzungen, zusätzlich wurden auf schriftlichem Wege zahlreiche Abstimmungen durchgeführt.

Die erste Sitzung der Arbeitsgruppe hat am 6. März 2001 stattgefunden, in den Jahren 2001 und 2002 folgten jeweils drei weitere Sitzungen. Die 8. Sitzung der Arbeitsgruppe wurde am 8. April 2003 abgehalten.

Im Jahr 2003 erfolgte die Erstellung und Abstimmung des Vorschlags von Österreich an die Europäische Kommission zur Zuteilung der Mittel aus der leistungsgebundenen Reserve. Die offizielle Übermittlung dieses Vorschlages gemäß Artikel 44 der VO (EG) Nr. 1260/1999 an die Europäische Kommission erfolgte am 12. Dezember 2003 durch das BKA IV/4 (G.Z. 404.820/049-IV/4/2003).

Im Jahr 2004 hat die Arbeitsgruppe drei Sitzungen abgehalten: In der 9. Sitzung am 20. Februar 2004 wurden die Vorbereitung der Begleitausschüsse 2004, der aktuelle Stand hinsichtlich der „n+2-Regelung“ und Fragen im Zusammenhang mit der Abwicklung und Prüfung von EFRE-kofinanzierten Projekten behandelt.

Bei der 10. Sitzung am 21. April 2004 hat die Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden den Besuch einer niederländischen Delegation zum Anlass genommen, einen Erfahrungsaustausch zwischen den österreichischen und niederländischen Verwaltungsbehörden durchzuführen. Bei einem eingelagerten österreichischen „technischen Teil“ wurden programmspezifische Fragen geklärt.

Anlässlich des Besuchs des neu bestellten Leiters der für Österreich zuständigen Abteilung der GD REGION hat die ÖROK-Geschäftsstelle im Rahmen der 11. Sitzung der „Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden“ am 17. September 2004 ein erstes informelles Treffen organisiert. In diesem Rahmen wurde ein Kennenlernen der Verwaltungsbehörden, Zahl-, Kontroll- und Monitoringstellen sowie ein erster Erfahrungsaustausch ermöglicht.

In den Sitzungen im Jahr 2005 (12. Sitzung am 14. März 2005, 13. Sitzung am 27. Oktober 2005) standen u. a. die folgenden Themen im Vordergrund: die Vorbereitung der Begleitausschüsse 2005, der aktuelle Stand der Programmumsetzung 2000-2006, die Aktualisierungen der Halbzeitbewertungen, die Vorbereitung des Treffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden am 28. November 2005 und des Erfahrungsaustausches zwischen Österreich und der Slowakei am 29. November 2005 sowie ein Informationsaustausch zum Programmabschluss.

Im Jahr 2006 fanden die folgenden Sitzungen der Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden statt: 14. Sitzung am 01. Februar 2006, 15. Sitzung am 15. März 2006, 16. Sitzung am 03. April 2006, 17. Sitzung am 17. Mai 2006, 18. Sitzung am 19. September 2006, 19. Sitzung am 15. November 2006, 20. Sitzung am 14. Dezember 2006. Als zentrale Themen wurden die Vorbereitung der Begleitausschusssitzungen 2006, die Abstimmung gemeinsamer Themen im Rahmen der Programmierung 2007-2013 (z. B. Programmstruktur, Abgrenzung zu anderen Politiken und Programmen der EU, Gestaltung des (SUP-)Monitorings), Vorbereitungen für den Programmabschluss 2000-2006, der Stand der Programmänderungen 2006, die Handhabung der Leitlinien für den Programmabschluss, Reserveprojekte und die Vorfinanzierung der Schlussraten behandelt.

Die Sitzungen im Jahre 2007 widmeten sich vorrangig den Arbeiten für die Programme der Periode 2007-2013: 21. Sitzung am 25. Jänner 2007, 22. Sitzung am 20. März 2007, 23. Sitzung am 18. April 2007 (Spezial-Sitzung zum Thema Monitoring), 24. Sitzung am 20. April 2007 (Spezial-Sitzung zum Verwaltungs- und Kontrollsystem), 25. Sitzung am 07. Mai 2007, 26. Sitzung am

01. Juni 2007, 27. Sitzung am 14. September 2007, 28. Sitzung am 01. Oktober 2007 und 29. Sitzung am 16. Oktober 2007.

Die Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden traf im Jahr 2008 viermal zusammen: 30. Sitzung am 04. Februar 2008, 31. Sitzung am 10. März 2008, 32. Sitzung am 10. April 2008 (Spezial-Sitzung zum Thema „Evaluierung“), 33. Sitzung am 30. September 2008. Die Sitzungen widmeten sich wieder vorrangig den Arbeiten für die Programme der Periode 2007-2013. Hinsichtlich des Programmabschlusses 2000-2006 wurden die folgenden Themen behandelt: Flexibilitätsregel, Zahlungsanträge, Zinsenverwendung, EzP-Änderungen, Seminar der Europäischen Kommission zum Programmabschluss vom 15. September 2008 in Brüssel.

11. Ergebnisse und Finanzierung von Großprojekten und Globalzuschüssen

Im Ziel 2-Programm Niederösterreich wurden keine Großprojekte bzw. Globalzuschüsse realisiert.

Anhang 0 - Daten zur sozioökonomischen Entwicklung in Niederösterreich

Tabelle 11: Bruttoregionalprodukt absolut und je EinwohnerIn (laufende Preise, ESVG 95)

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	1995/2006
Absolut in Mio. EUR bzw. EUR-ATS													
Niederösterreich	26.750	27.481	28.347	29.581	30.530	32.451	32.629	33.382	34.287	36.355	37.740	40.158	50%
Österreich	174.613	180.150	183.480	190.851	197.979	207.529	212.499	218.848	223.302	232.782	244.453	257.294	47%
Jährliche Veränderung in %													
Niederösterreich	-	2,7	3,2	4,4	3,2	6,3	0,5	2,3	2,7	6,0	3,8	6,4	3,8
Österreich	-	3,2	1,8	4,0	3,7	4,8	2,4	3,0	2,0	4,2	5,0	5,3	3,6
je EinwohnerIn, in EUR bzw. EUR-ATS													
Niederösterreich	17.600	18.000	18.600	19.300	19.900	21.100	21.200	21.600	22.100	23.200	24.000	25.300	44%
Österreich	22.000	22.600	23.000	23.900	24.800	25.900	26.400	27.100	27.500	28.500	29.700	31.100	41%
je EinwohnerIn, Index (Österreich=100)													
Niederösterreich	80	80	81	81	80	81	80	80	80	81	81	81	
Österreich	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	

Quelle: Statistik Austria

Tabelle 12: Unselbständig Beschäftigte 2000 bis 2008 absolut und jährliche Veränderung in %

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	Durchschnitt 2000-08
Niederösterreich	521.488	520.963	520.656	523.923	526.878	533.564	541.443	551.538	564.059	
Österreich	3.133.738	3.148.154	3.155.161	3.184.760	3.198.591	3.230.286	3.280.878	3.344.039	3.420.494	
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
Niederösterreich	-	-0,1	-0,1	0,6	0,6	1,3	1,5	1,9	2,3	1,0
Österreich	-	0,5	0,2	0,9	0,4	1,0	1,6	1,9	2,3	1,1

Quellen: AMS Österreich, HV

Tabelle 13: Erwerbstätige nach Bundesländern / Österreich 1995 bis 2006

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	1995 / 2006
AT	3.717.500	3.745.600	3.773.300	3.812.800	3.880.600	3.931.100	3.959.000	3.959.500	3.971.200	3.986.000	4.031.300	4.090.400	10%
Bgld.	105.800	106.000	106.500	106.300	107.500	109.600	110.600	111.300	112.000	111.700	112.300	113.700	7%
NÖ	624.800	628.500	633.800	639.500	650.500	652.300	650.700	652.300	654.500	659.600	666.300	675.000	8%
Wien	848.600	856.300	858.600	869.200	886.600	899.300	902.500	900.600	897.300	893.400	898.700	914.900	8%
Knt.	242.600	244.100	245.000	247.800	250.800	253.600	255.000	254.000	254.400	255.800	258.500	263.800	9%
Stmk.	528.100	532.300	541.400	548.900	559.300	565.000	569.000	566.700	568.600	573.900	581.600	585.400	11%
OÖ	621.000	625.100	630.900	639.300	649.800	660.100	672.600	676.900	682.800	686.100	695.200	705.500	14%
Sbg.	263.700	266.500	268.600	270.900	274.400	280.300	280.800	282.000	283.500	285.400	290.100	295.400	12%
Tirol	323.300	326.300	326.700	329.200	336.500	343.000	346.900	346.700	349.300	350.300	356.700	363.500	12%
Vrlbg.	158.900	159.700	161.000	161.100	164.300	167.200	170.200	168.300	168.200	169.100	171.200	172.400	8%
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %													
AT	-	0,8	0,7	1,0	1,8	1,3	0,7	0,0	0,3	0,4	1,1	1,5	0,9
Bgld.	-	0,2	0,5	-0,2	1,1	2,0	0,9	0,6	0,6	-0,3	0,5	1,2	0,7
NÖ	-	0,6	0,8	0,9	1,7	0,3	-0,2	0,2	0,3	0,8	1,0	1,3	0,7
Wien	-	0,9	0,3	1,2	2,0	1,4	0,4	-0,2	-0,4	-0,4	0,6	1,8	0,7
Knt.	-	0,6	0,4	1,1	1,2	1,1	0,6	-0,4	0,2	0,6	1,1	2,1	0,8
Stmk.	-	0,8	1,7	1,4	1,9	1,0	0,7	-0,4	0,3	0,9	1,3	0,7	0,9
OÖ	-	0,7	0,9	1,3	1,6	1,6	1,9	0,6	0,9	0,5	1,3	1,5	1,2
Sbg.	-	1,1	0,8	0,9	1,3	2,2	0,2	0,4	0,5	0,7	1,6	1,8	1,0
Tirol	-	0,9	0,1	0,8	2,2	1,9	1,1	-0,1	0,7	0,3	1,8	1,9	1,1
Vrlbg.	-	0,5	0,8	0,1	2,0	1,8	1,8	-1,1	-0,1	0,5	1,2	0,7	0,7

Quelle: Statistik Austria, Regionale Gesamtrechnungen. Erstellt am 22.12.2008.

Tabelle 14: Beschäftigten- und Wirtschaftswachstum 1995 bis 2006 nach NUTS-3 Regionen / AT

Nuts-3-Region / AT	Durchschnittliche jährliche Veränderung der Erwerbstätigen 1995-2006 insgesamt in % (Wirtschaftssektor I + II + III)	Durchschnittliche jährliche Veränderung Bruttoregionalprodukt absolut 1995-2006 in %
Mostviertel-Eisenwurzen	0,6	3,9
Niederösterreich-Süd	0,5	3,5
Sankt Pölten	0,5	3,7
Waldviertel	0,1	2,8
Weinviertel	-0,2	2,0
Wr. Umland-Nordteil	1,1	4,1
Wr. Umland-Südteil	1,4	4,6
ÖSTERREICH	0,9	3,6

Quelle: Statistik Austria, eigene Bearbeitung

Tabelle 15: Entwicklung der Arbeitslosenquote 2000 bis 2008

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	Durchschnitt 2000-08
Niederösterreich										
Insgesamt	5,8%	6,2%	6,9%	7,0%	7,1%	7,4%	6,9%	6,3%	5,9%	6,6%
Männer	5,7%	6,2%	7,2%	7,3%	7,4%	7,6%	7,0%	6,3%	5,9%	6,7%
Frauen	5,9%	6,0%	6,5%	6,6%	6,9%	7,2%	6,8%	6,4%	5,9%	6,5%
Österreich										
Insgesamt	5,8%	6,1%	6,9%	7,0%	7,1%	7,3%	6,8%	6,2%	5,8%	6,6%
Männer	5,8%	6,2%	7,2%	7,5%	7,5%	7,7%	7,1%	6,5%	6,1%	6,8%
Frauen	5,9%	5,9%	6,4%	6,5%	6,6%	6,8%	6,4%	6,0%	5,6%	6,2%

Quellen: AMS Österreich, HV

Tabelle 16: Zahl der Unternehmensgründungen 1995 bis 2007

	1995	2000	2007	Veränderung 2000/2007 in %	Veränderung 95/2007 in %
Niederösterreich	2.726	4.528	6.037	33%	121%
Österreich	14.161	23.762	30.304	28%	114%

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich

Tabelle 17: Zahl der aktiven Betriebsstandorte 2001 bis 2007 nach NUTS-3-Regionen

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2001/2007
Mostviertel-Eisenwurzen	9.121	9.361	9.829	10.014	10.179	10.500	10.799	18%
Niederösterreich-Süd	9.824	10.075	10.278	10.563	10.749	11.061	11.378	16%
St. Pölten	6.296	6.465	6.621	6.789	6.882	7.042	7.215	15%
Waldviertel	9.374	9.496	9.675	9.857	9.943	10.205	10.407	11%
Weinviertel	4.379	4.485	4.637	4.780	4.872	5.020	5.182	18%
Wiener Umland-Nordteil	14.076	14.626	15.262	15.879	16.428	16.980	17.521	24%
Wiener Umland-Südteil	14.207	14.795	15.289	15.876	16.488	17.006	17.573	24%
Niederösterreich	67.277	69.303	71.591	73.758	75.541	77.814	80.075	19%
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %								
Mostviertel-Eisenwurzen	-	2,6	5,0	1,9	1,6	3,2	2,8	2,9
Niederösterreich-Süd	-	2,6	2,0	2,8	1,8	2,9	2,9	2,5
St. Pölten	-	2,7	2,4	2,5	1,4	2,3	2,5	2,3
Waldviertel	-	1,3	1,9	1,9	0,9	2,6	2,0	1,8
Weinviertel	-	2,4	3,4	3,1	1,9	3,0	3,2	2,8
Wiener Umland-Nordteil	-	3,9	4,3	4,0	3,5	3,4	3,2	3,7
Wiener Umland-Südteil	-	4,1	3,3	3,8	3,9	3,1	3,3	3,6
Niederösterreich	-	3,0	3,3	3,0	2,4	3,0	2,9	2,9

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich

Tabelle 18: Strukturmerkmale und Entwicklung der NUTS-3 Regionen in Niederösterreich 1995 bis 2006/2007

Regionstyp			Struktur					
NUTS 3 Region	Neun Regionstypen auf Basis Clusteranalyse nach vier Strukturmerkmalen (complete linkage-entferntester Nachbar- mit Distanzmaß City-Block, Abbruch nach 26 Schritten)	Zuordnung Ziel 2 Programmgebiet 2000-2006	Regionale Wertschöpfung: BRP / EinwohnerIn (Mittelwert der Jahre 2000-2004, in EUR, Österreich=0)	Absorption von Arbeitskräften aus anderen Regionen: EinpendlerInnen pro 100 AuspendlerInnen 2001 (Österreich=0)	Spezialisierung auf industrielle Produktion: Anteil der Erwerbstätigen in der Sachgüterproduktion 2001 (Österreich=0)	Spezialisierung auf Tourismus: Anteil der Erwerbstätigen im Beherbergungs- u. Gaststättenwesen 2001 (Österreich=0)	Dichte von Unternehmenszentralen: KÖST-pflichtige Einheiten 2002 pro Arbeitsstätten 2001 (Österreich=0)	Exportintensität: UST-frei Exportlieferungen in Prozent der steuerbaren Umsätze 2003 (Österreich=0)
Mostviertel-Eisenwurzen	A Rurale Industrieregion	Überwiegend Zielgebiet	-29,7	-61,1	41,4	-20,1	-29,1	28,4
Niederösterreich-Süd	A Rurale Industrieregion	Überwiegend Zielgebiet	-24,4	-51,1	34,9	-6,3	-25,6	54,8
Sankt Pölten	F Jüngere Agglomeration	Überwiegend kein Zielgebiet	3,4	20,0	-1,9	-41,1	-16,0	-25,1
Waldviertel	C Strukturschwache Peripherie	Überwiegend Zielgebiet	-30,6	-60,2	10,5	-2,1	-38,1	-3,6
Weinviertel	C Strukturschwache Peripherie	Überwiegend Zielgebiet	-47,2	-79,4	-25,2	-21,4	-46,9	-63,0
Wiener Umland-Nordteil	C Strukturschwache Peripherie	Überwiegend kein Zielgebiet	-27,4	-58,1	3,5	-22,4	-8,5	-44,0
Wiener Umland-Südteil	F Jüngere Agglomeration	Überwiegend kein Zielgebiet	12,9	11,5	-4,1	-11,4	15,3	-21,2
Österreich (35 NUTS3-Regionen)			0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Regionstyp			Entwicklung					
NUTS 3 Region	Neun Regionstypen auf Basis Clusteranalyse nach vier Strukturmerkmalen (complete linkage-entferntester Nachbar- mit Distanzmaß City-Block, Abbruch nach 26 Schritten)	Zuordnung Ziel 2 Programmgebiet 2000-2006	Veränderung Bruttoregionalprodukt absolut 1995/2006 in %, laufende Preise	Veränderung Bevölkerung 2001/2007 in %	Veränderung der Erwerbstätigen insgesamt (Wirtschaftssektor I + II + III) in%	Veränderung der Erwerbstätigen 1995/2006 im Wirtschaftssector II: Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau in %	Veränderung der Erwerbstätigen 1995/2006 im Wirtschaftssector III: Erbringung von Dienstleistungen in%	Veränderung Bruttoinvestitionen in Sachanlagen 1997/2006 in %
Mostviertel-Eisenwurzen	A Rurale Industrieregion	Überwiegend Zielgebiet	52	1,4	7	0	18	101
Niederösterreich-Süd	A Rurale Industrieregion	Überwiegend Zielgebiet	46	2,3	5	-9	19	19
Sankt Pölten	F Jüngere Agglomeration	Überwiegend kein Zielgebiet	49	3,2	5	-14	17	66
Waldviertel	C Strukturschwache Peripherie	Überwiegend Zielgebiet	35	-1,2	2	-12	16	114
Weinviertel	C Strukturschwache Peripherie	Überwiegend Zielgebiet	24	0,0	-2	-16	33	23
Wiener Umland-Nordteil	C Strukturschwache Peripherie	Überwiegend kein Zielgebiet	54	5,8	13	-13	33	209
Wiener Umland-Südteil	F Jüngere Agglomeration	Überwiegend kein Zielgebiet	63	5,7	17	-16	18	102
Österreich (35 NUTS3-Regionen)			47	3,3	10	-6	28	85

Quelle: Statistik Austria, eigene Bearbeitung, Regionstypen nach N. Knoll (aws-erp-fonds), 2007

Tabelle 19: Entwicklung der Nächtigungen 1995 bis 2008 in Niederösterreich und Österreich, absolut und jährliche Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	1995/ 2008
NÖ	5.827.171	5.621.832	5.446.579	5.606.458	5.662.558	5.726.747	5.643.673	5.432.264	5.620.386	5.825.455	5.840.637	6.071.534	6.330.967	6.529.589	12%
AT	117.114.518	112.936.318	109.106.011	111.156.656	112.733.040	113.686.490	115.110.685	116.804.452	117.966.984	117.251.081	119.241.539	119.367.919	121.417.118	126.668.641	8%
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %															
NÖ	-	-3,5	-3,1	2,9	1,0	1,1	-1,5	-3,7	3,5	3,6	0,3	4,0	4,3	3,1	0,9
AT	-	-3,6	-3,4	1,9	1,4	0,8	1,3	1,5	1,0	-0,6	1,7	0,1	1,7	4,3	0,6

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Tourismusstatistik

Tabelle 20: Entwicklung der Nächtigungen 1995 bis 2008 nach NUTS-3-Regionen, absolut und jährliche Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	1995 / 2008
Mostviertel-Eisenwurzen	839.632	790.032	762.414	796.499	788.605	799.872	819.082	791.148	849.417	869.991	860.593	872.724	904.510	913.009	9%
Niederösterreich-Süd	1.451.320	1.353.622	1.299.703	1.258.049	1.282.391	1.293.561	1.233.041	1.155.089	1.116.338	1.133.795	1.095.422	1.139.403	1.143.925	1.204.594	-17%
St. Pölten	233.472	248.534	233.567	243.621	243.239	258.536	239.919	248.486	266.620	261.338	255.264	264.811	313.681	317.862	36%
Waldviertel	1.318.915	1.193.013	1.201.377	1.285.204	1.317.347	1.359.724	1.390.689	1.277.921	1.373.329	1.372.282	1.373.065	1.379.501	1.466.195	1.502.356	14%
Weinviertel	197.829	203.325	200.004	223.816	243.346	274.508	275.081	286.501	310.981	322.934	355.201	401.204	422.205	452.751	129%
Wr. Umland-Nordteil	547.427	620.563	601.407	661.254	654.730	649.577	648.698	636.416	637.831	717.139	796.697	814.609	806.022	839.193	53%
Wr. Umland-Südteil	1.238.576	1.212.743	1.148.107	1.137.970	1.132.900	1.090.969	1.037.163	1.036.703	1.065.870	1.147.976	1.104.395	1.199.282	1.274.429	1.299.824	5%
Niederösterreich	5.827.171	5.621.832	5.446.579	5.606.413	5.662.558	5.726.747	5.643.673	5.432.264	5.620.386	5.825.455	5.840.637	6.071.534	6.330.967	6.529.589	12%
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %															
Mostviertel-Eisenwurzen	-	-5,9	-3,5	4,5	-1,0	1,4	2,4	-3,4	7,4	2,4	-1,1	1,4	3,6	0,9	0,7
Niederösterreich-Süd	-	-6,7	-4,0	-3,2	1,9	0,9	-4,7	-6,3	-3,4	1,6	-3,4	4,0	0,4	5,3	-1,4
St. Pölten		6,5	-6,0	4,3	-0,2	6,3	-7,2	3,6	7,3	-2,0	-2,3	3,7	18,5	1,3	2,6
Waldviertel	-	-9,5	0,7	7,0	2,5	3,2	2,3	-8,1	7,5	-0,1	0,1	0,5	6,3	2,5	1,1
Weinviertel	-	2,8	-1,6	11,9	8,7	12,8	0,2	4,2	8,5	3,8	10,0	13,0	5,2	7,2	6,7
Wr. Umland Nordteil		13,4	-3,1	10,0	-1,0	-0,8	-0,1	-1,9	0,2	12,4	11,1	2,2	-1,1	4,1	3,5
Wr. Umland Südteil		-2,1	-5,3	-0,9	-0,4	-3,7	-4,9	0,0	2,8	7,7	-3,8	8,6	6,3	2,0	0,5
Niederösterreich		-3,5	-3,1	2,9	1,0	1,1	-1,5	-3,7	3,5	3,6	0,3	4,0	4,3	3,1	0,9

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Tourismusstatistik (da Bezirksdaten zu NUTS-3-Regionen zusammengefasst wurden, gibt es im Weinviertel Unschärfen)

Tabelle 21: Bevölkerungsentwicklung 1971 bis 2008 je NUTS-3-Region / Niederösterreich absolut sowie Veränderung je Zeitraum in %

NUTS-3-Region / NÖ	1971	1981	1991	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	1971 / 1991	1991 / 2008	2001 / 2008
Mostviertel- Eisenwurzen	220.765	225.112	230.425	237.461	238.026	237.752	238.142	239.225	240.412	240.814	241.261	4%	5%	2%
Niederösterreich- Süd	233.426	231.740	236.797	246.144	246.651	247.153	248.367	249.900	251.280	251.858	252.073	1%	6%	2%
Sankt Pölten	128.559	131.743	137.508	142.430	142.733	143.108	143.906	145.315	146.412	147.044	147.536	7%	7%	4%
Waldviertel	243.216	232.489	224.005	224.402	223.700	223.026	222.371	222.255	222.205	221.616	221.314	-8%	-1%	-1%
Weinviertel	137.904	126.029	121.957	123.786	123.336	123.175	123.027	123.366	123.653	123.738	123.851	-12%	2%	0%
Wiener Umland- Nordteil	217.286	225.802	250.686	278.246	277.670	279.672	282.616	286.489	290.631	294.424	298.295	15%	19%	7%
Wiener Umland- Südteil	239.660	254.934	272.435	293.335	293.638	295.809	298.527	303.046	306.829	310.086	312.910	14%	15%	7%
Niederösterreich	1.420.816	1.427.849	1.473.813	1.545.804	1.545.754	1.549.695	1.556.956	1.569.596	1.581.422	1.589.580	1.597.240	4%	8%	3%

Quelle: Statistik Austria

Anhang 1 - Indikatoren auf Maßnahmenebene

Maßnahme	Interventionsbereich	Indikatortyp	Indikator	Ziel EzP (2008)	Wert kumuliert	in%
1.1. (EzP S. 8)	164	output	Anzahl der Projekte im Rahmen der Dienstleistung Regionalmanagement	16	25	156%
		result	Höhe der gesamten Investitionskosten	4.646.640	4.780.537	103%
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort städtisches Gebiet		0	
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort ländliches Gebiet		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die geographisch nicht begrenzt sind		25	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltneutral sind		25	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltfreundlich sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die hauptsächlich umweltorientiert sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die neutral bezüglich Chancengleichheit sind		25	
		impact	Anzahl der Projekte, die auf Chancengleichheit ausgerichtet sind		0	
impact	Anzahl der Chancengleichheitsprojekte		0			
1.2. (EzP S. 10)	164	output	Anzahl der Projekte der Regionalberatung und Netzwerkbildung	1	12	1200%
		result	Höhe der gesamten Investitionskosten	6.463.440	6.463.418	100%
		result	Höhe der privaten Investitionskosten	0	0	
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort städtisches Gebiet		0	
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort ländliches Gebiet		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die geographisch nicht begrenzt sind		12	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltneutral sind		12	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltfreundlich sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die hauptsächlich umweltorientiert sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die neutral bezüglich Chancengleichheit sind		12	
		impact	Anzahl der Projekte, die auf Chancengleichheit ausgerichtet sind		0	
		impact	Anzahl der Chancengleichheitsprojekte		0	
1.3. (EzP S. 12)	164,352	output	Anzahl der kleinregionalen Entwicklungskonzepte, Projekte im Rahmen der Stadterneuerung und Attraktivierung von Stadtzentren	380	405	107%
		output	Anzahl der beteiligten Partner	140	121	86%
		result	Höhe der gesamten Investitionskosten	27.255.930	35.462.743	130%
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort städtisches Gebiet		2	
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort ländliches Gebiet		332	
		impact	Anzahl der Projekte, die geographisch nicht begrenzt sind		71	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltneutral sind		402	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltfreundlich sind		3	
		impact	Anzahl der Projekte, die hauptsächlich umweltorientiert sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die neutral bezüglich Chancengleichheit sind		405	
		impact	Anzahl der Projekte, die auf Chancengleichheit ausgerichtet sind		0	
		impact	Anzahl der Chancengleichheitsprojekte		0	

Maßnahme	Interventionsbereich	Indikatortyp	Indikator	Ziel EzP (2008)	Wert kumuliert	in%
1.4. (EzP S. 17)	173	output	Anzahl der regionalen Kulturvernetzungsprojekte	27	7	26%
		result	Höhe der gesamten Investitionskosten	2.711.660	2.854.454	105%
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort städtisches Gebiet		0	
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort ländliches Gebiet		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die geographisch nicht begrenzt sind		7	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltneutral sind		7	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltfreundlich sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die hauptsächlich umweltorientiert sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die neutral bezüglich Chancengleichheit sind		7	
		impact	Anzahl der Projekte, die auf Chancengleichheit ausgerichtet sind		0	
		impact	Anzahl der Chancengleichheitsprojekte		0	
1.5. (EzP S. 19)	183	output	Anzahl der Forschungsprojekte	10	13	130%
		result	Höhe der gesamten Investitionskosten	5.070.520	7.515.980	148%
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort städtisches Gebiet		8	
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort ländliches Gebiet		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die geographisch nicht begrenzt sind		5	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltneutral sind		13	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltfreundlich sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die hauptsächlich umweltorientiert sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die neutral bezüglich Chancengleichheit sind		13	
		impact	Anzahl der Projekte, die auf Chancengleichheit ausgerichtet sind		0	
		impact	Anzahl der Chancengleichheitsprojekte		0	
1.6. (EzP S. 22)	311, 312, 318	output	Anzahl der Projekte der kleinen Verkehrsinfrastrukturen (geschaffene regionale Güterumschlagsplätze)	2	2	100%
		result	Höhe der gesamten Investitionskosten	173.000	172.979	100%
		result	Höhe der privaten Investitionskosten	35.000	0	0%
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort städtisches Gebiet		0	
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort ländliches Gebiet		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die geographisch nicht begrenzt sind		2	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltneutral sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltfreundlich sind		2	
		impact	Anzahl der Projekte, die hauptsächlich umweltorientiert sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die neutral bezüglich Chancengleichheit sind		2	
impact	Anzahl der Projekte, die auf Chancengleichheit ausgerichtet sind		0			
		impact	Anzahl der Chancengleichheitsprojekte		0	

Maßnahme	Interventionsbereich	Indikatortyp	Indikator	Ziel EzP (2008)	Wert kumuliert	in%
1.7. (EzP S. 24)	164, 171, 183, 315	output	Anzahl geförderter Projekte der wirtschaftsnahen Infrastruktur	140	72	51%
		output	davon Anzahl geförderter Wirtschaftsparks, Aufschließungsmaßnahmen für Betriebsgebiete, Gründer-Innovationszentren, Messeeinrichtungen	20	9	45%
		result	Höhe der gesamten Investitionskosten	81.864.100	88.098.046	108%
		result	Anteil der sonstigen öffentlichen und privaten Investitionskosten	13.151.000	15.842.071	120%
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort städtisches Gebiet		13	
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort ländliches Gebiet		44	
		impact	Anzahl der Projekte, die geographisch nicht begrenzt sind		15	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltneutral sind		66	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltfreundlich sind		6	
		impact	Anzahl der Projekte, die hauptsächlich umweltorientiert sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die neutral bezüglich Chancengleichheit sind		72	
		impact	Anzahl der Projekte, die auf Chancengleichheit ausgerichtet sind		0	
		impact	Anzahl der Chancengleichheitsprojekte		0	
1.8. (EzP S. 27)	151, 161, 171	output	Anzahl geförderter regionaler Leitprojekte	35	43	123%
		output	Anzahl der von KMU durchgeführten Projekte	28	18	64%
		result	Höhe der gesamten Investitionskosten	153.740.010	165.987.109	108%
		result	Höhe der sonstigen öffentlichen und privaten Investitionskosten	104.285.000	108.857.192	104%
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort städtisches Gebiet		0	
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort ländliches Gebiet		42	
		impact	Anzahl der Projekte, die geographisch nicht begrenzt sind		1	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltneutral sind		33	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltfreundlich sind		9	
		impact	Anzahl der Projekte, die hauptsächlich umweltorientiert sind		1	
		impact	Anzahl der Projekte, die neutral bezüglich Chancengleichheit sind		43	
		impact	Anzahl der Projekte, die auf Chancengleichheit ausgerichtet sind		0	
		impact	Anzahl der Chancengleichheitsprojekte		0	
	impact	Anzahl der neu geschaffenen Arbeitsplätze	200	404	202%	
2.1. (EzP S. 32)	151, 161	output	Anzahl der geförderten Projekte zur Erweiterung und Strukturverbesserung	120	137	114%
		output	Anzahl der von KMU durchgeführten Projekte	48	79	165%
		result	Höhe der gesamten Investitionskosten	315.936.930	472.676.778	150%
		result	Höhe der privaten Investitionskosten	245.864.000	393.957.146	160%
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort städtisches Gebiet		12	
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort ländliches Gebiet		125	
		impact	Anzahl der Projekte, die geographisch nicht begrenzt sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltneutral sind		101	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltfreundlich sind		34	
		impact	Anzahl der Projekte, die hauptsächlich umweltorientiert sind		2	
		impact	Anzahl der Projekte, die neutral bezüglich Chancengleichheit sind		136	
		impact	Anzahl der Projekte, die auf Chancengleichheit ausgerichtet sind		1	
		impact	Anzahl der Chancengleichheitsprojekte		0	
	impact	Anzahl der neugeschaffenen Arbeitsplätze	500	3.170	634%	
	impact	Anzahl der gesicherten Arbeitsplätze (=Beschäftigtenstand der Unternehmen vor Projektbeginn)	7.000	12.903	184%	

Maßnahme	Interventionsbereich	Indikatortyp	Indikator	Ziel EzP (2008)	Wert kumuliert	in%
2.2. (EzP S. 35)	151, 161	output	Anzahl der neu gegründeten Unternehmen/Anzahl der angesiedelten Unternehmen	50	30	60%
		result	Höhe der gesamten Investitionskosten	72.393.750	99.623.871	138%
		result	Höhe der privaten Investitionskosten	54.298.000	80.382.790	148%
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort städtisches Gebiet		2	
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort ländliches Gebiet		28	
		impact	Anzahl der Projekte, die geographisch nicht begrenzt sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltneutral sind		29	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltfreundlich sind		1	
		impact	Anzahl der Projekte, die hauptsächlich umweltorientiert sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die neutral bezüglich Chancengleichheit sind		30	
		impact	Anzahl der Projekte, die auf Chancengleichheit ausgerichtet sind		0	
		impact	Anzahl der Chancengleichheitsprojekte		0	
impact	Anzahl der neu geschaffenen Arbeitsplätze	500	751	150%		
2.3. (EzP S. 38)	182	output	Zahl der geförderten Projekte im Rahmen der industriellen Forschung und vorwettbewerbliche Entwicklungsvorhaben	60	95	158%
		output	Zahl der Kooperationsprojekte (Universitäten, Forschungsinstitute, usw.)	40	28	70%
		result	Höhe der gesamten Investitionskosten	36.752.510	43.826.377	119%
		result	Höhe der privaten Investitionskosten	25.725.000	33.227.700	129%
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort städtisches Gebiet		20	
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort ländliches Gebiet		75	
		impact	Anzahl der Projekte, die geographisch nicht begrenzt sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltneutral sind		91	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltfreundlich sind		4	
		impact	Anzahl der Projekte, die hauptsächlich umweltorientiert sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die neutral bezüglich Chancengleichheit sind		95	
		impact	Anzahl der Projekte, die auf Chancengleichheit ausgerichtet sind		0	
		impact	Anzahl der Chancengleichheitsprojekte		0	
		impact	Zahl der neu entwickelten Produkte/Verfahren	90	95	
impact	Anzahl neuer F&E Arbeitsplätze	70	93			
2.4. (EzP S. 40)	182	output	Anzahl der geförderten Projekte im Rahmen der vorwettbewerblichen Entwicklung	150	74	49%
		output	Anzahl der Projekte mit Einbindung von FTE	20	31	155%
		result	Höhe der gesamten Investitionskosten	20.106.770	23.081.370	115%
		result	Höhe der privaten Investitionskosten	14.075.000	17.039.047	121%
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort städtisches Gebiet		15	
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort ländliches Gebiet		59	
		impact	Anzahl der Projekte, die geographisch nicht begrenzt sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltneutral sind		70	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltfreundlich sind		3	
		impact	Anzahl der Projekte, die hauptsächlich umweltorientiert sind		1	
		impact	Anzahl der Projekte, die neutral bezüglich Chancengleichheit sind		72	
		impact	Anzahl der Projekte, die auf Chancengleichheit ausgerichtet sind		2	
		impact	Anzahl der Chancengleichheitsprojekte		0	
		impact	Anzahl neuer Produkte/Verfahren	120	80	67%
		impact	Anzahl neuer F&E Arbeitsplätze	70	112	160%

Maßnahme	Interventionsbereich	Indikatortyp	Indikator	Ziel EzP (2008)	Wert kumuliert	in%
2.5. (EzP S. 43)	164	output	Anzahl der geförderten Projekte bei betrieblichen Kooperationen und Markterschließungen	180	92	51%
		output	Anzahl von geschaffenen Kooperationen/Netzwerken	85	40	47%
		impact	Anzahl der Unternehmen, die Erfahrungen im Bereich Markterschließung/Kooperationsmanagement aufgebaut haben	150	126	84%
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort städtisches Gebiet		11	
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort ländliches Gebiet		46	
		impact	Anzahl der Projekte, die geographisch nicht begrenzt sind		35	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltneutral sind		92	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltfreundlich sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die hauptsächlich umweltorientiert sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die neutral bezüglich Chancengleichheit sind		92	
		impact	Anzahl der Projekte, die auf Chancengleichheit ausgerichtet sind		0	
impact	Anzahl der Chancengleichheitsprojekte		0			
2.6. (EzP S. 46)	164	output	Anzahl der Projekte im Rahmen von industriell-gewerblichen Soft-Maßnahmen	20	8	40%
		result	Höhe der gesamten Investitionskosten	4.319.340	4.388.565	102%
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort städtisches Gebiet		0	
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort ländliches Gebiet		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die geographisch nicht begrenzt sind		8	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltneutral sind		8	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltfreundlich sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die hauptsächlich umweltorientiert sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die neutral bezüglich Chancengleichheit sind		8	
		impact	Anzahl der Projekte, die auf Chancengleichheit ausgerichtet sind		0	
impact	Anzahl der Chancengleichheitsprojekte		0			
2.7. (EzP S. 49)	153,163	output	Anzahl der Beratungsprojekte	6.300	16.502	262%
		result	Höhe der gesamten Investitionskosten	10.064.580	11.219.450	111%
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort städtisches Gebiet		871	
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort ländliches Gebiet		15.631	
		impact	Anzahl der Projekte, die geographisch nicht begrenzt sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltneutral sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltfreundlich sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die hauptsächlich umweltorientiert sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die neutral bezüglich Chancengleichheit sind		16.502	
		impact	Anzahl der Projekte, die auf Chancengleichheit ausgerichtet sind		0	
impact	Anzahl der Chancengleichheitsprojekte		0			

Maßnahme	Interventionsbereich	Indikatortyp	Indikator	Ziel EzP (2008)	Wert kumuliert	in%
2.8. (EzP S. 53)	152, 162, 332, 333	output	Anzahl der geförderten Projekte im Rahmen von betrieblichen Umweltinvestitionen	100	203	203%
		output	Anzahl der von KMU durchgeführten Projekte	95	172	181%
		result	Höhe der gesamten Investitionskosten	54.833.700	61.580.110	112%
		result	Höhe der privaten Investitionskosten	41.124.000	43.277.204	105%
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort städtisches Gebiet		5	
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort ländliches Gebiet		198	
		impact	Anzahl der Projekte, die geographisch nicht begrenzt sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltneutral sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltfreundlich sind		77	
		impact	Anzahl der Projekte, die hauptsächlich umweltorientiert sind		126	
		impact	Anzahl der Projekte, die neutral bezüglich Chancengleichheit sind		203	
		impact	Anzahl der Projekte, die auf Chancengleichheit ausgerichtet sind		0	
impact	Anzahl der Chancengleichheitsprojekte		0			
2.9. (EzP S. 55)	152, 162	output	Anzahl der geförderten Projekte bei betrieblichen Investitionen für nachhaltiges Wirtschaften	200	122	61%
		output	Anzahl der von KMU durchgeführten Projekte	160	119	74%
		result	Höhe der gesamten Investitionskosten	7.178.860	9.788.130	136%
		result	Höhe der privaten Investitionskosten	5.385.000	7.700.131	143%
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort städtisches Gebiet		5	
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort ländliches Gebiet		117	
		impact	Anzahl der Projekte, die geographisch nicht begrenzt sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltneutral sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltfreundlich sind		121	
		impact	Anzahl der Projekte, die hauptsächlich umweltorientiert sind		1	
		impact	Anzahl der Projekte, die neutral bezüglich Chancengleichheit sind		121	
		impact	Anzahl der Projekte, die auf Chancengleichheit ausgerichtet sind		1	
impact	Anzahl der Chancengleichheitsprojekte		0			
2.10. (EzP S. 57)	153, 163, 164	output	Anzahl der Projekte	50	39	78%
		result	Höhe der gesamten Investitionskosten	360.250	363.249	101%
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort städtisches Gebiet		9	
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort ländliches Gebiet		30	
		impact	Anzahl der Projekte, die geographisch nicht begrenzt sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltneutral sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltfreundlich sind		39	
		impact	Anzahl der Projekte, die hauptsächlich umweltorientiert sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die neutral bezüglich Chancengleichheit sind		39	
		impact	Anzahl der Projekte, die auf Chancengleichheit ausgerichtet sind		0	
impact	Anzahl der Chancengleichheitsprojekte		0			

Maßnahme	Interventionsbereich	Indikatortyp	Indikator	Ziel EzP (2008)	Wert kumuliert	in%
3.1. (EzP S. 62)	171	output	Anzahl der betrieblichen und Infrastrukturprojekte im Bereich Tourismus und Freizeit	300	82	27%
		output	Anzahl der Neugründungen	30	14	47%
		result	Höhe der gesamten Investitionskosten	137.310.000	150.535.392	110%
		result	Höhe der privaten Investitionskosten	109.851.000	110.113.685	100%
		result	Anzahl der geschaffenen Qualitätsbetten (3-Stern aufwärts) durch Neu- oder Umbau	500	1.441	288%
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort städtisches Gebiet		3	
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort ländliches Gebiet		79	
		impact	Anzahl der Projekte, die geographisch nicht begrenzt sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltneutral sind		82	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltfreundlich sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die hauptsächlich umweltorientiert sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die neutral bezüglich Chancengleichheit sind		82	
		impact	Anzahl der Projekte, die auf Chancengleichheit ausgerichtet sind		0	
		impact	Anzahl der Chancengleichheitsprojekte		0	
		impact	Anzahl der neugeschaffenen Arbeitsplätze (getrennt nach Beherbergung, Gastronomie, Infrastruktur)	400	485	121%
3.2. (EzP S. 66)	172, 173, 174	output	Anzahl der Projekte im Rahmen der touristischen Softwareförderung (KMU)	100	243	243%
		output	Anzahl der Betriebe, die an Kooperation teilnehmen	100	225	225%
		result	Höhe der gesamten Investitionskosten	19.670.400	20.705.031	105%
		result	Höhe der privaten Investitionskosten	2.952.000	2.580.247	87%
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort städtisches Gebiet		0	
		impact	Anzahl der Projekte mit Projektstandort ländliches Gebiet		20	
		impact	Anzahl der Projekte, die geographisch nicht begrenzt sind		223	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltneutral sind		243	
		impact	Anzahl der Projekte, die umweltfreundlich sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die hauptsächlich umweltorientiert sind		0	
		impact	Anzahl der Projekte, die neutral bezüglich Chancengleichheit sind		243	
		impact	Anzahl der Projekte, die auf Chancengleichheit ausgerichtet sind		0	
		impact	Anzahl der Chancengleichheitsprojekte		0	
Summe			Anzahl der neugeschaffenen Arbeitsplätze	1.740	5.015	288%
			davon F&E-Arbeitsplätze	140	205	146%
			Anzahl der gesicherten Arbeitsplätze (=Beschäftigtenstand der Unternehmen vor Projektbeginn)	7.000	12.903	184%

Anhang 2 - Umweltindikatoren

Umweltindikatoren für Programm Ziel 2 Niederösterreich

(inkl. Phasing Out)

Zielerreichung für die gesamte Periode 2000-2006

Sonderauswertung aus dem EFRE-Monitoring

Anzahl der Projekte im Programm insgesamt	18.343
davon mit positiver/sehr positiver Auswirkung auf Verschmutzung*	1.427
davon mit positiver/sehr positiver Auswirkung auf Ressourcenverbrauch*	1.473
davon mit positiver/sehr positiver Auswirkung auf Biodiversität*	249
davon mit positiver/sehr positiver Auswirkung auf Abfall*	1.317
davon Umweltprojekte in den Interventionsbereichen** 152, 162, 331, 332, 333, 341, 342, 343, 344, 345):	
Anzahl der Umweltprojekte (Teilmenge von gesamt)	325
Umweltauswirkungen für die Luft; Lärm (341, 342):	
Reduktion in t/a von Staub	262,09
Reduktion in t/a von SO ₂	7,54
Reduktion in t/a von Nox	75,74
Reduktion in t/a von leicht flüchtigen Kohlenwasserstoffen	561,20
Reduktion in t/a von halogen. Kohlenwasserstoffen	1,01
Reduktion in t/a des CO ₂ -Äquivalents	
Umweltauswirkungen auf Abwasser; Wasserversorgung (152, 162, 344, 345):	
Menge an entsorgtem Abwasser (EGW)	
Reduktion von Abwasser in m ³ /a	783.696,50
Reduktion von BSB ₅ in t/a	
Reduktion von CSB in t/a	
Umweltauswirkungen auf Abfall (343):	
Reduktion von Abfall (nach Schlüsselnummer) in t/a	1.002,42
Umweltauswirkungen auf Energie (152, 162, 331, 332, 333):	
Reduktion in MJ/a von Kohle	3.985.856,00
Reduktion in MJ/a von Öl	598.520.285,20
Reduktion in MJ/a von Gas	146.746.371,00
Reduktion in MJ/a von Strom	11.768.418,00
Reduktion von CO ₂ -Äquivalent in t/a	123.559,21
Produktion von alternativen Energieträgern in MJ/a von Biomasse	793.811.568,00
Produktion von alternativen Energieträgern in MJ/a von Biogas	
Produktion von alternativen Energieträgern in MJ/a von Solarenergie	1.154.570,00
neu geschaffene Länge des Netzes alternativer Energieträger (km)	30,27
geschaffene Kapazität in KW	79.307,00

* pro Projekt ist eine positive Wirkung auf mehrere Bereiche (Verschmutzung, Ressourcenverbrauch, Biodiversität, Abfall) möglich

** Interventionsbereiche gem. Anhang IV Punkt 3 der VO (EG) 438/2001; diese Interventionsbereiche umfassen direkte Umweltprojekte, für welche zusätzliche Umweltindikatoren erhoben werden (siehe dazu auch die Studie "Methode zur Evaluierung von Umweltauswirkungen der Strukturfondsprogramme", die im Oktober 2002 als Nr. 164 in der ÖROK-Schriftenreihe veröffentlicht wurde).

TEIL B: JÄHRLICHER DURCHFÜHRUNGSBERICHT 2008

1. Für die Durchführung der Intervention relevante Änderungen der Rahmenbedingungen

Im Berichtszeitraum wurden keine wichtigen Änderungen der Rahmenbedingungen, die Auswirkungen auf die Durchführung der Intervention haben, festgestellt.

2. Stand der Durchführung der einzelnen Schwerpunkte und Maßnahmen einschließlich Indikatoren

Nachstehende Übersicht enthält die Werte der getätigten Ausgaben im Berichtszeitraum, aufgeschlüsselt nach Ziel 2 und phasing out sowie nach Schwerpunkten und Maßnahmen.

Daten 1.1.2008 - 31.12.2008

Angaben in EURO						
Spalte	1	2	3=2/1	4	5	6
Schwerpunkt /Maßnahme	Insgesamt 1)	Insgesamt getätigte zuschussfähige u. bescheinigte Ausgaben 2)	% der zuschussfähigen Kosten 3)	Sonstige	Interventionsbereich (Kategorie)	Interventionsbereich (in %) 4)
I. Gesamtprogramm: auf Schwerpunkt (S)- und Maßnahmenebene (M)						
SP 1: MOBILISIERUNG ENDOGENER POTENTIALE DER REGIONALENTWICKLUNG, WIRTSCHAFTSNAHE INFRASTRUKTUR, REGIONALE LEITPROJEKTE	281.925.300	47.786.436	16,95			
M 1.1: Regionalmanagements	4.646.640	1.095.755	23,58			
					164	23,58
M 1.2: Regionalberatung und Netzwerkbildung	6.463.440	608.443	9,41			
					164	9,41
M 1.3: Kleinregionale Entwicklung, Attraktivierung von Städten	27.255.930	3.321.541	12,19			
					164	10,72
					171	2,66
					352	13,97
M 1.4: Regionale Kulturvernetzung	2.711.660	514.255	18,96			
					173	18,96
M 1.5: Technologieinfrastruktur und -transfer	5.070.520	5.717.462	112,76			
					183	112,76
M 1.6: Kleine Verkehrsinfrastrukturen, Logistikeinrichtungen	173.000	0	0,00			
					311	0,00
					312	0,00
					318	0,00
M 1.7: Wirtschaftsnaher Infrastruktur	81.864.100	4.095.560	5,00			
					164	0,34
					171	10,05
					183	0,00
					314	0,00
					315	16,95
M 1.8: Regionale Leitprojekte	153.740.010	32.433.420	21,10			
					151	0,00
					161	0,00
					171	35,16

Spalte	1	2	3=2/1	4	5	6
Schwerpunkt /Maßnahme	Insgesamt 1)	Insgesamt getätigte zuschussfähige u. bescheinigte Ausgaben 2)	% der zuschussfähigen Kosten 3)	Sonstige	Interventions- bereich (Kategorie)	Interventions- bereich (in %) 4)
SP 2: ENTWICKLUNG VON GEWERBE UND INDUSTRIE, INNOVATION UND TECHNOLOGIE	524.115.110	173.618.322	33,13			
M 2.1: Erweiterung und Strukturverbesserung bestehender Betriebe	315.936.930	102.531.481	32,45			
					151	28,35
					161	48,87
M 2.2: Betriebsneugründungen und -ansiedlungen	72.393.750	42.937.162	59,31			
					151	49,58
					161	98,22
M 2.3: Forschung und Entwicklung	36.752.510	5.358.339	14,58			
					182	14,58
M 2.4: Vorwettbewerbliche Entwicklung	20.106.770	6.572.863	32,69			
					182	32,69
M 2.5: Betriebliche Kooperationen, Markterschließung	2.168.420	131.277	6,05			
					164	-3,52
					182	34,77
M 2.6: Industriell-gewerbliche Soft-Maßnahmen	4.319.340	599.027	13,87			
					164	13,87
M 2.7: Wirtschafts-, Innovations-, Jungunternehmerberatung	10.064.580	206.804	2,05			
					153	0,00
					163	2,14
M 2.8: Betriebliche Umweltinvestitionen	54.833.700	13.546.553	24,70			
					152	22,28
					162	3,22
					332	26,15
					333	368,09
M 2.9: Betriebliche Investitionen für nachhaltiges Wirtschaften	7.178.860	1.734.816	24,17			
					152	16,59
					162	25,01
M 2.10: Umweltmanagement, Ökologische Betriebsberatung	360.250	0	0,00			
					153	0,00
					163	0,00
					164	0,00
SP 3: ENTWICKLUNG VON TOURISMUS UND FREIZEITWIRTSCHAFT	156.980.400	13.331.924	8,49			
M 3.1: Investitionen Tourismus und Freizeitwirtschaft	137.310.000	11.821.220	8,61			
					171	8,61
M 3.2: Touristische Software und Kooperationen	19.670.400	1.510.705	7,68			
					172	7,14
					173	8,14
					174	0,00
SP 4: TECHNISCHE HILFE FÜR DIE PROGRAMMUMSETZUNG	2.856.000	732.411	25,64			
M 4.1: Technische Hilfe im engeren Sinn	1.500.000	389.677	25,98			
					411	25,98
M 4.2: Technische Hilfe, sonstige Ausgaben	1.356.000	342.734	25,28			
					412	55,84
					413	0,00
					414	0,00
					415	42,25
EFRE insgesamt	965.876.810	235.469.093	24,38			
ESF insgesamt						
EAGFL insgesamt						

Spalte	1	2	3=2/1	4	5	6
Schwerpunkt /Maßnahme	Insgesamt 1)	Insgesamt getätigte zuschussfähige u. bescheinigte Ausgaben 2)	% der zuschussfähigen Kosten 3)	Sonstige	Interventions- bereich (Kategorie)	Interventions- bereich (in %) 4)
II. Ziel 2/Phasing Out: auf Schwerpunktebene (S)						
SP 1: MOBILISIERUNG ENDOGENER POTENTIALE DER REGIONALENTWICKLUNG, WIRTSCHAFTSNAHE INFRASTRUKTUR, REGIONALE LEITPROJEKTE	281.925.300	47.786.436	16,95			
davon Ziel 2 (ohne Phasing Out)	255.537.300	44.901.709	17,57			
davon Phasing Out	26.388.000	2.884.727	10,93			
SP 2: ENTWICKLUNG VON GEWERBE UND INDUSTRIE, INNOVATION UND TECHNOLOGIE	524.115.110	173.618.322	33,13			
davon Ziel 2 (ohne Phasing Out)	426.149.110	145.004.709	34,03			
davon Phasing Out	97.966.000	28.613.613	29,21			
SP 3: ENTWICKLUNG VON TOURISMUS UND FREIZEITWIRTSCHAFT	156.980.400	13.331.924	8,49			
davon Ziel 2 (ohne Phasing Out)	135.967.400	11.815.204	8,69			
davon Phasing Out	21.013.000	1.516.721	7,22			
SP 4: TECHNISCHE HILFE FÜR DIE PROGRAMMUMSETZUNG	2.856.000	732.411	25,64			
davon Ziel 2 (ohne Phasing Out)	2.568.000	700.577	27,28			
davon Phasing Out	288.000	31.833	11,05			
Insgesamt Ziel 2 und Phasing Out	965.876.810	235.469.093	24,38			
davon Ziel 2 (ohne Phasing Out)	820.221.810	202.422.199	24,68			
davon Phasing Out	145.655.000	33.046.894	22,69			

1) Plandaten (Gesamt pro Maßnahme) gemäß EzP

2) abgerechnete EFRE/ESF/EAGFL kofinanzierte Projektkosten

3) Verhältnis zwischen den tatsächlich getätigten Ausgaben und den Plandaten gem. EzP entspricht dem Ausschöpfungsgrad in Bezug auf die Gesamtperiode

4) Angaben beziehen sich auf die insgesamt getätigten zuschussfähigen und bescheinigten Ausgaben

Im Jahr 2008 lag der Schwerpunkt der Tätigkeit bei der Abwicklung der bereits genehmigten Projekte, d.h. in der notwendigen Endabrechnung aller Projekte und der Durchführung von Vor-Ort-Kontrollen. Lediglich im Rahmen der Technischen Hilfe wurden im Jahr 2008 noch 4 Projekte mit Gesamtprojektkosten in der Höhe von EUR 73.067,44 genehmigt.

Die Umsetzungsergebnisse per 31. Dezember 2008, bezogen auf das Gesamtprogramm wie auch die einzelnen Schwerpunkte und Maßnahmen, sind in Kapitel 3 des Schlussberichts detailliert beschrieben.

3. Finanzielle Abwicklung

Die Daten über die bescheinigten Ausgaben für das Jahr 2008 sind der Übersicht in Kapitel 2 zu entnehmen.

Die kumulierte Darstellung der Ausgaben seit Programmbeginn d.h. für den Zeitraum 01. Jänner 2000 - 31. Dezember 2008 ist in Kapitel 5.3 des Schlussberichts dargestellt.

Die von der Kommission seit Programmbeginn bis 31. Dezember 2008 genehmigten Zahlungsanträge und rückerstatteten EFRE-Mittel sind aus der Aufstellung in Kapitel 5.1 des Schlussberichts ersichtlich.

Im Berichtsjahr 2008 wurden von Seiten der Zahlstelle für das Gesamtprogramm EFRE-Mittel in der Höhe von EUR 30.975.474,02 ausbezahlt. Von diesem Betrag entfielen auf das Ziel 2-Gebiet EUR 27.575.092,09 und auf das phasing out-Gebiet EUR 3.400.381,93.

4. Indikatoren

Die Indikatorentabellen mit dem Umsetzungsstand für den gesamten Berichtszeitraum sind als Anhang 1 angeschlossen. Die entsprechenden näheren Erläuterungen sind in Kapitel 4 des Schlussberichts enthalten.

5. Von der Verwaltungsbehörde und dem Begleitausschuss getroffene Vorkehrungen zur Sicherung der Qualität und der Effizienz der Durchführung

Eine ausführliche Gesamtdarstellung der Maßnahmen, die zur Sicherung der Qualität und Effizienz der Durchführung getroffen wurden, ist in Kapitel 8 des Schlussberichts enthalten.

a. Begleit- und Bewertungsmaßnahmen

▪ Bericht über die Tätigkeit des Begleitausschusses und durchgeführte Änderungen der EzP

Wie bei den letzten Sitzungen der Begleitausschüsse vom 20. bis 21. Juni 2006 vereinbart, wurden 2007 und 2008 keine Begleitausschusssitzungen für die österreichischen Strukturfondsprogramme 2000-2006 abgehalten. Es wurde beschlossen, die jährlichen Durchführungsberichte 2007 in schriftlichen Verfahren mit den Begleitausschüssen abzustimmen. Die Mitglieder der Begleitausschüsse hatten daher im Rahmen von schriftlichen Rundlaufverfahren im Mai 2008 die Möglichkeit, Stellung zum jährlichen Durchführungsbericht 2007 zu nehmen.

In weiterer Folge wurde der Durchführungsbericht in seiner vom Begleitausschuss gebilligten Fassung am 19. Juni 2008 fristgerecht an die GD Regionalpolitik übermittelt. Mit Schreiben vom 27. August 2008 teilte die Europäische Kommission die Billigung des jährlichen Durchführungsberichts 2007 mit.

Der letzte Änderungsantrag der EzP wurde mit Schreiben vom 07. November 2008 bei der Europäischen Kommission eingereicht und mit Schreiben der Kommission vom 12. Februar 2009 zur Kenntnis genommen.

Im Rahmen der letzten EzP-Änderung wurden die EFRE-Mittel zwischen den Maßnahmen noch geringfügig umgeschichtet, um einen optimalen Programmabschluss zu gewährleisten. Da eine Änderung zwischen den Prioritäten nicht mehr möglich war, handelte es sich bei den durchgeführten Verschiebungen lediglich um „Feinjustierungen“, die keine inhaltlichen Veränderungen in den thematischen Schwerpunkten nach sich zogen. Betreffend Richtlinien wurde die Verlängerung der Laufzeit für 2007 und 2008 für bestimmte Maßnahmen und die Aufnahme einer nationalen Richtlinie mitgeteilt.

▪ Bewertungsmaßnahmen

Im Berichtsjahr wurden zwei Untersuchungen durchgeführt, die „Systemische Evaluierung regionaler Effekte von innovativen Leitprojekten des Ziel 2-Programms NÖ“ und die „Bewertung der Bedeutung von Ziel 2-Projekten und der geförderten Unternehmen im regionalen Entwicklungssystem“. Nähere Ausführungen zu den Studien sind in Kapitel 9.2 des Schlussberichts enthalten.

b. Maßnahmen der Finanzkontrolle

Die Überprüfungen gem. Kapitel IV der VO (EG) 438/2001 für den Bereich des EFRE wurden im Jahr 2008 entsprechend der mit der Europäischen Kommission abgestimmten Prüfstrategie sowie dem Jahresprüfplan durchgeführt. Über die einzelnen Prüfungen wurden entsprechende Prüfberichte erstellt und die jeweiligen Kurzzusammenfassungen an die Europäische Kommission übermittelt.

Der zusammenfassende Jahresbericht gem. Art. 13 der VO (EG) 438/2001 für alle Zielprogramme sowie die beiden URBAN II-Programme wird mit Geschäftszahl BKA- 403.621/0005-IV/3/2009 an die Kommission übermittelt.

c. Zusammenfassung der wichtigsten aufgetretenen Probleme

Im Berichtszeitraum sind keine nennenswerten, für die Umsetzung des Ziel 2-Programms relevanten Probleme aufgetreten.

d. Inanspruchnahme der Technischen Hilfe

Für die Technische Hilfe sind im Rahmen des Programms im Schwerpunkt 4 die beiden Maßnahmen „Technische Hilfe im engeren Sinn“ und „Technische Hilfe, sonstige Ausgaben“ vorgesehen.

Die Abwicklung der Technischen Hilfe erfolgt durch das Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung RU2, Geschäftsstelle für EU-Regionalpolitik, in ihrer Funktion als Verwaltungsbehörde.

Entsprechend der VO 1685/2000, Regel Nr.11 wurden im Berichtszeitraum im Rahmen der Maßnahme 4.1 (Technische Hilfe im engeren Sinn) und der Maßnahme 4.2 (Technische Hilfe, sonstige Ausgaben) folgende Bereiche unterstützt:

Maßnahme 4.1 (Technische Hilfe im engeren Sinn)

Tätigkeitsbereich	Ausbezahlte Projektkosten im Berichtszeitraum (in EUR)
Ausgaben für Programmabwicklung, -begleitung und -koordinierung	208.763
Ausgaben für EFRE-Zahlstelle und EFRE-Monitoringstelle	76.952
Erstellung von Berichten zur Programmumsetzung	21.450
Vorbereitungsarbeiten für die Periode 2007-2013	78.611
Durchführung Steuerungs-, Koordinations- und Informationsveranstaltungen	3.900
SUMME	389.677

Maßnahme 4.2 (Technische Hilfe, sonstige Ausgaben)

Tätigkeitsbereich	Ausbezahlte Projektkosten im Berichtszeitraum (in EUR)
Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit	229.154
Studien	113.581
SUMME	342.734

e. Maßnahmen zur Gewährleistung der Publizität der Intervention

Die Informations- und Publizitätsmaßnahmen für das Ziel 2-Programm Niederösterreich wurden von der Verwaltungsbehörde im Berichtsjahr 2008 nur mehr eingeschränkt durchgeführt, da sich die Öffentlichkeitsarbeit vor allem auf das neue Programm „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit 2007-2013“ konzentrierte.

Für das Ziel 2-Programm wurden im Berichtszeitraum Ausgaben für eine Videoproduktion über Aktivitäten in den Zielgebieten und eine Inseratenkampagne von ausgewählten Modellprojekten in (nieder-)österreichischen Printmedien unterstützt.

f. Treffen der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden

Das jährliche Treffen 2008 der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden der österreichischen regionalen Zielprogramme für die Periode 2000-2006 sowie auch für 2007-2013 fand am 12. November 2008 erstmals in Brüssel statt.

In der Sitzung erfolgte im ersten Teil ein Austausch über den aktuellen Stand der Umsetzung der Programme 2007-2013, den aktuellen Stand betreffend die Darstellungen der Verwaltungs- und Kontrollsysteme sowie zum Thema Öffentlichkeitsarbeit. Der zweite Teil umfasste den Abschluss der Programmperiode 2000-2006, wobei die folgenden Themen im Vordergrund der gemeinsamen Diskussion standen: aktueller Stand über die Arbeiten zum Programmabschluss, Abstimmung der Inhalte der Jahresberichte 2008 sowie der Schlussberichte, Zeitplan und Vorgehensweise für den Programmabschluss.

Die Beratungsergebnisse des jährlichen Treffens der Europäischen Kommission mit den Verwaltungsbehörden wurden im Protokoll vom 16. Februar 2009 dargestellt (Übermittlung der Endfassung des Protokolls mit G.Z. 3.30 - 237/09 an die Europäische Kommission, GD REGIO / F.4 bzw. mit G.Z. 3.30 - 238/09 an die Verwaltungsbehörden).

Zuvor hat am 11. November 2008 abends in Brüssel auf Einladung des Verbindungsbüros Wien ein informelles Zusammentreffen der Ländervertretungen mit den Verwaltungs-, Bescheinigungs- und Prüfbehörden sowie VertreterInnen der Europäischen Kommission stattgefunden.

Anschließend an die offizielle Sitzung fand am 12. November 2008 nachmittags in Brüssel ein Informationsaustausch zwischen VertreterInnen der Europäischen Kommission und den österreichischen Behörden statt, bei welchem die Vorstellungen der GD REGIO zur Zukunft der EU-Kohäsionspolitik 2014+ sowie die Koordination der EU-Regionalpolitik auf europäischer Ebene vorgestellt wurden.

6. Maßnahmen, die zur Gewährleistung der Vereinbarkeit mit den Gemeinschaftspolitiken sowie zur Gewährleistung der Gesamtkoordinierung getroffen wurden

Eine zusammenfassende Darstellung der Maßnahmen, die zur Gewährleistung der Vereinbarkeit mit den Gemeinschaftspolitiken sowie zur Gewährleistung der Gesamtkoordinierung getroffen wurden, findet sich in Kapitel 10 des Schlussberichts.

Wie auch bereits in den vorangegangenen Durchführungsberichten und im Schlussbericht ausführlich ausgeführt, wurden zur Gesamtkoordinierung des Programms verschiedene Gremien eingesetzt.

Dazu gehören der bei der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) angesiedelte Unterausschuss Regionalwirtschaft und die Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden.

Im Jahr 2008 fanden zwei Sitzungen des Unterausschusses Regionalwirtschaft statt, die 77. Sitzung am 15. Mai 2008 und die 78. Sitzung am 10. Dezember 2008. Diese widmeten sich vorrangig der Periode 2007-2013, des Weiteren dem Austausch zum Stand der Arbeiten zum Programmabschluss 2000-2006 sowie dem Thema „Effekte der Strukturfondsförderung in Österreich“.

Die Arbeitsgruppe Verwaltungsbehörden traf im Jahr 2008 viermal zusammen: 30. Sitzung am 04. Februar 2008, 31. Sitzung am 10. März 2008, 32. Sitzung am 10. April 2008 (Spezial-Sitzung zum Thema „Evaluierung“), 33. Sitzung am 30. September 2008. Die Sitzungen widmeten sich wieder vorrangig den Arbeiten für die Programme der Periode 2007-2013. Hinsichtlich des Programmabschlusses 2000-2006 wurden die folgenden Themen behandelt: Flexibilitätsregel, Zahlungsanträge, Zinsenverwendung, EzP-Änderungen und Seminar der Europäischen Kommission zum Programmabschluss vom 15. September 2008 in Brüssel.

7. Stand der Durchführung und finanziellen Abwicklung der Großprojekte und der Globalzuschüsse

Im Berichtszeitraum wurden keine Großprojekte bzw. Globalzuschüsse realisiert.